

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mupperlaler Nachrichten
Vergleiche Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelgenosse:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 17 R-Minut
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 R-Minut
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (72 mm breit) 90 R-Minut
Für Anzeigen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Ersatzaufträge nicht gestellt werden.
Postfachkonto: Köln 3262 R. Strarbei Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Leser-Briefe:
„Wochenblatt“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentlich frei Haus, mit der Zeitungsbeilage „Wochenblatt“ halbmöndlich
R-M. 1.00 ohne „Wochenblatt“ halbmöndlich R-M. 0.75 einschließlich 19 R-M. Botenlohn.
Durch die Post monatlich R-M. 2.00 mit „Wochenblatt“ und R-M. 1.50 ohne
„Wochenblatt“ einschließlich 48 R-M. Postzeitungsgebühren, ausschließlich Belegelohn.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Strasse 50. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolfs-Strasse 62/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 57763.

Nr. 164 — 47. Jahrgang

Montag den 17. Juli 1933

Einzelpreis 15 Pfg.

Henderson in Berlin eingetroffen

BR. Berlin, 17. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson traf heute früh aus Rom hier ein. Zu seinem Empfang war u. a. der Chef des Protokolls Graf Daffertwisch erschienen.



Arthur Henderson

Der Führer der deutschen Ordnung auf der Abrüstungskonferenz, Vizepräsident Adolph, sein Stellvertreter von Rheinbaben, der Generalsekretär der deutschen Ordnung Geheimrat Frowein sowie der englische Geschäftsträger Newton mit einem Vertreter der englischen Votschaft hatten sich ebenfalls zur Begrüßung am Bahnhof eingefunden.

Henderson besucht den Außenminister

BR. Berlin, 17. Juli. (Drahtb.) Henderson stattete heute vormittag dem Außenminister Herrn. von Neurath seinen offiziellen Besuch ab. Nachmittags begannen Besprechungen zwischen Henderson und Neurath, an denen auch der Reichswehrminister v. Blomberg und Vizepräsident Adolph teilnahmen werden.

BR. Berlin, 17. Juli. (Drahtb.) Der Präsident der Abrüstungskonferenz Arthur Henderson will mit der Reichsregierung die gleichen Fragen erörtern, die in der vergangenen Woche den Gegenstand seiner Besprechungen in London, Paris und Rom bildeten. Es handelt sich nach wie vor um die Frage des englischen Konventionenentwurfes, dessen beschriebene Abrüstungsmaßnahmen Frankreich bisher die größten Hindernisse in den Weg gelegt hat. Es scheint Henderson nicht gelingen zu sein, bei seinem Pariser Aufenthalt eine Einigung über die französische Regierung in der grundsätzlichen Frage der Materialabrüstung herbeizuführen; im Gegenteil, es wurde in Paris erklärt, daß Henderson für den französischen Standpunkt Verständnis gezeigt habe, was darauf schließen läßt, daß Frankreich von ihm eine Einwirkung auf die anderen Großmächte im Sinne der neuen französischen Sicherheitstheorie, die die Kontrolle in den Vordergrund stellt, erwartet.

In Paris hat man augenblicklich großen Wert darauf, die Annäherung an Italien auch in der Abrüstungsfrage zu betonen. Das am Sonntag veröffentlichte Kavastomuniqué spricht wieder einmal von erfolgversprechenden Verhandlungen zwischen Paris und Rom, und man konnte nur wünschen, daß durch eine französisch-italienische Einigung in der Abrüstungsfrage die Hindernisse beseitigt werden, an denen bisher jedes allgemeine Abrüstungsabkommen gescheitert wäre, selbst wenn eine Verständigung über die Landabrüstungen möglich geworden wäre. Der deutsche Standpunkt zu den schwebenden Fragen ist in der Rede des Reichskanzlers vom 17. Mai in unmissverständlicher Weise ausgesprochen worden.

II. Paris, 16. Juli. Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderson, erklärte einem Vertreter des „Matin“ vor seiner Abreise aus Rom, daß er über die Besprechungen mit Mussolini sehr zufrieden sei. Die Kontrollfrage

habe im Vordergrund des Meinungs-austausches gestanden. Ueber seine Auffassung zum Viermächtepakt befragt, sagte Henderson, daß die Unterzeichnung dieses Paktes einen wichtigen Abschnitt für die Lösung der Abrüstungsfrage darstelle. Das Inkrafttreten dieses Paktes werde wesentlich zur Wiederherstellung des Vertrauens beitragen und für die Abrüstung greifbare Ergebnisse möglich machen.

Die zweite Internationale ist tot

So sagt ein französischer sozialistischer Abgeordneter
Paris, 17. Juli. (Drahtb.) Auf der sozialistischen Landesversammlung wies der Abgeordnete Marquet darauf hin, daß die zweite Internationale als tot anzusehen sei. Leon Blum warf ein, daß er nicht sei, zu hören, wie ein Mitglied der Sozialistischen Partei ein „nationalsozialistisches Glaubensbekenntnis“ ablegen könnte.

Nach der Unterzeichnung des Vier-Mächte-Paktes

Reichspräsident v. Hindenburg an den Kanzler
Telegrammwechsel zwischen Hitler und Mussolini

BR. Berlin, 16. Juli. (Funkdruck.) Der Herr Reichspräsident hat, nachdem ihm der Reichsaußenminister über die Unterzeichnung des Viermächtepaktes Bericht gehalten hatte, folgendes Telegramm an den Reichskanzler geschickt:

Für die mir durch den Reichsaußenminister übermittelte Nachricht von der heute erfolgten Unterzeichnung des Viermächtepaktes sage ich Ihnen meinen besten Dank. Gleichzeitig spreche ich Ihnen zur Vollendung dieses wichtigen Vertragswerkes meine herzlichsten Glückwünsche aus.
gez. Hindenburg.

Der Reichsaußenminister hat, auch von Reubend aus, an den italienischen Regierungschef nachfolgendes Telegramm übermittelt:

Der Herr Reichspräsident von Hindenburg, dem ich von der heute erfolgten Unterzeichnung des Viermächtepaktes Meldung erstattet habe, hat mich beauftragt, Euer Excellenz zum Abschluß dieses wichtigen, der Initiative Eurer Excellenz entsprungenen Vertragswerkes meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Ich verbinde diese Neuerung mit dem Ausdruck meiner eigenen herzlichsten Glückwünsche und mit dem Wunsch, daß dieses Werk zum Segen Europas sich auswirken möchte.

Sittler an Mussolini

Berlin, 15. Juli. (Drahtb.) Der Reichskanzler hat anlässlich der Unterzeichnung des Viermächtepaktes an den italienischen Regierungschef das folgende Telegramm geschickt:

Die soeben erfolgte Unterzeichnung des Viermächtepaktes gibt mir willkommenen Anlaß, Ew. Excellenz meine herzlichsten Glückwünsche dazu zu übermitteln, daß dieses der staatsmännischen Initiative Ew. Excellenz zu dankende, die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern befestigende Vertragswerk nach schwierigen Verhandlungen zum glücklichen Abschluß gebracht ist. Gerade angesichts der heutigen 10. Jährigen Weilsche in dieses Bekenntnis der vier Mächte zu gemeinsamer Arbeit und Verständigung ein Lichtbild im Leben der Völker Europas. Hitler.

Mussolini an Sittler

Rom, 16. Juli. (Drahtb.) Auf das Telegramm des Reichskanzlers zur Unterzeichnung des Viermächtepaktes hat der italienische Regierungschef Mussolini mit folgendem Telegramm geantwortet:

II. Solbin, 17. Juli. (Drahtb.) In der Nacht zum Montag stürzte das Flugzeug „Lithuanie“ mit den beiden Fliegern Stefan Darios und Stanles Girenas nach Ueberquerung des Atlantik in der Nähe von Solbin ab. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert, die Insassen sofort getötet.

Die Flieger hatten beabsichtigt, von Neuhort in einem Kontrastflug nach Rom zu fliegen. Von furchtbarer Tragik ist es, daß sie bei Solbin im Kreis Brandenburg, also wenige Kilometer vor ihrem Endziel Rom, einem Unfall zum Opfer gefallen sind. Seit den frühen Morgenstunden hatten sich bereits Tausende von Menschen auf dem Flugplatz in Rom angesammelt, um der Landung der beiden Flieger beizuwohnen.

Kurz vor dem Ziel verunglückt Litauische Dzean-Flieger abgestürzt

Reichspräsident v. Hindenburg an den Kanzler
Telegrammwechsel zwischen Hitler und Mussolini

„Indem ich Eurer Excellenz für die herzlichsten, mir anlässlich der Unterzeichnung des Viermächtepaktes zur Verständigung und Zusammenarbeit telegraphierten Worte danke, ist es mir angenehm, Ihnen zu bestätigen, daß ich in dem vollen Maße von Eurer Excellenz bewiesenen Verständnis für die Ziele, die meiner Initiative zugrunde liegen, und in der von der Reichsregierung und von Eurer Excellenz persönlich geleiteten Zusammenarbeit einen der Hauptgründe für den glücklichen Abschluß der mühsamen Verhandlungen sehe. Die zwischen unseren beiden Ländern bestehende Freundschaft werden in der Atmosphäre des Verständnisses und der Zusammenarbeit, die der Pakt von Rom zwischen den vier Mächten im Interesse des Friedens und des europäischen Wiederaufbaues schafft, neuen Anlaß zur Entwicklung finden.“

Mussolini an Daladier

II. Paris, 17. Juli. Mussolini hat auf das Glückwunschtelegramm des französischen Ministerpräsidenten anlässlich der Unterzeichnung des Viermächtepaktes folgendes geantwortet:

Es freut mich, Euer Excellenz meinen Dank für die freundlichen Worte auszusprechen, die Sie mir anlässlich der Unterzeichnung des Viermächtepaktes übermittelten. Die herzlichste Zusammenarbeit der französischen Regierung und insbesondere Euer Excellenz haben eine wertvolle Mitarbeit am Erfolg der Verhandlungen dargestellt, die im Geiste der gegenseitigen Verständigung über die Ziele geführt wurden, die sich der Viermächtepakt gesetzt hat und die Fragen, die er nach und nach lösen soll. Ich teile vollkommen die Auffassung Eurer Excellenz bezüglich der Ergebnisse des römischen Paktes unter besonderer Berücksichtigung der Freundschaft unserer beiden Länder und der Möglichkeiten einer nützlichen Zusammenarbeit von allgemeiner Tragweite.

„Annäherung an Italien“

Frankreichische Stimmen.
BR. Paris, 16. Juli. Die allgemeine Tendenz, mit der man in französischen Kreisen die Unterzeichnung des Viermächtepaktes aufnimmt, findet ihren Ausdruck in einer Auslassung von Pava, wo die Bedeutung des Paktes als Zeichen der Annäherung zwischen Frankreich und Italien zum Ausdruck kommt, während die beiden anderen Vertragspartner, Deutschland und Großbritannien, in den Hintergrund treten.

Der „Temps“ bezeichnet den Pakt als Fortschritt. Das Blatt vertritt allerdings nicht hinzu, daß die jetzige Form des Paktes die Re-

Wie das Unglück geschah

BR. Berlin, 17. Juli. Das Unglück der litauischen Flieger hat sich offenbar heute früh um 2 Uhr ereignet. Um diese Zeit hörte ein Landwirt auf dem Friedericianischen Friedhof in Ruhmann ein furchtbares Krachen. Er konnte aber nichts Näheres feststellen. Als man morgens in der Umgebung des von Wald umgebenen Dorfes nachsah, fand man die Trümmer des Flugzeuges, konnte aber nicht feststellen, um wen es sich handelte, da die Maschine vollständig zertrümmert und die Leichen der Flieger grauenhaft verformt waren. Gegen 10 Uhr vormittags stellte sich dann heraus, daß es sich um die litauischen Flieger handelt. Da es in der Nacht regnete und der Himmel tief verhängt war, sind die Flieger im Nachland wahrscheinlich so tief geraten, daß sie Bäume streifen und abstürzten.

Die Meldungen über einen gescheiterten Transoceanflug des Amerikaners Post befinden sich in der Beilage.

Urteil aus England

BR. London, 17. Juli. In Besprechung des Viermächtepaktes meinte „Times“, die ersten bedeutsamen Folgen dieses Schrittes schienen in einer Annäherung zwischen Frankreich und Italien zu bestehen. Das Blatt weist auf die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in Nordafrika, im Mittelmeer und vor allem in Süd- und Zentralafrika hin und sagt, es sei nicht anzunehmen, daß die Freundschaft zwischen Italien und Ungarn, sowie zwischen Italien und Österreich im geringsten Grade geschwächt werde. Wenn der Viermächtepakt jetzt mehr Vertrauen und Herzlichkeit zwischen Italien und den drei Staaten der Kleinen Entente schaffe, werde das Ergebnis höchstwahrscheinlich in einer größeren Annäherung der Politik und der Interessen aller zentral-europäischen Länder bestehen, die für die Wiederherstellung stabiler, politischer und wirtschaftlicher Zustände im Donaubecken dringend erforderlich sei.

Zur Frage der Revision der Friedensverträge erklärt „Times“, es sei nicht zu leugnen, daß die Regierungen der Kleinen Entente und Polen gegenwärtig von der Revision der Friedensverträge nichts wissen wollten. Dr. Beneß und Titulescu seien zwei maßgebende Persönlichkeiten in Europa. Es wäre aber zu wünschen, daß sie ihren Einfluß auch konstruktiv und nicht nur negativ in die Waagschale werfen.

Gezetz über Volksabstimmung

Neuer Weg der Volksabstimmung.
In der Begründung zu dem von der Reichsregierung beschlossenen Gesetz über Volksabstimmung vom 14. Juli (Reichsgesetzblatt 1, Seite 479) heißt es:

Nach Überwindung des Parlamentarismus war es geboten, die auf alte germanische Rechtsformen zurückgehende Einrichtung der Volksabstimmung für große, die Gesamtheit betreffende Fragen in veredelter Form zu erneuern.

Das Gesetz über Volksabstimmung ermöglicht es der Reichsregierung, das Volk zu befragen, ob es einer von ihr beschlossenen Maßnahme zustimmt oder nicht; bei der Maßnahme kann es sich auch um ein Gesetz handeln. Das neue Gesetz schafft also einen neuen Weg der Volksabstimmung, bei dem das Volk in seiner Gesamtheit der Gesetzgeber ist.

Die Volksabstimmung in dem Volksabstimmungsgesetz ist eine neue Art der Volksabstimmung, auf die daher die Bestimmungen des in der Reichsverfassung geregelten Volksentscheids keine Anwendung finden können. Bei der neuen Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, und zwar auch dann, wenn die Abstimmung ein Gesetz betrifft, das verfassungsändernde Vorschriften enthält. Zudem nur die gültigen Stimmen gezählt werden und die einfache Mehrheit in allen Fällen entscheidet, wird einer Sabotage der Volksabstimmung, wie sie die Weimarer Reichsverfassung ermöglichte, vorgebeugt. Jeder Volksgenosse, der auf Achtung und Verantwortungsbewusstsein gegenüber seinem Vaterland Wert legt, wird zur Stimmurne gehen.

Für den Fall, daß das Volk der Maßnahme zugestimmt hat, werden Vorschriften über Ausführung und Verkündung nötig. Das Gesetz befaßt sich damit, in dieser Hinsicht den Artikel 3 des Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Reich vom 24. März 1933 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 141) für entsprechend anwendbar zu erklären. Die Maßnahme, die die Zustimmung des Volkes gefunden hat, wird also vom Reichskanzler ausgesetzt und im Reichsgesetzblatt verkündet. Sie tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tag in Kraft, soweit in ihr selbst nichts anderes bestimmt ist.

Weitere Erhöhung des Schmalzpreises

Berlin, 15. Juli. Im Rahmen des großen Festprogramms der Reichsregierung ist im Mai 1933 auch der Schmalzpreis auf 75 Mark erhöht worden, um die Schmalzpreise in ein angemessenes Verhältnis zu den Preisen für die übrigen inländischen Fette zu bringen. Dieses Ziel ist aber nicht erreicht worden, da seitdem in den wichtigsten Ausfuhrgebieten die Währung sich entwertet hat und ausländisches Schmalz in Deutschland daher zu ständig wachsenden Preisen angeboten werden konnte. Um das mit dem Festprogramm verfolgte Ziel zu erreichen und das wachsende Mißverhältnis zwischen den Weltmarktpreisen und Verkaufspreisen zu beseitigen, muß daher der Schmalzpreis von neuem erhöht werden. In der Verordnung vom 14. Juli 1933 wird daher der Schmalzpreis von 75 auf 100 Mark erhöht. Die Verordnung tritt am 19. Juli 1933 in Kraft. Aus denselben Gründen sind auch die Preise für Speck (von 36 auf 40 Mt.) und für premium, Junior- und Schmalz und Schweine- und Gänsefett erhöht worden.

Dieselben Erwägungen und Gründe veranlassen zu einer Erhöhung der Preise für Zinblech und Puzell.

Bürgermeister Worch ins Ausland geflüchtet

Wachwitz, 17. Juli. Der frühere Bürgermeister von Wachwitz, Regierungsrat a. D. Worch, der aus dem Dienst entlassen und gegen den ein Disziplinarverfahren wegen grober Verfehlungen im Amt anhängig gemacht worden war, ist ins Ausland geflüchtet. Er soll sich zurzeit in Prag aufhalten. — Worch ist seinerzeit dadurch bekannt geworden, daß er in einer Nacht das Rathaus in Wachwitz gegen einen angeblich geplanten faschistischen Putsch in Verteidigungszustand setzte und Mitglieder des Reichsbanners bewaffnete.

Generalrat der Wirtschaft

Vom Reichskanzler zur Beratung der Reichsregierung in allen wirtschaftlichen Fragen berufen

Berlin, 15. Juli. (Eig. Draht.) Der Reichswirtschaftsminister gibt folgenden bekannt:

Um bei den Arbeiten der Reichsregierung die Erfahrungen der praktischen Wirtschaft zu verwerthen, beruft der Reichskanzler einen Generalrat der Wirtschaft, dessen Mitglieder die Aufgabe haben, der Reichsregierung zur Beratung in allen wirtschaftlichen Fragen zur Verfügung zu stehen.

Der Generalrat der Wirtschaft tritt jeweils auf besondere Einladung zusammen. Der Reichskanzler hat zunächst folgende Herren in den Generalrat der Wirtschaft berufen:

1. Herbert Dörr, Domänenpächter (Berlin),
2. Professor Dr. Carl Dörr (Weidenburg),
3. Geheimrat Landesbankrat, Diplomingenieur Eugen Dörflinger, Direktor der Reichsmilliarthilfe (Hofenbergs Oberpfalz),
4. Generaldirektor August Diekmann, Deutsches Reichsbank (Berlin),
5. Bankier August von Fink (München),
6. Dr. Otto Fritzsche, Vizepräsident

Kommunistenführer Sehl festgenommen

Er hatte das Rabel der Lautsprecheranlage bei einer Rede Hitlers durchgeschnitten

Wittenberg, 16. Juli. (Draht.) Im hiesigen NSDAP-Heim wurde ein 23jähriger Arbeiter namens Sehl festgenommen, der der Polizei seit langem als außerordentlich gefährlich er kommunistischer Führer bekannt war. Sehl war bereits einmal aus dem deutschen Staatsgebiet entfernt worden, kehrte aber zurück. Er war der Führer der Kommunistengruppe, die in Wittenberg planmäßige Versammlungen der NSDAP. sprengte. Ferner steht fest, daß er seinerzeit bei einer NSDAP-Versammlung in Halle, in der Adolf Hitler sprach, das Rabel der Lautsprecheranlage durchgeschnitten, so daß die Rede Hitlers unterbrochen wurde. Sehl wurde gefesselt nach Halle gebracht. Er scheint keine Kenntnis davon gehabt zu haben, daß die Gewerkschaftshäuser in Deutschland durch die NSDAP. besetzt worden sind. Gerichtsworte verurteilt, daß er auch in Zusammenhang mit der roten Fliegerpartei über Berlin. Ob sich diese Annahme bestätigt, müssen die amtlichen Ermittlungen ergeben.

Kommunist auf der Flucht erschossen

W. G. Bochum-Gerthe, 15. Juli. Wolffs Telegrammbüro meldet: Bei seiner Vernehmung gestern machte ein kommunistischer Funktionär, der der Interaktion an der Ermordung des Werthener SA-Führers Pöhlmann dringend verdächtig war, einen Fluchtversuch, bei dem er erschossen wurde.

Die „Deutsche Zeitung“ auf drei Monate verboten

W. G. Berlin, 16. Juli. Nach Maßgabe des § 14 P. G. in Verbindung mit § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wurde die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Deutsche Zeitung“ mit sofortiger Wirkung bis zum 15. Oktober 1933 einschließlich verboten.

Hitler spricht am Völkerschlachter-Denkmal

Der Kanzler vor der SA. und den Amtswählern Sachsens
Die große Aufgabe der Zukunft: Gewinnung und Erziehung des ganzen deutschen Volkes für die Ideenwelt des Nationalsozialismus

Leipzig, 16. Juli. (Draht.) Aus Anlaß des Gau-Parteitag der NSDAP. Sachsens fand am Sonntagvormittag eine Freiheitskundgebung der SA. SS. und Hitlerjugend vor dem mit einer riesigen Fackelprozession geschmückten Völkerschlachterdenkmal statt. An der Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsminister Dr. Goebbels, Stabschef der SA., Hauptmann Röhmer, Reichsführer der SS., Himmler, Reichsstatthalter Witzmann, Minister von Kellinger und die sächsischen SA. und SS.-Führer teilnahmen.

Reichskanzler Hitler

führte ungefähr folgendes aus: Ich grüße euch an diesem dieses Denkmals in der Erinnerung an einen großen Freiheitskampf der deutschen Nation, und ich grüße hier 1500 unserer alten Garde, die seit über zehn Jahren in unerschütterlicher Treue, in Glorietagen und in den Tagen des Leidens, zu unserer Fahne gestanden sind. In einer Revolution hat das nationalsozialistische junge Deutschland die Novemberrevolution endgültig aus Deutschland hinweggeführt. Wenn diese Revolution in einem so großartigen Schwung durchgeführt werden konnte, und wenn vom ersten Augenblick an der Erfolg sicher war, dann verdanken wir dies der einzigartigen Tatsache, daß uns das Schicksal die Möglichkeit gegeben hat, in vierzehn Jahren die Kräfte dieser Erhebung planmäßig zu schulen und zu organisieren.

Ihr Männer, die ihr hier steht, ist seid mit die Träger dieser Revolution gewesen, ihr

Sicherung des Bauerntums

Eine programmatische Rede des Reichsernährungsministers Darré

Weglar, 16. Juli. (Draht.) Auf dem großen nationalsozialistischen Bauerntag in Weglar ergriff heute nachmittags zum erstenmal in der Öffentlichkeit der Reichsernährungsminister und Bauernführer Walter Darré das Wort. Er führte u. a. aus, es dürfe keiner glauben, daß er nun, nachdem er Minister geworden sei, die Dinge über Nacht zum besten wenden könne. Seine Arbeit sei vielmehr nötig. Die Sicherung des Bauerntums im Staate, betonte Minister Darré, ist keine Frage des Staatsetztes. Ein neues Bauernrecht müsse den Bauern schützen bis in alle Zukunft hinein. Es müsse dem Bauer ermöglicht werden, daß sein Erbe auf der Scholle bleibe, genau so, wie er selbst. Bis dahin freilich werde die Gestaltung des Preises und des Wirtschaftslebens notwendig sein, um den augenblicklichen katastrophalen Niedergang der bäuerlichen Wirtschaft aufzuhalten.

Der Volksernährungsminister werde nicht eher aufgehoben werden, als er im Interesse des Bauern wieder aufgehoben werden darf

Es liege eine gewisse Gefahr darin, daß jüdische Händler glauben, den Bauer durch Schulden in Not und Schwerkraft zu bringen. Diesen Herrschaften müßte er ausdrücklich in aller Öffentlichkeit sagen: Ich habe nicht drei Jahre in der Reichsleitung der NSDAP. um die Seele des deutschen Bauern gerungen, um mir heute als Reichsernährungsminister die deutschen Bauern durch jüdische Händler von Haus und Hof sagen zu lassen.

Ich werde damit brechen, daß einzelne Produktionszweige subventioniert werden, während andere verkommen

Diese Stiebsgabenpolitik muß einer vernünftigen

Produktionsgestaltung weichen, die den Preise in normaler Höhe erhält. Es wird weiter dafür gesorgt werden, daß mit den Lebensmitteln des deutschen Volkes nicht spekulativer Wucher getrieben wird. Der Zwischenhändler darf nicht sich ungebührlich bereichern, besonders nicht beim Lebensmittelhandel.

In der Kabinettsitzung am Freitag habe ich die Ermächtigung erhalten,

den Verstoß des deutschen Bauern reichsweit neu zu gliedern.

Es ist nötig, eine einzige Organisation zu schaffen, die treuhänderisch unter Aufsicht des Staates zu wirken und zu arbeiten hat. Diese Ermächtigung ist ein grundlegender Schritt vorwärts für den deutschen Bauer auf dem Wege zur Behebung seiner wirtschaftlichen Not.

Weiter habe ich die Ermächtigung erhalten, die Stellung zentral in meiner Hand zu vereinigen

und für das ganze Reichsgebiet das Stiebswesen zu leiten. Auf dieser Linie liegt es, daß die Anhebung der Bauernpreise, die nicht Erben sind, und der Landarbeiter vornehmlich betrieben wird. Der deutsche Bauer, so schloß Darré unter herzlichem Beifall, muß wieder von dem Bewußtsein erfüllt werden, ein königlicher Bauer zu sein. Er kann dieses Gefühl haben, denn Adolf Hitler hat den Weg eingeschlagen, uns zu einer Freiheit zu führen, die wir uns unter dem System von Weimar nicht in unseren kühnsten Gedanken erträumen hätten.

Vorher hatte der Reichslandbundspräsident Meißner eine oft von Beifall unterbrochene Rede gehalten, in der er den Begriff des Bauerntums in seinen edelsten Grundlagen definierte.

Wir wissen aber auch, daß für die Geschicke unserer Nation entscheidend sein wird, ob es uns gelingt, diese 65 Millionen Männer und Frauen geistig und innerlich in die Ideenwelt des Nationalsozialismus einzuführen. (Beifall.)

Wir wissen, daß unser großes Bestreben keine letzte Erfüllung nicht von heute auf morgen finden kann. Wir werden aber dafür sorgen, daß diese Arbeit der Erziehung zu einem Volke und einem Volksbewußtsein ausgeführt wird. (Beifall.)

Der äußere Sieg ist errungen, die geschichtliche Wende eingetreten. Partei um Partei ist in Deutschland nunmehr zerfallen und beseitigt worden. Und wenn in diesen Tagen auf der einen Seite die evangelische Kirche sich zusammenschloß, so ist zugleich im Betrage der katholischen Kirche endgültig festgelegt, daß von jetzt ab Priester sich nicht mehr parteipolitisch betätigen dürfen. (Zulander Beifall.)

Die Revolution wird nun übergeleitet in eine planmäßige Evolution. Das ist die Aufgabe der kommenden Monate und Jahre, daß wir nunmehr dieses wunderbare Zusammenspiel organisieren zwischen den staatlichen Funktionen und der Organisation der Bewegung. Die Staatsgewalt, die unsere Gewalt ist, und die völkische organisierte Erziehung, die wieder ein Instrument der Staatsgewalt ist, sollen beide einander ergänzen.

Die Köpfe haben sich wieder gehoben. Die Menschen leben der Überzeugung, daß es wieder besser wird. Sie leben in dieser Überzeugung, weil sie den Weg zu ihrem Gelingen und ihrem inneren Glauben wieder gefunden haben. Das ist es, was das Volk glücklich und damit reicher sein läßt und was uns in Zukunft nur noch mehr und mehr zusammenführen wird. So sehr, daß endlich auch im Ausland jeder Versuch, das deutsche Volk zu zerbrechen oder zu verachten, vergeblich sein wird.

Und darum sehe ich nicht traurig in die deutsche Zukunft, sondern hoffnungsvoll und freudig.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein gewaltiger Propagandamarsch der uniformierten Parteiangehörigen am Augustus-Platz. Den Abschluß des vierstündigen Tages mit rund 140.000 Teilnehmern bildeten die sächsischen Bergarbeiter in ihrer schmutzen Uniform. Die Teilnahme der Bevölkerung war ungeheuer groß.

Neue Mittel für Instandsetzung und Umbauarbeiten

Berlin, 15. Juli. (Draht.) Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit hat der Reichsarbeitsminister für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten am Hausbesitz, insbesondere auch an Gebäuden landwirtschaftlicher Betriebe, 50 Millionen RM. auf die Länder verteilt. Von der Verteilung eines weiteren Betrages ist nur deshalb abgesehen worden, weil die Preise für diese Arbeiten zum Teil ungerechtfertigt gestiegen waren. Die Verteilung wird nur erfolgen, falls weitere Steigerungen unterbleiben. Die Mittel werden dem einzelnen Hausbesitzer als verlängerter Zuschuß gegeben. Dieser beträgt bisher bei Instandsetzungsarbeiten ein Fünftel der Kosten, bei der Tilgung von Wohnungen und dem Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen die Hälfte der Kosten, höchstens jedoch 600 RM. für jede Teilwohnung. Im übrigen gelten für die Zuschußgewährung die gleichen Bestimmungen wie bisher. Voraussetzung ist insbesondere, daß der Antrag vor Beginn der Arbeiten gestellt wird. Berücksichtigt werden dürfen nur Arbeiten, die sofort begonnen werden. Neu ist die Bestimmung, daß Instandsetzungsaufträge auch für Neubauten gegeben werden können.

Rastkraftwagen mit SA-Kapelle verunglückt

5 Tote, 13 Verletzte

Gleiwitz, 16. Juli. (Drahtb.) Am Sonntag gegen 7 Uhr ereignete sich in Ost im Landkreis Gleiwitz ein schweres Verkehrsunfall. Ein mit 35 Mann der Kapelle der SA-Standarte 63 aus Oppeln besetzter Rastkraftwagen befand sich auf der Fahrt nach Gleiwitz, wo ein Rundfunk-Frühkonzert gegeben werden sollte. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache raste der Rastkraftwagen in einer Kurve gegen einen Baum. Der Wagen, der völlig zertrümmert wurde, riss noch zwei Vorderradachsen um, die auf die SA-Leute fielen. Zwei SA-Leute waren sofort tot, 15 weitere wurden verletzt, davon sechs schwer. Von den schwerverletzten starben im Laufe des Vormittags noch zwei im Krankenhaus in Groß-Strehlitz. Der Lenker des Rastkraftwagens hat sich nach dem Unfall erschossen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Erschossen aufgefunden

Frankfurt, 17. Juli. (Kunstpr.) Der aus der Vorheimer Dokumentenaffäre bekannte ehemalige Landtagsabgeordnete Schäfer, der sich fälschlicherweise als Doktor ausgegeben hatte, ist auf einer über einen Eisenbahnkörper führenden Brücke im Frankfurter Stadtwald erschossen worden. Die unbekannten Täter haben die Leiche dann über das Brückengeländer auf den Bahnkörper geworfen, wo sie heute früh von der Polizei gefunden wurde. Die Leiche wies drei Schusswunden auf. Schöfer gehörte einige Zeit der NSDAP an, wurde aber später aus der Partei ausgeschlossen.

Röln Stadtausschuß entzieht Warenhäusern Schankenerlaubnis

Röln, 15. Juli. Der Röln Stadtausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, sämtlichen Röln Warenhäusern, und zwar der Leonhard Tisch A.-G., der Carl Peters G. m. b. H., der Brüder Landauer A.-G. sowie vier Einzelhandelsgeheimnisse die Schankenerlaubnis zu entziehen. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die betreffenden Warenhäuser aus den ihnen angelegten Erfrischungsräumen regelrechte Schankstätten gemacht hätten. Damit sei der ursprüngliche Charakter der Konzession, die auf Eröffnung eines Erfrischungsräumtes gelaute habe, unbefugterweise abgeändert und damit die Voraussetzung zur Entziehung der Genehmigung gegeben worden.

Französische Plunkereien

Bei der Einweihung des neuen Rathauses von Metz hielt am gestrigen Sonntag Staatspräsident Leduc eine Rede, in der er u. a. behauptete, daß zwei Drittel von den Geldern, die für den Wiederaufbau der durch den Weltkrieg zerstörten Gebiete erforderlich gewesen seien, von Frankreich aufgebracht worden seien. Diese Behauptung des französischen Staatspräsidenten entspricht in keiner Weise den Tatsachen, da Deutschland an Frankreich weit mehr gezahlt hat, als für den Wiederaufbau überhaupt nötig war.

Schafft Arbeit!

Ein Aufruf der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels

Berlin, 17. Juli. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels erläßt einen Aufruf, in dem der Einzelhandel aufgefordert wird, sich mit allen Mitteln in den Dienst des Gesamtwerkes der Arbeitsbeschaffung zu stellen. Vor allem heißt es im Aufruf, muß der Einzelhändler alles tun, um Mehrereinstellungen in seinen Betrieben zu fördern. Unter keinen Umständen dürfen Umsatzeinbußen in den Geschäften zu Mehrbelastungen des vorhandenen, im Verlaufe der Krise zusammengekauften Personalbestandes führen; sie müssen sich vielmehr in Neueinstellungen arbeitsloser Kaufmannsgehilfen auswirken. — Es wird weiter notwendig sein, die vielfach allzu eng gehaltenen Sortimente unter dem Gesichtspunkt zu überprüfen, ob nicht Mehraufträge bei den Lieferanten möglich sind, die sowohl im Interesse der Wirtschaftsbelebung wie auch der Qualitätspflege liegen, die dem mittelständischen Spezialgeschäft besonders obliegt. — Der Einzelhandel wird schließlich an seinen Teil darüber machen müssen, daß die Entwicklung der Geldmarktpreise nicht im Innlande unerwünschte Preisbewegungen der Fertigwaren hervorruft; denn nur ein für den Konsumenten tragbarer Preisstand kann eine dauerhafte Wirtschaftsbelebung auch in der Sphäre der Warenverteilung sicherstellen.

Der deutsche Einzelhändler, heißt es zum Schluß, hilft der Reichsregierung, wenn er den Verbraucher immer wieder darauf hinweist, daß das Kaufen deutscher Waren Arbeit schafft, daß hingegen das Horten von Geld nicht nur sinnlos ist, sondern auch die Überwindung der Arbeitslosigkeit behindert.

Organisation der Milchwirtschaft

Berlin, 17. Juli. (Drahtb.) Das Kabinett hat ein Gesetz zur Änderung des Milchgesetzes beschlossen, das für die Milchwirtschaft von erheblicher Bedeutung ist. Es bezieht sich auf eine Änderung des Paragraphen 33 des Milchgesetzes. Dieser Paragraph bietet die Handhabe für eine zweckmäßige Organisation der gesamten Milchwirtschaft im Reich. Bisher war die Handhabung des Paragraphen 33 in die Hand der Landesregierungen gelegt. Dieses Regelung erwies sich als unzulänglich. Der neue Paragraph 33 gibt die Möglichkeit, die Erzeugerbetriebe und die Betriebe, die Milch und Milchzeugnisse bearbeiten oder verarbeiten, sowie Betriebe, die mit Milch und Milchzeugnissen handeln, zur Regelung der Verteilung und des Abfanges von Milch und Milchzeugnissen zusammenzuschließen. Der Minister hat dabei für größtmögliche Wirtschaftlichkeit Sorge zu tragen und Schädigungen des Gemeinwohls und der Wirtschaft zu verhindern.

Den Verbraucher wird besonders interessieren, daß bei der Festlegung der Preise und der Handelspreisen Preisausschüsse mitzuwirken haben. Bei der Bildung der Preisausschüsse sind Erzeuger, Handel und Verbraucher angemessen zu berücksichtigen.

Industrie und Arbeitsbeschaffung

Berlin, 15. Juli. (Drahtb.) Die Arbeiten des Reichshandels der Deutschen Industrie konzentrieren sich zur Zeit in erhöhtem Maße auf die von der Reichsregierung immer wieder in den Vordergrund gestellten Frage der Arbeitsbeschaffung. Dr. Krupp von Bohlen und Dalbach hat einen Sonderausschuß für Arbeitsbeschaffungsafragen gebildet und dessen Leitung Ingenieur A. Vietzsch (München) übertragen. Die Arbeiten dieses Ausschusses werden unverzüglich beginnen. Dabei wird die Frage der öffentlichen wie auch der privaten Arbeitsbeschaffung grundsätzlich zu erörtern und die Reichsregierung durch Vorschläge und Anregungen bei dem großen Werke des heute schon mit schickarem Erfolge begonnenen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen sein.

Kreis Willkallen ohne Arbeitslose

Berlin, 17. Juli. (Kunstpr.) Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen ist es in wenigen Wochen gelungen, in dem östlichsten Kreise der Provinz, im Kreise Willkallen, die Arbeitslosigkeit völlig zu beseitigen. Darüber hinaus ist der Kreis in der Lage, in den nächsten drei Wochen weitere 1000 Arbeitslose aus anderen Kreisen zu übernehmen.

Wie wir dazu erfahren, soll spätestens am 1. August der gesamte Regierungsbezirk Allenstein frei von Arbeitslosen sein. In etwa vier Wochen auch der gesamte Regierungsbezirk Gumbinnen und etwa bis zum 1. Oktober soll die Erwerbslosigkeit in der ganzen Provinz überwunden sein.

Gesellschaft mit 200 Kilometer Geschwindigkeit abgefeuert

Der Pilot durch Fallschirmsprung gerettet

Duisburg, 17. Juli. Aus Anlaß des großen Flugtages, den der Flugverein Niederrhein am Sonntag veranstaltete, starteten mittags mehrere Motor- und Segelfluggesetze zu einem Begrüßungsflug über der Stadt. Infolge eines starken Auftriebes wurde eines der Segelfluggesetze, von dem Hamburger Piloten Göbel gesteuert, hoch in die Wolken gehoben. Der Pilot verlor hierdurch jede Orientierung über sein Flugzeug und geriet schließlich in eine falsche Lage. Der Pilot saute mit seiner Maschine in einer Geschwindigkeit von etwa 200 Kilometer zur Erde. Es gelang Göbel, im letzten Augenblick mit dem Fallschirm abzuspringen. Hierbei geriet der Pilot auf ein Fabrikdach und erlitt einige Verletzungen, die aber nicht ernster Natur sind.

Alpine Unfälle infolge Wettersturzes

Wien, 17. Juli. Der im Laufe des gestrigen Tages plötzlich eingetretene Wettersturz im nördlichen Alpengebiet hat zahlreiche Unfälle zur Folge gehabt. Im Karpatenau stürzten zwei aneinander gefesselte, geübte Touristen aus Wien im schlüpfrigen Gestein 60 Meter tief ab. Sie waren sofort tot.

Am Gefäße befinden sich seit gestern nach

mittag zwei Gruppen, vermutlich Wiener Bergsteiger mit etwa 11 Personen in schwerer Veranost. Aus den westlichen Alpen werden noch drei Abstürze mit tödlichem Ausgang gemeldet.

Feldsturz auf einen D-Zug am Brenner

Milano, 17. Juli. Auf der Brenner-Strecke wurde am Sonntagabend im Feres-Tal durch einen Felsenbruch ein Feldsturz verursacht. Die die Gleise aus Bohlen meldend, erfolgte der Felsensturz gerade in dem Augenblick, als der Früh-D-Zug nach Berlin die Strecke durchfuhr. Die Lokomotive, der Postwagen und zwei Personenwagen wurden von den abstürzenden Gesteinen getroffen und aus dem Gleis gehoben, doch ist Personenschaden nicht eingetreten. Der Verkehr konnte dank der Hilfe eines in der Nähe der Unfallstelle stationierten italienischen Regiments nach kurzer Zeit wieder aufgenommen werden.

Die Waldbrände in Finnland sind angelegt worden

Stockholm, 17. Juli. Die Kiefernwaldbrände in Norra- und Kanta-Finnland sind angelegt worden. Die Urheber, meist Kommunisten, sind verhaftet. Auch in Kinnio wurde ein 17-jähriger Junge als Brandstifter angehalten. In diesem Ort brannten mehrere Häuser ab und über 100 Menschen wurden obdachlos. Die Erregung des Volkes ist so groß, daß es in allen drei Orten verurteilt, die Uebelthäter zu lynchen. Vor den Wahlen haben von Rußland unterstützte Kommunisten starke Propaganda getrieben. 22 von diesen sind in den letzten Tagen in das Gefängnis Mälarborg eingeliefert worden.

Unwetter über Budapest

Neun Tote

Budapest, 17. Juli. Die enorme Sonntagshitze und der darauf folgende, mit plötzlicher Wucht ausbrechende orkanartige Sturm haben in Budapest und in der Provinz zahlreiche schwere Unfälle verursacht. Am Orkan kenterten auf der Donau Dutzende von Ausflugsbooten, wobei vier Personen ihr Leben einbüßten. Beim Baden sind fünf Personen ertrunken.

Walboz Dank an Ministerpräsident Göring

(Zum Artikel in der Beilage.)

Berlin, 17. Juli. Auf das Glückwunschtelegramm des Ministerpräsidenten Göring hat der italienische Luftfahrtminister, General Walboz, folgendermaßen geantwortet: Des hohen Wertes des Beifalles bewußt, der von Ihnen als Verankerung des großen deutschen Flugwesens dem Alltagsgeschwader zugegangen ist, danken wir Ihnen bewegt und erwidern im alten kameradschaftlichen Allgeregelt den selbstlichen Gruß.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptredakteur: W. S. T. 111. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Godecker; für den lokalen Überlieferer Teil: Wolfgang Müller; für die Wirtschaft: Karl Lindrich; für das Kunstleben: Otto Klein; für die Provinzialen Nachrichten: Dr. Ludwig Lohner; für die Sport: Franz Tschannen; für die Frauen-Kundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Thierack. Schriftleitung in Berlin: Hauptredakteur: Dr. W. S. T. 111. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Karl Godecker. Verlag u. Druck: W. S. T. 111, Wuppertal-Überfeld.

Gaïson Schluß Verkauf

Lederwaren

1 Posten
Damentaschen
in vielen Ausführungen
und Farben **1 95**

1 Posten guter moderner
Handtaschen
in verschiedenen Farben
und Ausführungen ... **2 90**

Landhaus-Gardinen **0.18**
in großen Mengen, mit Einsatz,
Volant u. Spitze, Meter 0.38, 0.28

Gitterstoffe **0.38**
für Scheibengardinen, weiß oder
ecru, ca. 150 cm breit, Mtr. 0.68

Marquissette-Stoffe **0.58**
für Stores oder Gardinen, weiß
und ecru, ca. 150 cm br., Mtr. 0.75

Bunte Voile **0.78**
für duffige Schlafzimmer-Deko-
rationen, dopp. breit... Mtr. 1.25

Velour-Tappiche guter Wollflor, mit fest. Rücken
Perser Muster
ca. 200x300 cm **128.-** **69.50** **49.00**
ca. 200x300 cm **49.50** **27.50** **13.50** **9.50**

Modell-Garnituren
Eigene Atelier-Anfertigung,
bedeutend ermäßigt!

Schweden-Stoffe **0.38**
gute farbige Streifen, ca. 120 cm
breit Mtr. 0.68, 0.48,
ca. 80 cm breit Mtr. 0.48

Dekorations-Rips **0.98**
gemustert, in guten Farben, ca.
120 cm breit Mtr. 1.38

Bunte Marquissette **1.25**
der mod. Stoff, mit transparenter
Wirkung, ca. 130 cm br., Mtr. 1.75

Kett-Drucke der neue Deko-
rations-Stoff
mit transparenter Wirkung,
ca. 120 cm breit Mtr. **1.95**

Naargarn-Tappiche Jacquardmuster, mit starkem
Rück. ca. 200x300 cm **79.50** **59.00** **48.50** **36.50**
ca. 200x300 cm **27.50** **22.50** **24.50** **19.50**

Einzel-Stores
teils paarweise,
ganz besonders vorteilhaft

Stores-Motorware **0.78**
auf Gitterstoff, m. Klöppel u. Drell-
franse Meter 1.38, 0.98

Stores-Motorware **3.90**
auf Marquissette m. Handklöppel,
extra billig, ca. 230 cm hoch, m 490

Naargarn-Läufer **1.35**
solide Qualität, ca. 70 cm breit
gemustert m **2.45**, gestreift m

Naargarn-Vorlage **1.95**
starke Ware, mit Kante gewebt,
..... ca. 50x100 cm

Tourany-Velour-Tappiche, reinwollener Flor,
durch-
gewebt
ca. 200x300 cm **168.-** **148.-** **128.-** **95.00**
ca. 200x300 cm **64.00** **59.00** **ca. 90x180 cm** **19.75**

TEETZ

ELBERFELD und BARMEN

Den Deutschen im Ausland

galt das Fest der Schulen im Eiberfelder Stadion
Regen brachte ein vorzeitiges Ende

Der Tag der deutschen Schule soll das Ge-
lbnis unserer unverbrüchlichen Treue sein, unse-
res Willens zur großdeutschen Nation und zur
Völk- und Schicksalsgemeinschaft der hundert
Millionen Deutschen. — In langen Kolonnen zog
die Wuppertaler Schuljugend zum Eiberfelder
Stadion, um Zeugnis abzulegen von ihrer inneren
Verbundenheit mit den hart kämpfenden Brü-
dern und Schwestern jenseits der deutschen Reichs-
grenzen. — „Reichsdeutsche Jugend für die aus-
landsdeutsche Jugend!“ — Mit lebenden Willen
haben sie alle zum Himmel: Wird es wohl gut
gehen mit dem Wetter? Und dann füllte sich das
weite Rund des Stadions bis auf den letzten
Platz.

Unter den stolzen Klängen eines alten Militär-
marsches begann der Einmarsch der vielen
Fahnen und Standarten. VDA und Hitler-
Jugend, eine zusammengeformte Kraft, zogen
an ihren Führern vorbei. In seinen Begrüßungs-
worten dankte Hr. Dr. Koller, der Leiter des
Auslasses für das große Fest, dem Reichsführer
des Volksbundes für das Deutschstum im Aus-
lande, Dr. Steinacher, dem Landesführer
Prof. Dr. Grimm-Essen, dem Oberbürger-
meister Friedrich und den Führern der
Hitler-Jugend für ihr Erscheinen. Mit besonderer
Freude begrüßte er zwei Vertreter aus dem

Muttersprache auf. Schulrücken aber ist Auf-
wärtsgang! Den Aufbau deutschen Kulturrautes
und seine Erhaltung jenseits der Reichsgrenzen
hat sich der VDA — Volksbund für das Deutsch-
tum im Auslande — zur höchsten Aufgabe gestellt.

Inzwischen regnete es ein, Regen, den wir
Wuppertaler kennen. Unbarmherzig auch es in
Strömen, so daß sich die Leitung genötigt sah, das
Fest abzubreaken.

Anschließend fand im engeren Kreise ein Zu-
sammensein im „Kaiserhof“ statt, an dem der
Reichsführer des VDA, der Landesführer und
der Oberbürgermeister teilnahmen. In längerer
Aussprache sprach Dr. Steinacher über
die allgemeine Lage des VDA und über sein Ver-
hältnis zum deutschen Staat. Dem VDA ist durch
die tatkräftige Unterstützung von Seiten der Regie-
rung eine durchschlagende Aktivität gegeben. Und
mit ihrer Hilfe will er dafür kämpfen, unter dem
Volke Verständnis zu erlangen.

Im folgenden gab der Reichsführer im Volks-
bund für das Deutschstum im Auslande ein Dan-
kewort für die tatkräftige VDA- und Volks-
tumsarbeit, die hier in Wuppertal geleistet
wurde:

„In Wuppertal hat der VDA-Gedanke
immer sehr gesunde Wurzeln gehabt. Dies gilt
insbesondere für die Wuppertaler Frauenarbeit
und die auf Verinnerlichung der VDA-Arbeit
drängende Jugend. Der nationale Aufbruch hat
dem volksdeutschen Gedanken außerordentlichen
Auftrieb gebracht. Diese Tatsache ist stärkste Ver-
pflichtung, den volksdeutschen Gedanken entwei-
chend neu zu gestalten. Wir müssen unsere Arbeits-
basis mächtig verbreitern, die Arbeitsformen er-
weitern und volksdeutsches Denken aktivistisch
durchkämpfen. Ich zähle besonders auf die
Wuppertaler Jugend, daß sie stark und
treu ihre Pflicht tun wird. Die Gestaltung eines
allgemeinen gesamtdeutschen und vertieften deut-
schen Volksbewußtseins wird in erster Linie Auf-
gabe der Jugend sein!“

VDA-Bannerweihe

Der frühe Vormittag hatte bereits auf der
Haupt am Bismarckdenkmal Wuppertals VDA-
Schulgruppen und zahlreiche auswärtige VDA-
Gruppen aus dem neuen Landesverband Nieder-
rhein-Verg und Niederrhein-Nord zur Banner-
weihe vereint. Freundschaftlich begrüßte die Sonne
das farbenfrohe Bild, das man als einen kleinen
Vorgeschmack auf das Fest am Nachmittag be-
trachtete, ohne zu ahnen, wie schön die Regen-
die Freude verderben würde. Die auswärtigen
Gruppen führten zahlreiche farbenfrohe Wimpel
und große Banner mit sich, die das in frischer
Farbenpracht glänzende neue Banner Wuppertals
grüßten.

Die Bannerweihe nahm der Landesführer des
neuen Verbandes, Prof. Dr. Grimm-Essen,
vor. An diesem Festtage wäre es ihm eine
große Freude, so führte er aus, zum ersten Male
zur Wuppertaler Jugend sprechen zu dürfen. Im
VDA sei der groß-deutsche und der volksdeutsche
Gedanke gepflegt worden, der gleichzeitig ein
Bestandteil der großen nationalen Bewegung sei.

Darum sei es auch kein Zufall, daß der Führer
des neuen Deutschlands, der zu uns gehöre und
wir alle zu ihm, aus der bedrohten Zukunft
gekommen sei. Diesseits und jenseits der Gren-
zen lebten Deutsche, nur mit dem Unterschied,
daß die draußen um ihr Deutschstum tagtäglich
kämpfen mühten und sich danach sehnien, ein-
mal mit dem Mutterlande vereint zu werden.
Der VDA wolle die große Kulturgemeinschaft
pflegen, wolle den Brüdern draußen immer wie-
der die Gewißheit geben, daß sie zu uns gehö-
ren. Nur wer einmal bei den Auslands- und
Grenzlandsdeutschen gelebt habe, wisse das ge-
waltige Volksgut außerhalb der Grenzen zu
schätzen. Mit Freuden weise er das neue
Wuppertaler Banner, denn gerade hier in Wup-
pertal habe der volksdeutsche Gedanke schon lange
seine Wurzeln geschlagen.

Der VDA-Führer Dr. Steinacher richtete
darauf noch kurz das Wort an die versammelte
Jugend. Das erste Erlebnis, das wir hätten,
sei stets das deutsche Volk, erst das zweite der
deutsche Staat. Nach vermögten nicht alle voll-
ständig zu denken. Die Staatsaufgaben blieben
anderen vorbehalten, der Führer Adolf Hitler
habe dem VDA die höchste Aufgabe zugewiesen,
nämlich das Volkstum zu pflegen, es zum Aus-
gangspunkt jeglichen Handelns zu machen. Die
deutsche Jugend müsse und könne hiermit vor
dem Führer bestehen.

Das Trioler Schuß- und Trupplied hatte die
kurze Feier eingeleitet, mit dem Deutschlandlied
und dem Dorf-Wesellied sang sie aus.

Brüder in Not!

Cronenbergs Werbeveranstaltung

Diesen Hilferuf hatte auch die Ortsgruppe
Cronenberg des VDA an die Bevölkerung
gerichtet, und er hatte einen ganz überwältigenden
Widerhall gefunden. Am Vorabend zum Fest der
deutschen Schule in Wuppertal fanden sich 600
Schulkinder und etwa 2500 Erwachsene
auf dem Rathausplatz ein, die in wahrhaft
erhebender Rundgebung ihre enge Schicksalsver-
bundenheit mit den hungernden deutschen Volks-
genossen in Ausland, wie den Auslandsdeutschen
überhaupt, bekundeten.

Aus allen Stadtteilen rüdten die Schulen
und Vereine zum Sammelplatz am Bahnhof Cron-
enberg. Die Teilnehmer von Kallenbach,
Cronenberg und Cronenfeld mit den
VDA-Formationen dieses Bezirks, vom VDA-Lan-
bourkorps geführt, reichten sich am Bahnhof dem
Hauptzug ein; von da ging es im geschlossenen
Zuge unter Führung des Tambourkorps und der
Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr über die
Bahnhofstr. Hauptstr. zum Rathausplatz. Dort
wurde der musikalische Abmarsch durch die VDA-
Cronenberg war hier die Aufführung in kürzester
Zeit gelungen, trotz des ungeheuren Andranges
der Bevölkerung.

Mit dem Musikstück: „O Deutschland, hoch in
Ehren“ eröffnete die Feuerwehrkapelle
die Rundgebung, worauf der Vorsitzende der
VDA-Ortsgruppe, Konrektor Borgardt, von dem

Vom alten Schrot und Korn — — —



Ein rüstiger Vertreter der alten Krieger-
generation ist der Veteran Johannes Reizen-
berger, Nachschreiber, Heddinghauser-
straße 61, der am morgigen Dienstag seinen
93. Geburtstag feiern kann. Der alte Herr
machte die Feldzüge 1866, 1870-71 mit. Er erfreut
sich heute noch großer Rüstigkeit und geistiger
Frische. Er ist Mitbegründer des Nachschreiber-
Krieger-Vereins und seit 62 Jahren Mitglied.
An den Veranstaltungen des Vereins nimmt der
Jubilant noch stets regen Anteil. Die wechselvollen
Geschichte seines langen Lebens haben ihm seinen
unwüchigen Humor nicht nehmen können. Möge
er noch manches Jahr in ungetrübter Freude
verleben.

flagen geschmückten Rathausballon, treffliche
Worte der Begrüßung sprach. Die Gesangsvereine
Aurora, Sängerkreis und evgl. Quartettverein-
igung sangen das deutsche Heimalied von
Ziefener, worauf VDA-Mann H. Rehlis einen von
Herrn Kris Reuter, Cronenberg, verfassten Vor-
spruch: „Die Auslandsdeutschen“ vortrug, der alle
Anwesenden tief ergriß.

Ein aus den Schülern sämtlicher Schulen
Cronenbergs zusammengestellter Kinder-
massenchor unter Leitung des Konrektors
Borgardt brachte in schöner, reiner Klang-
fülle das Lied: „Stimmt an mit hellem hohen
Klang“ zum Vortrag, woran sich die Ansprache an-
schloß, die der bekannte Straßenschilder
während des Ruhrkampfes, Prof. Dr. Grimm
aus Essen, hielt.

Der Redner ließ ein plastisches Bild von der
Bedeutung des Volksbundes für das Deutschstum
im Auslande vor den lautlos dorchenden Tausen-
den entstehen. Er schilderte die große Not und
Verzweiflung der vielen rein deutsch gebliebenen
Siedler in Ausland und mahnte alle, diese ent-
setzliche Not lindern zu helfen. Mit dem Deutsch-
landlied, in das alle einstimmten, schloß die be-
geistert aufgenommene Ansprache.

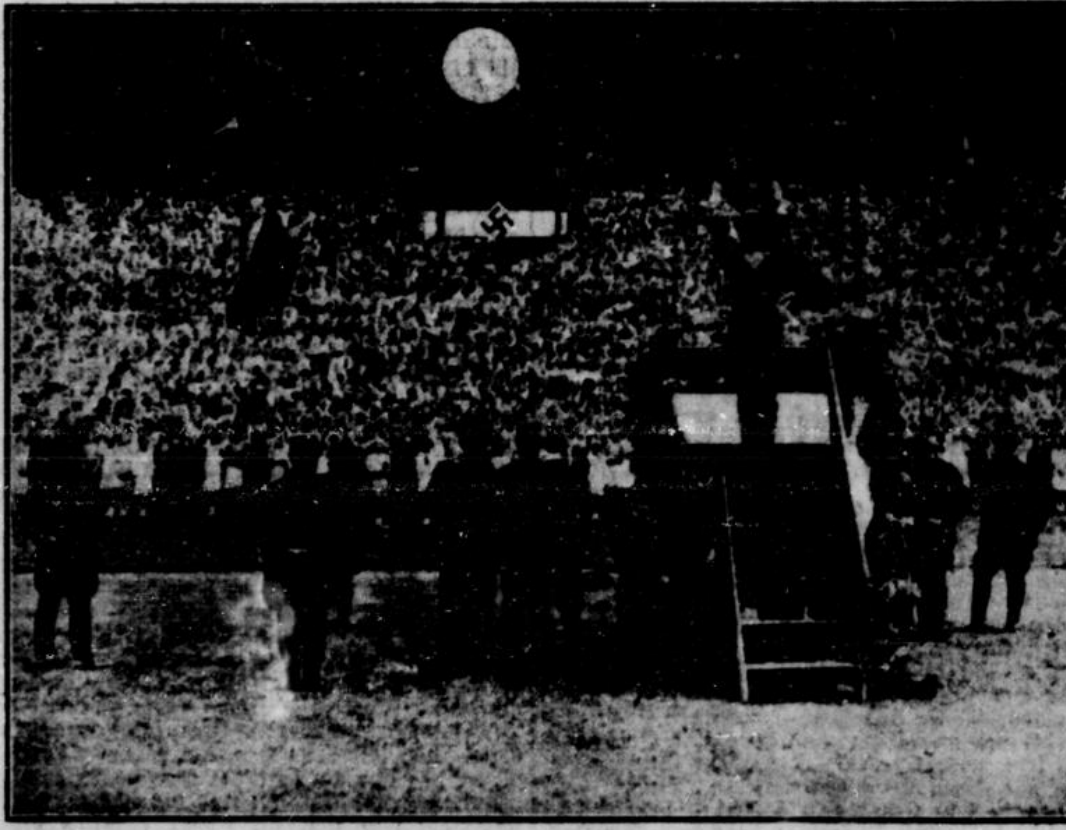
Es folgte ein Sprechchor der Kinder auf Wil-
helm Tell und anschließend der Kinderchor: „Wie
lieb ich dich, mein Vaterland!“ Mit heller Freude
laufchten die Teilnehmer diesen nicht nur von
Kinderlippen, sondern aus jubelnden Kinderher-
zen kommenden einzig schönen Darbietungen.

Nachdem die oben erwähnten Gesangsvereine
noch das Lied: „Deutschland dir mein Vaterland“,
für das sie reichen Beifall fanden, vorgetragen

Im Eiberfelder Stadion legte die Wuppertaler Schuljugend ein Bekenntnis für die Deutschen im Ausland ab



Prof. Dr. Grimm, Essen, sprach vor der Jugend



Massenchor der Wuppertaler Kinder

CLUB-Raucher sind Tabak-Kenner,

„denn sie wählen von zahllosen Zigarettenmarken die weitaus beste“

100

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 164 — 1933

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 17. Juli

Der Kapitalschnitt bei Dyckerhoff & Widmann

5,44 Mill. RM. Sonderabschreibungen

Die Dyckerhoff & Widmann A.-G., Wiesbaden-Biebrich, die, wie mitgeteilt, die Zusammenlegung des AK im Verhältnis 5:1 auf 1,44 Mill. RM. und Wiedererhöhung auf 3,5 Mill. RM. vorschlägt, erzielt hierdurch einen Buchgewinn von 5,76 Mill. RM., so daß zuzüglich der außerordentlichen Erträge von 0,961 Mill. RM. der Verlustvortrag von 1,241 Mill. RM. gedeckt werden kann und außerdem Sonderabschreibungen im Ausmaß von 5,444 Mill. RM. ermöglicht werden. Im einzelnen werden auf Beteiligungen 0,004, auf Wertpapiere 0,05, auf Hypotheken 0,541, auf Forderungen aus Waren 0,559, auf Forderungen an Konzerngesellschaften 2,501 Mill. RM. abgeschrieben, ferner 0,908 Mill. RM. für schwebende Risiken zurückgestellt, der Versorgungskasse 0,44 Mill. RM. und der gesetzlichen Reserve 0,35 Mill. RM. überwiesen. Die Bruttoerträge stellen sich 1932 auf 6,514 (Betriebsgewinn 0,146) Mill. RM., Beteiligungen erbrachten 0,013 (0,059) Mill. RM. (i. V. wurde der Verlust von 1,6 Mill. RM. durch den Buchgewinn bei Einziehung der Vorratsaktien um 0,358 Mill. RM. vermindert und der Rest vorgetragen). Löhne und Gehälter erforderten 3,007, Sozialabgaben 0,229, Anlageabschreibungen 0,798 (0,876), sonstige Abschreibungen 0,277, Zinsen 0,031, Steuern 0,414 und sonstige Aufwendungen 1,802 Mill. RM.

Nach dem Geschäftsbericht wurden von der Krise der Hauptbetriebe, der Eisenbetonbau und auch die Betonwarenfabrikation am härtesten betroffen, so daß große Vermögenswerte wie die Anlagen und Vorräte mangelnde Beschäftigung zu einer empfindlichen Belastung wurden. Eine stärkere Beteiligung im Wohnungsbau hat durch Zahlungsunfähigkeit von Bauunternehmern empfindliche Rückschläge gebracht. Wenn auch 1932, für sich betrachtet, keinen Verlust brachte, so erfordern doch die Umstände wesentliche Abschreibungen und Rückstellungen vorzunehmen.

Durch die vorgeschlagene Restrukturierung soll die Firma von dieser drückenden Schuldenlast befreit werden, um für die in den inländischen Arbeitsbeschäftigungsplänen liegenden Möglichkeiten gerüstet zu sein.

Man glaubt, mit dem vorgeschlagenen Kapital von 5,44 Mill. RM. finanziell für die Weiterentwicklung ausreichend fundiert zu sein. In organisatorischer Hinsicht wurden erhebliche Vereinfachungen und Verkleinerungen der Hauptverwaltung und der Niederlassungen durchgeführt. Die Bürgschaftverbindlichkeiten betragen 4,30 Mill. RM. und setzen sich aus Garantien für laufende Bauten von 4,1 und aus Bürgschaften für Bankkredite von Tochtergesellschaften von 0,20 Mill. RM. zusammen.

Im laufenden Jahre ist eine Besserung eingetreten, und man fühlt sich zu der Hoffnung berechtigt, daß auch bessere Methoden der Preisbestimmung eine neue nutzbringende Arbeit gewährleisten werden.

Holland'sche Kunstzijde-Industrie zu Breda. In der Jahresversammlung am 31. Juli wird ein Antrag auf Kapitalherabsetzung gestellt werden.

Der Londoner Goldpreis betrug am 15. Juli für eine Unze Feingold 124 s 3 d. Eine Umrechnung des Londoner Goldpreises in Reichsmark konnte nicht vorgenommen werden, da ein Kurs für das englische Pfund in Berlin nicht festgesetzt worden ist. — 150.000 Pfund Gold wurden in London zum Preise von 124 s 3 d pro Unze fein von einem unbekannten Käufer erworben.

Die Steuererleichterungen und neuen Steuerbestimmungen

Der soeben von der Reichsregierung verabschiedete Gesetzentwurf über Steuer-Erleichterungen ebenso wie die verschiedenen übrigen die Wirtschaft betreffenden Gesetze verfolgen die wirtschaftspolitische Linie der Reichsregierung weiter, wie sie bereits bisher kenntlich geworden ist. Leitende Gesichtspunkte sind dabei Steuer-entlastung im Sinne neuer Arbeitsbeschaffung, Schutz der mittelständlichen Betriebe sowie Sicherung der Grundlagen für eine auf allen Gebieten erfolgreiche Weiterarbeit.

Die neue Steuerermäßigung für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden um 10 Prozent der Neuaufwendungen für die Zeit bis Ende 1934 ist geeignet, gerade den kleineren und mittleren Gewerbebetrieben, die unter dem bisherigen Steuerdruck nicht in der Lage waren, die notwendigen Erneuerungsarbeiten vorzunehmen, einen neuen Anreiz für die Vornahme derartiger Arbeiten zu geben. Dem Gesichtspunkt der Förderung des inländischen Arbeitsmarktes dienen dabei die Bestimmungen, daß im normalen Fall für die Arbeiten nur inländische Erzeugnisse verwandt werden dürfen und daß die Lohnsumme des Betriebes im Steuerabschnitt der Arbeit um mindestens den Betrag, gemessen an dem unmittelbar vorausgegangenen Steuerabschnitt, hinausgehen muß, für den Steuerermäßigung verlangt wird, d. h. also um mindestens den Betrag der Gesamtaufwendungen. Um in den Genuß der Steuerermäßigung zu kommen, muß also der Betriebsinhaber mehr Lohn zahlen bzw. neue Arbeitskräfte einstellen. Die Steuerbefreiung neuer Wohngebäude schließt eine Lücke in der bisherigen Gesetzgebung, da jetzt auch solche Wohngebäude, die im Kalenderjahr 1933 nur im Rohbau fertiggestellt werden konnten und erst bis zum 31. Mai 1934 (bisher 31. März 1934) bezugsfertig werden, die in dem Realsteuergesetz vom 1. Dezember 1930 vorgesehenen Befreiungen genießen. Beide Bestimmungen werden dem Baumarkt über das bisherige Maß hinaus weitere Anregungen gewähren.

Die Steuerfreiheit für einmalige Zuwendungen an Arbeitnehmer, sofern sie in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1933 in Form von Bedarfsdeckungsscheinen erfolgen, bietet für den Arbeitnehmer einen Anreiz, sich besondere Zuwendungen von dem Arbeitgeber in dieser Form geben zu lassen, da er für den entsprechenden Wertbetrag weder Einkommen- noch etwa Schenkungssteuer zu zahlen hat. Die Bedarfsdeckungsscheine sind, wie erinnert, mit dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 geschaffen worden. Sie sollen bei Arbeiten, die auf dem hier vorgesehenen Wege durch Arbeitsschatzungsanweisungen finanziert werden, vom Reich als Zuschuß zur Verfügung gestellt werden für die Entlohnung der dadurch in Beschäftigung kommenden Arbeitslosen, und berechtigten im Betrage von 25 RM. für je vier volle Arbeitswochen zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät in bestimmten Verkaufsstellen. Der Arbeitgeber kann sie auf Grund der neuen Bestimmung bei den Finanzämtern gegen Entrichtung des entsprechenden Betrages erwerben und als Zusatz-Lohnzahlung verwenden. Eine besonders wichtige Bestimmung ist in der ganzen bzw. teilweisen Steuerfreiheit für sogenannte neue Unternehmungen zu erblicken, die sich der Entwicklung neuer Herstellungsverfahren oder der Herstellung neuer Erzeugnisse widmen, sofern hierfür ein überragendes Bedürfnis der gesamten Volkswirtschaft anerkannt wird. Es wird auf diese Weise möglich sein, die Entwicklung von Produktionsmethoden und neuartigen Produkten vor allem dort zu beschleunigen, wo es sich um die Förderung der Unabhängigkeit der deutschen Wirtschaft vom Ausland handelt. Wir wissen, welche erstaunliche Ergebnisse im Kriege durch die Abschließung vom Ausland von der deutschen chemischen Industrie z. B. in dem Streben nach Ersatzbeschaffung erzielt worden sind. Die Industrie hat heute diesen Gedanken schon selbst wieder aufgegriffen. Sie wird ihn nun mit den neuen Erleichterungen noch stärker verfolgen können. Als Beispiel sei an die Bestrebungen in der Wollindustrie erinnert, mit Rücksicht auf die in Zukunft womöglich erschwerte Beschaffung des ausländischen Rohstoffes an

Stelle von Kammgarn ein Bucksinfabrikat herzustellen, das aus 50 Prozent deutscher Wolle und 50 Prozent Kunstwolle besteht. Um eine unangebrachte Verschiebung der gerechten Konkurrenzgrundlage zu vermeiden, ist für die genehmigten Stellen ausdrücklich bestimmt, daß die Steuerfreistellung nicht zu einem unmittelbaren Wettbewerb mit Unternehmen führen darf, die am 15. Juli 1933 in der deutschen Wirtschaft bereits bestanden haben.

Die mittelständliche Tendenz der neuen Gesetze kommt u. a. besonders in der Begründung des Gesetzes über die Einschränkung der Maschinenverwendung in der Zigarrenindustrie zum Ausdruck. Neue Maschinen sollen nicht mehr aufgestellt werden. Ein Betrag von bis zu 2 Mill. RM. kann als Unterstützung durch den Reichsfinanzminister an solche Firmen verwandt werden, die Maschinen nicht mehr verwenden oder die solche Maschinen nicht mehr herstellen. Langgehegten Wünschen des Einzelhandels kommt schließlich die Ermächtigung an die Landesregierungen entgegen, wonach die Konzession zum Betrieb von Erfrischungsräumen oder Restaurants in Warenhäusern usw. zurückgenommen werden kann, wenn ein Bedürfnis für solche Einrichtungen nicht vorliegt, und wenn durch die Aufhebung die Wirtschaftlichkeit des Gesamtunternehmens nicht gefährdet wird. Dem gleichen Ziel einer Verringerung der Warenhauskonkurrenz dort, wo sie entbehrlich ist, dient die Verordnung des Reichswirtschaftsministers, derzufolge selbständige Handwerksbetriebe in Warenhäusern, Einheits- und Kleinpreisgeschäften in Zukunft nicht mehr betrieben werden dürfen. Wird diese Rückbildung der Großbetriebe des Einzelhandels mit der notwendigen Rücksicht auf die Lage des Einzelkaufes vorgenommen und vor allem im Hinblick auf die bisher in den aufzulebenden Abteilungen beschäftigten Menschen, so kann sie durch eine entsprechende Förderung der selbständigen Mittelstandsexistenzen Nutzen stiften. Die weitere Ermächtigung an die Landesregierungen zur Erhöhung des Steuersatzes der Warenhaussteuer bis höchstens auf das Doppelte des bisherigen Satzes bringt ebenfalls die Erfüllung einer langgehegten und berechtigten Forderung des Einzelhandels.

Aus der großen Zahl der neuen Wirtschaftsgesetze, die im einzelnen hier nicht besprochen werden können, ergibt sich mit Deutlichkeit, daß die Regierung tatkräftig daran arbeitet, den allgemeinen Rahmen, den sie für die freie Betätigung der Privatwirtschaft in den letzten Tagen abgesteckt hat, soweit es in ihrer Macht liegt, mit wirklichem Leben zu erfüllen. Ihrer Arbeit muß sich nun der Wille der Arbeitgeber an die Seite stellen, von allen Erleichterungen den besten Gebrauch zu machen.

Statt Karten.

Lotte Frowein

Rudolf Kätker jun.

Verlobte

W.-Barmen, 15. Juli 1933.

Gerda Büchschütz

J. B. Greeve

Verlobte

Amsterdam C., den 17. Juli 1933
Prinsengracht 987.

Dr. Willy Velde

Edith Velde

geb. Löcher

Vermählte

Wuppertal-Elberfeld, den 18. Juli 1933
Nevegesserstr. 43.

Dr. jur. Arnold Riedenklau

Rechtsanwalt

Helga Riedenklau geb. Hölterhoff

Vermählte

Bielefeld, Kastanienstr. 3, 18. Juli 1933. 41232

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Gustav Neveling

Else Neveling geb. Küper

W.-Nächstebreck, 18. Juli 1933
Wittenerstr. 280.

Statt besonderer Anzeige.

Jee. 45. 15.

Heute morgen gegen 11½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe, treue Tochter, unsere geliebte Schwester, Nichte und Cousine

Lyddi von Gehlen

im Alter von 40 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Wwe. Hermann von Gehlen

Ellen von Gehlen

Gerda von Gehlen.

W.-Elberfeld, den 15. Juli 1933.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 19. Juli, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes an der Hochstraße aus.
Beileidsbesuche dankend verboten. k6647

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag 10 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Joh. Ernstsdorf

Marie geb. Kersting

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer:

Helene Ernstsdorf

Johannes Ernstsdorf und Frau

Else geb. Winkels

Hans Werner Ernstsdorf als Enkel

und Anverwandte.

W.-Barmen (Müllerstr. 3), den 15. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag 18. Juli 1933, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des St. Petrus-Krankenhaus aus statt.

Einem tragischen Motorradunfall fiel unser

Herr Julius Spriestersbach Jr.

zum Opfer.

Durch seinen lauten Charakter war er seinen Angestellten und Arbeitern ein Vorbild seltener Treue, weshalb diese ihn nie vergessen werden.

Unser Betrieb verliert in ihm einen weit blickenden Disponenten, der gewissenhaft nur einen Weg der Ehrlichkeit gegen Freund und Feind kannte.

W.-Elberfeld, den 17. Juli 1933. k6648

Wuppertaler Bedachungs-Beschäft

Julius Spriestersbach Jr.

Familien-Anzeigen

gehören in den

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Prima Weiß- u. Rotwein

Rheinfalz, mild, frei dort, Station, in Leihweise v. 30-40 Lit. an (Paß franko zurück) pro Liter 70 Pf. geg. Nachh. Tagl. Nachbest. Weingut Gebr. Christmann, Edenheim (Rheinfalz). 160

Drucksachen

für Industrie u. Handel, Werbeposter nach Künstler - Entwürfen, illustrierte Kataloge in schöner Aufmachung, Preislisten, Anfertigung geschmackvoller Entwürfe für moderne Werbe-Drucksachen

W. Girardet, Essen



Schüller VOLLKORN-BROT
das Richtige für Ihren Vorrat

Herr Prof. F. in F.: Das Brot schmeckt gut, ist gut verdaulich und bekommt gut auf dieses Dreieck kommt's in an.

Zu haben an nachstehenden Stellen: 4271

Gerhard Kammermann
W.-Barmen, Ehrenstr. 7, Tl. 56922
Großfabrik Heinrich Michel
W.-Elberfeld, Ludwigstr. 8, Tl. 25064
Ernst Neuhäuser
W.-Vohw., Kaiserstr. 11, Tl. 36219
Karl Polmann Jr.
W.-Barmen, Allee 180, Tl. 54086
Otto Schick
W.-Barm., Berlinerstr. 81, Tl. 60758
Winkels & Schmidt
W.-Vohwinkel ... Bahnstr. 73

Die Zahlungsschwierigkeiten des W. Oppenheimer

Konfektions-Konzern
Die Gläubigerversammlung der Firma W. Oppenheimer (Max Heymann) in Köln-Mülheim stimmte dem vereinfachten Vergleichsvorschlag auf der Grundlage einer Quote von 38 Prozent in ratenweiser Befriedigung zu. Der neue Vorschlag ist zu Gunsten einer beschleunigten Entwicklung des Verfahrens gegenüber dem ersten Vergleichsvorschlag abgeändert worden. In dem außergerichtlichen Vergleichsverfahren über die Konfektionsfirma W. Oppenheimer in Solingen hat die Mehrzahl der Gläubiger dem auf 3 Prozent lautenden Vergleichsvorschlag ihre Zustimmung erteilt.

Zollverdoppelung für Zinkbleche in Westdeutschland

WG. Düsseldorf, 17. Juli 33. (Drahtb.) Infolge der Kontingentierung der holländischen Zinkblecheinfuhr, die für die nächste Zeit eine Lieferung deutscher Zinkbleche nach Holland fast ausschließt, dagegen bei den bisherigen Zollsätzen eine Einfuhr holländischer Zinkbleche nach Deutschland in bisherigem Umfang ermöglicht hat, hat das Deutsche Reich nach unseren Informationen nunmehr mit sofortiger Wirkung die Einfuhrzölle für holländische und belgische Zinkbleche, die in das westdeutsche Marktgebiet eindringen, von 3 auf 6 Mk. je 100 kg erhöht. Die seit langer Zeit im nieder-rheinischen Absatzgebiet bestehenden Kampfpreise der rheinisch-westfälischen Zinkblechwerke in Düsseldorf gegen die westlichen Zinkbleche bleiben vorläufig in Kraft. Vergleichsweise sei erwähnt, daß der deutsche Zoll für polnische Zinkbleche im Osten schon seit langer Zeit auf 30 Mk. für je 100 kg steht, und dadurch die Einfuhr polnischer Zinkbleche nach Deutschland völlig ausgeschlossen ist.

WG. Von den Eisen-Verkaufskontoren. Die von den Verkaufskontoren in der Internationalen Rohstahl-Exportgemeinschaft festgesetzten Preise galten zunächst fob Antwerpen. Im Interesse einer wirksamen Preisüberwachung wurde jedoch von vornherein die Festsetzung von Cif-Preisen vorgesehen, um jede Möglichkeit einer Preisunterbietung auf dem Umwege über günstige Frachtverträge auszuschalten. Nunmehr sind diese Cif-Preise auf Dollarbasis. Für Verkäufe in Papierfund oder Papierdollar sind Umrechnungssätze festgelegt, die sich nach den jeweiligen Devisenkursen regeln.

Der Umbau der Kunstseidenwirtschaft. Nach der Neubestimmung des Verwaltungsrats im Berliner Kunstseiden-Verkaufsbüro, das zugleich die Abwicklungsstelle für das Internationale Kunstseidenkartell darstellt, werden die in letzter Zeit ins Stocken geratenen Verhandlungen mit den Abnehmerverbänden jetzt beschleunigt durchgeführt werden. Grundsätzlich bleibt der Beschluß aufrecht erhalten, daß für die Einfuhr ausländischer Kunstseidengarne nach Deutschland eine Quote von 10 Prozent vom deutschen Kunstseidenabsatz festgesetzt werden soll.

Die dadurch notwendigen Umstellungen in den schwebenden Abnahmeverpflichtungen deutscher Kunstseiden-Verarbeiter mit ausländischen Kartellfirmen der Kunstseidenindustrie werden sich zwar noch einige Zeit hinziehen, um so mehr, als bei der ansteigenden Kunstseidenindustrie, wie der Kunstseidenverarbeitung im Augenblick eine durchgreifende Regelung auf gewisse Schwierigkeiten stößt. Besonders die deutsche Strumpfwarenindustrie hat sich in den letzten Jahren in größerem Maße auf die Verarbeitung ausländischer Kunstseidengarne eingestellt, für die unter Berücksichtigung der besonderen Maschinen-Qualitäten erst Ersatz geschaffen werden muß.

In den letzten Wochen hat sich innerhalb der deutschen Kunstseidenverarbeitung neben der schon seit einiger Zeit anhaltenden Belebung des Inlandabsatzes auch das Exportgeschäft wieder zu beleben begonnen. Anreiz hierfür besonders auch die neue Devisenordnung, die die Verwendung von Sperrmark und die Hereinnahme von Auslandsbonds für das Exportgeschäft ermöglicht. So sind in den letzten Tagen bereits auch wieder Exportanträge aus England erfolgt.

L. Fleischhacker Nachf. (Inh. E. Hirsch), Putz- und Modewaren, Barmen. Bei dieser kürzlich in Konkurs geratene Firma soll jetzt das Verfahren durch die Schlußverteilung beendet werden. Aus dem vorhandenen Massebestand von 3465 RM. wird nur ein Teil der Vorrechtegläubiger, die insgesamt 17797 RM. zu fordern haben, Berücksichtigung finden. Die vorrechtlosen Gläubiger mit Gesamtforderungen von 42 626 RM. gehen leer aus.

Berliner Börse: Fester und lebhafter

WG. Berlin, 17. Juli 33. (Eig. Drahtb.) Die Börse begann die neue Woche mit einer lebhaften Kaufbewegung, besonders auf dem Montanaktienmarkt, wo beispielsweise Ver. Stahlwerke mit 90 000 RM., Hoehs mit 75 000 RM., Gelsenkirchener und Mannesmann mit je 60 000 RM. und Phoenix mit 45 000 RM. schon zum ersten Kurs umgesetzt wurden, und infolgedessen in recht fester Stimmung. Klöckner und Leopoldsdorfer erschienen sogar mit Plus-Plus-Zeichen am elektrischen Kursanzeiger. Kurssteigerungen von 2 bis 3 Prozent waren an der Tagesordnung. Unter Druck lagen nur ganz wenige Papiere, wie Rhein. Braunkohle minus 3,4 Proz., I. G. Farben minus 1 Prozent und Altbörsenleihe des Reiches 0,5 Proz. Die Spekulation nahm in diesen Papieren Tauschgeschäfte gegen Montanaktien vor. Diese wurden namentlich für westdeutsche Rechnung gekauft. Auch die Bankenkundschaft war am Markt und kaufte außerdem noch festverzinsliche Papiere. Für Rechnung des Auslandes sollen ebenfalls einige Kaufaufträge vorgelegt haben. Die neuen Wirtschaftsgesetze der Reichsregierung, insbesondere die Steuererleichterungsmaßnahmen und die Beteiligung des Generalrats der Wirtschaft haben in Börsenkreisen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Außerdem haben die Neueinstellungen bei den Ver. Stahlwerken und die statistischen Meldungen aus der Wirtschaft, insbesondere über den Stromabsatz, über die Bautätigkeit und über den Automobilverkauf angeregt. Schließlich hat die Abstopfung der Dollarentwertung beruhigt, namentlich auf den Märkten der Dollarpapiere.

Der Rentenmarkt war auch fest und ziemlich lebhaft bei Kurssteigerungen von 1 bis 2 Prozent. Bei den Reichsschuldverschreibungen waren die mittleren Jahrgänge bevorzugt und um 0,5 Prozent höher. Demgegenüber Altbörsenleihe, wie bereits erwähnt, etwas schwächer, aber Neubörsenleihe leicht befestigt, ebenso Schutzgebietsanleihe wieder über 7 Prozent. Reichsbahnvorsatzaktien um 0,37 Prozent erhöht. Auf Dollar abgestellte Industrieobligationen zogen bei lebhafteren Umsätzen um 0,5 bis 1 Prozent an. Ver. Stahlwerke-Bonds sogar plus 2 Prozent. Die Reichsmarktanleihe der Ver. Stahlwerke im variablen Verkehr um 1 Prozent gebessert. Krupp ebenfalls plus 1 Prozent. Hösch plus 0,25 Prozent. Mitteldeutsche Stahl gut gehalten. Von den Industrieobligationen per Kasse Daimler plus 2,4 Prozent. Pfandbriefe der Hypothekendarlehen um 0,5 bis 1 Prozent gebessert. Landschaftliche Pfandbriefe um 1 bis 2 Prozent höher. Stadtanleihen bis um 0,5 Prozent erhöht. Kommunalobligationen teilweise bis um 2 Prozent fester.

Von den Auslandsrenten Erste Bagdadanleihe um 0,25 Prozent gebessert, ebenso Türkische Unifizierte leicht befestigt. Die meisten übrigen Papiere ohne Notiz und vereinzelt ein wenig schwächer. Im weiteren Verlauf blieb die freundliche Stimmung im großen und ganzen erhalten. Siemensaktien allerdings 157,50 nach 158.

Der Markt der unnotierten Papiere war heute auch etwas lebhafter und fester.

Der Geldmarkt ist nach Überwindung des Wirtschaftsmiedes etwas leichter. Tagesgeld mit 4,125 bis 5,125 Prozent, vereinzelt auch 4 Prozent. Am Devisenmarkt ist der Dollar leicht befestigt mit 4,785 gegenüber dem Pfund. Aus Paris wird der Dollar mit 17,25-17,75 gemeldet, aus Amsterdam mit 17,25-17,50, und aus Zürich mit 85,25-85,50, aus Amsterdam mit 8,255-8,2575, und aus Zürich mit 17,24-17,23. Die Reichsmark kommt aus London mit 13,99 bis 13,9750, aus Amsterdam mit 59,07 bis 59,1250, aus Paris mit 609,5, aus Zürich mit 123,30-123,25.

Steuerzuschüsse vom 17. Juli 1933

Gruppe I (amtlich anrechnungsfähig)	ab 1. 4. 34 (rot)	ab 1. 4. 35 (blau)	ab 1. 4. 36 (grün)	ab 1. 4. 37 (dunkelblau)	ab 1. 4. 38 (violett)
Gruppe I *	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00

* Fällig zu je 1/4 am 1. 4. 1934, 35, 36, 37 und 38. Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurse der Gruppe I als Durchschnittskurs berechnet.

Ehemalige Fern- und variable Werte vom 17. Juli 1933

Accumulator	168,0	168,5	168,0	Mansfeld	24,50	24,50	25,87
Allgemeines	22,50	22,52	23,00	Phönix Bergb.	37,87	37,87	38,00
Barmberg	30,62	30,62	30,62	Rhein. Braunk.	206,5	206,5	206,0
Berger Tiefb.	163,0	163,0	163,5	Rhein. Elektr.	92,37	92,37	92,00
Borsum	74,00	74,75	75,25	Rhein. Stahl	92,37	92,37	92,00
Comp. Hispano	184,5	184,5	184,5	Rh. Westf. El.	84,50	84,50	84,12
Deutsche El.	108,2	108,2	109,0	Ritzwerk	60,25	60,00	59,62
Deutsche Erdöl	115,8	116,3	116,0	Salzdetfurth	166,5	166,5	166,2
El. Licht u. Kr.	104,0	104,0	104,0	Schuckert	108,5	108,0	108,2
Farben-Indust.	133,0	133,0	131,6	Siemens & Halske	138,5	137,5	137,5
Gelsenk. Bergb.	61,00	62,00	61,87	Stollwerk	109,0	109,0	109,0
Gr. El. Untert.	84,25	84,25	84,25	Tietz	12,25	12,25	12,12
Harpener Bergb.	98,87	98,25	99,50	Ver. Stahlw.	37,87	37,87	38,00
Hoesch Eisen	66,00	66,00	66,75	Zeitz	11,75	12,00	11,75
Kali Acherst.	123,7	124,5	124,5	Reichsbank	147,0	147,2	147,7
Kokswerke u. chem. Fabrik	79,75	80,00	79,87	Hamburg Pak.	16,75	16,87	16,90
Mannesmann	164,50	164,50	164,37	Nord. Lloyd	17,37	17,50	16,75

Unnot. Werte an der Berliner Börse vom 17. Juli 1933

Glückauf 99,75; Karstadt 1,60; Gold; Linke Hofmann 37; Oehringen Berg 112; Scheidemann 16,25; Jopron. Ufa-Bonds 77,50 bis 77; Burbach 25,50; Wintershall 96 bis 97; Diamond 4,62; Comp. Hispano 184,50; span. Bd. 193 bis 200; Deutsche Petroleum 61,25 bis 61,50.

6 Prozent Reichsschuldverschreibungen mit Zinsberechnung vom 17. Juli 1933

Fällig 1933	Fällig 1934	Fällig 1935	Fällig 1936	Fällig 1937	Fällig 1938
1933	1933	1933	1933	1933	1933
1933	1933	1933	1933	1933	1933

Essener Terminnotierungen vom 17. Juli 1933

Commerz- und Privatbank (Kassakurs: 50,25 G); Dt. Bank u. Disconto (54 G); Dresdner Bank (45,25 G); Reichsbank-Anteilsk. 146,75 147,50 G (147,25 G); Feldmühle 92,35 G 91,50 92,25 B (-); Goldschmidt 46,25 G (-) (47 G); Gelsenkirchen Bergw. 61 G 62 B (62 G); Harpen 98,75 G 99,25 B (99,75 G); Hoesch-Köln-Neussener 66,12 66,25 66,50 G (66,50); Klöckner 38 39,25 (-) (39,50 G); Mannesmann 64,50 64,75 B (64,82); Phoenix 38,12 38,12 B (38 G); Rhein. Braunkohle 206,50 G (-) (206,50 G); R. W. E. 84,75 85 B (85,50 G); Rhein. Stahl 92,37 92,25 B (92 B); Verein. Stahlwerke 37,50 37,50 37,75 38 37,87 G (38 G); Kali Ascherleben 123,75 G (-) (124,50 G); Salzdetfurth 166,50 G 167,50 B (168 G); Westeregeln - (125,75 G); Wintershall 97 bez. G 96,75 G (97 bez. G); Reichsb. 99,92 99,75 (99,92).

Kölnener Börse

WG. Köln, 17. Juli 1933. (Eig. Drahtb.) Die Börse eröffnete fest im Hinblick auf weitere günstig laufende Wirtschaftsmeldungen. Farben setzten unverändert ein und blieben zunächst unaktiv. Am Montanaktienmarkt bestand einigermassen Interesse für Stahlwerke-Papiere, die um 1,5 Prozent anzogen. Auch die meisten übrigen Montanwerte lagen höher, besonders im Vorlaufe Hoesch, Deutsche Erdöl, Gelsenkirchen und Buderus. Von den letzteren Werten hatten Siemens u. Schuckert feste Tendenz (plus je 3,4 Prozent). Felten lagen im Angebot. Von Sonderwerten gewannen Tietz 1 Prozent und Muag 1,25 Prozent. Am Bankaktienmarkt waren Reichsbank eine Kleinigkeit höher gesucht. Von Renten waren Altbörsen gebessert. Vereingte Stahlobligationen leicht anziehend. Am Kassamarkt war die Tendenz unverändert. Rheinbodenpfandbriefe gehalten. Westbodenpfandbriefe 0,5 Prozent höher. Versicherungen kaum verändert. Nachstehend die Kurse (schwankende) einiger Hauptwerte:
I. G. Farben 133 G; Dahlbusch 65,75 bez. G; Dt. Erdöl 116,12 bez.; Gelsenkirchen 61; Harpen 98,87; Hoesch 66,25 bez.; Mannesmann 64,75 bez.; Maschinenbauunternehmungen 47,75 G; Phoenix 37,87, Rh. Braunkohle 206,50 G; Siemens 138,50 G; Schuckert 106,30 G - 108,50 bez. - 108 bez.; Rhein. Stahl 92,37 G; Vereingte Stahlwerke 37,50 G; Reichsbank 147 G; Tietz 17 bez.; Aachen-Rückvers. 150 G; Agrippina 300 G; Colonia-Feuer 110 G; Colonia-Rückvers. 175 G; Kölner Hagel 68 69; Gladbacher Feuer 125 126; Natl. Allg. Vers. 427 G; Große Kölner Rückvers. 138 139; Kleine Kölner Rückvers. 80 G; Köln-Lloyd 30 31; pfälz. Hyp.-Goldpf. Serien 18-20, 21-22 und 23-25: 84,50 G; Felten 52 B.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk %	17. Juli 1933	14. Juli 1933
Franken	100	100	100
Mark	100	100	100
Reichsmark	100	100	100

Pfund = 13,99 RM.

London, 17. Juli 1933. Newyork 478,50, Montreal 501,50, Amsterdam 825,75, Paris 8521, Brüssel 2390,50, Italien 6318, Berlin 1399, Schweiz 1723, Spanien 3993, Kopenhagen 2238, Stockholm 1938, Oslo 1990, Lissabon 110, Helsingfors 226,62, Prag 112,50, Budapest 2750, Belgrad 244,50, Sofia 480.

Berliner Börse vom 17. Juli 1933.

Einheitskurse	17. Juli 1933	14. Juli 1933	17. Juli 1933	14. Juli 1933	17. Juli 1933	14. Juli 1933
Reichsbankdiskont 4 Prozent	100	100	100	100	100	100
Einheitskurse	100	100	100	100	100	100
Einheitskurse	100	100	100	100	100	100

Mein zweiter Flug über den Ocean mit „Graf Zeppelin“

Von Hauptmann a. D. Köhl

Originalbericht für den „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal“

(1. Fortsetzung)

II.

Den Flugchein für meinen unerwarteten Pfingstflug hatte ich nun wohl, aber wer da meint, daß man sich nun nur auf die Eisenbahn zu setzen, nach Friedrichshafen zu fahren, und dort den feineren Fahrplan harrenden „Zepp“ zu besteigen hat, der irrt sich gewaltig. Als ich zum ersten Male die lange „Speisekarte“ der Formalitäten überflog, die mir von der Hamburg-Amerika-Linie in gewohnter Hilfsbereitschaft und Liebenswürdigkeit überreicht worden war, als ich mir klar machte, wieviel Lausereien alles das erfordert, was die Behörden hüben und drüben von einem nach Lateinamerika fahrenden Luftreisenden verlangen, da bekam ich keinen schlechten Schreck. Der Kalender zeigte den 1. Juni, und am 3. sollte der „Graf Zeppelin“ starten! Himmelfahrtstag... na, ich habe nicht schlecht geschimpft, aber dann begann ich mich auf die gute Maxime, daß die Dinge im ersten Augenblick meist schwieriger erscheinen, als sie in Wirklichkeit sind.

Und richtig, der Ausreisepapiervermerk prangte schon nach einem kurzen Besuch auf dem zuständigen Polizeirevier in meinem Paß. Dann kam das polizeiliche Führungszeugnis. Na, und da hatte ich wirklich Glück. Man bescheinigte mir anstandslos, daß ich im Verlauf der letzten fünf Jahre nicht gegen die Gesellschaftsordnung verstoßen hätte. Ein Trost nur, daß es schon mehr als fünf Jahre her sind, daß ich entgegen der behördlichen Verbote mit meinem Freund Hünefeld nach Amerika geflogen war! Denn — wer kann wissen? — vielleicht hätte mir diese Unbotmäßigkeit noch einen Strich durch die schöne Zeppelinreise gemacht, auf die ich mich von Stunde zu Stunde mehr freute, je näher der Abflugtermin heranrückte. Nun blieb es nur noch, ein Gesundheitsattest beizubringen und mich einer Impfung gegen Malaria zu unterziehen. Das waren Prozeduren, die schnell und schmerzlos vorübergingen, und als ich der Kapag, die ja bekanntlich als Treuhänderin des Zeppelinbaus fungiert, den ganzen Papierkram überreichen konnte, atmete ich hörbar und erleichtert auf. Ich hatte es geschafft, denn auch die in Deutschland jetzt so rar gewordenen Devisen kniferten bereits geheimnisvoll in meiner Brieftasche.

Eigentlich wäre es „zünftig“ gewesen, das zu jedem Zeppelfahrt nach Friedrichshafen fliegende Flugzeug zu benutzen, aber da kein Platz mehr für mich verfügbar war, ließ ich mir von meiner Frau die gepackten Koffer in die Hand drücken, schwang mich in den Nachschiffkessel und brauste, — auf der Holzbank selig träumend — nach Süd-Deutschland. Als ich die Augen aufschlug, sahen wir schon durch das in Frühmorgenschein getauchte herrliche Schwabenland. Der „Zepp“ sollte erst gegen Abend starten, und ich benutzte den langen Tag, um mich am Gestade des blauen Bodensees auf die Höhe des Südens vorzubereiten. Es war auch ganz gut, daß ich mich einen ganzen Tag hindurch von der Sonne „braten“ ließ, denn am Abend stand mir noch eine ziemlich peinliche Manipulation bevor. Ebe die Reise nämlich endgültig losging, mußte ich noch einige Formulare ausfüllen und mich dazu bequem, wahrheitsgetreue Angaben über mein Körpergewicht zu machen. Etwas niedergeschlagen und nicht ganz reinen Gewissens wies ich ominöse 95 Kilo aus. Das stimmte nicht ganz, eigentlich hatte ich ganze zwei Kilo unterschlagen, aber ich salbierte meine Seele in dem Bewußtsein, daß die Sonne am Bodensee bestimmt bereits das ihre getan und mich sicher um die paar lumpigen Pfund leichter gemacht hätte.

Endlich ging es dann wirklich los. Das heißt, wir Zeppelin-Passagiere durften einen Autobus besteigen, der uns zum Startplatz brachte. Am Flughafen haute sich eine dicke Menschenmenge, die dem Abflug, der hier in Friedrichshafen doch schon eine Selbstverständlichkeit sein sollte, beiwohnen wollte. Und nun begann, in dem Augen-

blick, da wir die Treppe zur Kabine erklimmen, das große Erlebnis. Erst allerdings trat der Staat noch einmal in seine Rechte, aber die Populisation durch die Zollbeamten wurde so rasch durchgeführt, daß die Ausländer fast erschrocken schienen, wie schnell diese Zeremonie vorübergegangen war. Das Gepäck war bereits verladen, ohne daß wir etwas davon merkten; die Vertreter der Kapag und der Luft-Hansa ver-

lieht nichts mehr von der gigantischen Größe des Schiffes, sondern befindet sich in einem angenehm ausgestatteten, wintergartenartigen Raum, der einem der kleinen Salons unserer großen Luxus-schiffe ähnelt. Es ist Platz genug, um bis zu 20 Personen Sitzgelegenheiten zu bieten. Zwei Türen führen aus diesem Raum hinaus. Die eine schließt die Verbindung mit der Führergondel, die zweite mit den Kabinen der Passa-



Längs der afrikanischen Küste: Tanger, die Hafenstadt
Von Bord des „Grafen Zeppelin“ aufgenommen.

schiebten sich von uns, und übernahmen die letzte Post zur Beförderung, ehe sie uns unserem Schicksal, das heißt: dem stolzen „Grafen Zeppelin“, überließen.

Jetzt wird der große Unterschied offenbar, der zwischen einem Zeppelinluftschiff und dem mir gewohnten Flugzeug besteht; er entspricht ungefähr dem zwischen einem Salonwagen der Eisenbahn und einem Kleinauto. Man merkt

glare. Das sind etwas geräumigere Schlafwagenabteile mit zwei Betten übereinander, von denen das obere niedergeklappt werden kann, um dann die Rückenlehne eines wirklich bequemen Sofas zu bilden. Man kann sich dorthin zurückziehen, wenn man dem gesellschaftlichen Treiben des großen Raumes entgehen will. Für die Kleider befinden sich gegenüber den Betten zwei geräumige Kleiden, die von geschmackvollen Vorhängen ver-

deckt werden. Die beiden großen Luxusabteile werden, wenn das Schiff nicht allzu sehr beschifft ist, als Tagestäume verwendet. Anschließend an die Kabinen befinden sich die beiden Waschräume, mit fließendem kaltem und warmen Wasser. Die Erhitzung des Wassers besorgt die überschüssige Wärme der Motoren. Natürlich ist alles in diesem Schiff mit leichtestem Material gebaut. Meist sind die Kisten nur mit ganz dünnem Sperrholz verkleidet, das von durchsichtigem Aluminium gestützt wird. Die Wände bestehen in der Hauptsache aus dünnen Stoffverkleidungen, die mit schönen Tapeten beklebt sind. Es ist also nicht zu empfehlen, sich allzu innig dagegen zu lehnen, wenn man nicht Gefahr laufen will, plötzlich im Nebenraum zu stehen. Daran muß sich eben jeder Fluggast gewöhnen, besonders wenn er im Laufe der Fahrt erfährt, wieviel Kilo Last für seine persönlichen Bedürfnisse mitgeführt werden. Das sind nämlich für alles das, was er genickt und zu seiner Bequemlichkeit braucht, pro Kopf 300 Kilogramm, ein erhebliches Gewicht also, das mit 20 multipliziert — soviel Passagiere können im Höchstfalle mitgenommen werden — genau sechs Tonnen ausmacht.

Bevor der eigentliche Start erfolgt, dem wir mit großer Spannung entgegensehen, habe ich noch ein kleines, aber gerade darum bezeichnendes Erlebnis. Abwärts der vom dem großen Hallentor zurückgehaltene Menschenmenge sehe ich ein mit bekanntem Gelehrtengeicht, das sich, während viele hundert Hände fieberhaft damit beschäftigt sind, dem Schiff die letzte „Celung“ zu geben, bescheiden im Hintergrund hält: Dr. Dürr, der Chefkonstrukteur des Zeppelinbaus. Gern hätte ich diesen Mann, der so unerhört in seinem Leben geleitet hat, begrüßt, denn wir kannten uns von früher; aber kaum hatte er bemerkt, daß ich ihn gesehen hatte, als er sich zurückzog. Wir wissen alle, wie bescheiden und zurückhaltend dieser „Technische Vater“ unseres Zeppelins ist, aber gerade darum, weil man ihn deshalb so leicht vergißt, sei er an dieser Stelle erwähnt und des Dankes versichert, den ihm das deutsche Volk schuldet.

Die Startvorbereitungen waren beendet, als die lang gezogenen Dampfsignale im Hallentor erklangen, die die Befragung und die Haltemannschaften auf ihre Plätze riefen. An der Mittelgondel waren alle Landlände gelöst, und an ihre Stelle waren die Räder der Haltemannschaften getreten, die übrigen Haltegruppen befanden sich an ihren Seilen; da erscholl das Kommando: „Schiff marsch!“, und nun bewegte sich auf den Schienen das gewaltige Schiff langsam aus der Halle heraus. Vor dem Loslassen wurde der „Zepp“ noch einmal gewissenhaft abgesehen, denn er muß ja leichter sein als die Luft. Ist dies nicht der Fall, so muß solange Ballast abgegeben werden, bis das Moment des selbständigen Auftriebs vorhanden ist. Diese Arbeit, die ohne großen Apparat vor sich geht, wird außerordentlich schnell erledigt, und nun ist das Schiff endgültig startbereit. Wenige Sekunden nur noch vergehen, dann wird der Befehl zum Loslassen gegeben, und in majestätischer Ruhe erhebt sich der Riese empor. Die Erde sinkt zurück, die winkenden Menschen werden lieb in jenem charakteristischen sonoren Ton, und schneller und schneller wird die Fahrt. Das ganze Startmanöver hat sich in kaum einer halben Stunde abgepielt. Es war so leicht und mühelos vor sich gegangen, daß ich nicht ohne Leid an jenen anderen Start zu meinem ersten Oceanflug zurückdachte... damals an dem grauen Aprilmorgen auf dem irischen Militärflugplatz Baldonnel. Welch ein gewaltiger Unterschied! (Fortsetzung folgt.)

Der Aachen-Rhein-Kanal soll gebaut werden

AACHEN, 15. Juli. Die Aachener Industrie- und Handelskammer nahm in geheimer Sitzung einstimmig eine Entschließung zur Förderung des Aachen-Rhein-Kanalprojektes an. Die Kammer vertritt die Auffassung, daß zur Erhaltung der Wirtschaft des Grenzgebietes der Bau des Aachen-Rhein-Kanals unbedingt notwendig ist. Deshalb wird die Kammer mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bei den maßgebenden Stellen auf die Verwirklichung des Planes hinarbeiten.

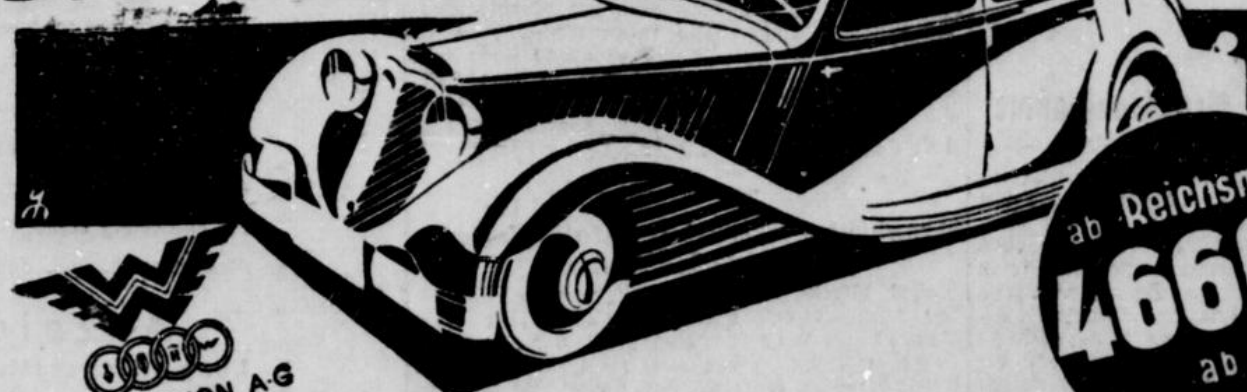
Zwei weitere Staatsräte berufen

Berlin, 15. Juli. Der preussische Ministerpräsident Göring hat den Landesführer der NSDAP des Saargebietes, Alois Spaniol, und den Gauleiter der Nationalsozialisten von Danzig, Albert Forster, in den preussischen Staatsrat berufen.

223/270

Die neuen

WANDERER



AUTO UNION A.G.

Von deutscher Schöpferkraft und deutscher Wertarbeit gestaltet.

1,7 Liter (7/35 Ps)
und 2 Liter (8/40 Ps)

ab Reichsmark
4660-
ab Werk

mit Schwingachse
Tiefrahmen
Sechszylindermotor

Wanderer-Verkauf durch: Fahrzeugfabrik Eduard Eylert, Wuppertal-Elberfeld, Steinbeckerstraße 66/74, Fernsprecher 324 54

Neuport-Berlin-Königsberg

In rund 26 Stunden von New York nach Berlin — Schleiches Wetter zwingt zur Landung in Königsberg

Berlin, 16. Juli. (Draht.) Der amerikanische Weltrekordflieger Wiley Post, der am Samstagabend in New York um 10.11 Uhr MEZ zu einem neuen Weltflug mit Berlin als erstem Ziel gestartet war, ist am Sonntagmittag 11.55 Uhr MEZ auf dem Flugplatz Tempelhof glücklich gelandet. Demnach hat Post die etwa 6000 Kilometer lange Strecke New York-Berlin in 25 1/2 Stunden zurückgelegt. Er ist der erste Flieger, dem es gelungen ist, in einem Durchfliegen von Amerika die Reichshauptstadt direkt zu erreichen.



Der amerikanische Weltrekordflieger Wiley Post

Nach einem Aufenthalt von rund zwei Stunden, der zur Aufnahme von etwa 2000 Liter Brennstoff benutzt wurde, ist er um 14.10 Uhr MEZ vom Flugplatz Tempelhof zum Weiterflug in östlicher Richtung gestartet. Er beabsichtigt, bis Nowosibirsk (Sibirien) durchzufliegen. Wiley Post hält den Rekord in der Weltumfliegung mit acht Tagen, 15 Stunden und 51 Minuten, und will ihn um etwa zwei Tage verbessern.

W.P. Berlin, 16. Juli. Die kurze Pause in Berlin benutzte Post nur zu einer Dusche, während seine Verpflegung, bestehend aus Äpfeln und Dörrfleisch und zwei Thermosflaschen mit reinem Leitungswasser, in den Führerführer gebracht wurde, um jede Verwesung zu vermeiden. Der Weltflieger hat es sich aus demselben Grunde ausdrücklich verboten, durch Interviews, zu denen amerikanische Journalisten bereits seit 1 Uhr nachts im Berliner Flughafen wollten, aufzulaufen zu werden. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. auch den amerikanischen Handelsattaché.

Königsberg, 16. Juli. (Draht.) Der amerikanische Weltrekordflieger Post ist um 18.40 Uhr auf dem Königsberger Flughafen glücklich gelandet.

Kein Maschinenschaden des Weltfliegers Post

W.P. Königsberg, 17. Juli. Die Gerüchte, der Flieger Post sei durch Bruch der Dampfschraube zur Landung in Königsberg gezwungen gewesen, entbehrt jeder Grundlage. Lediglich die große Uebermüdung und die schlechte Witterung bedrohten den Flieger, in Königsberg zwischenzulanden.

Zum Weiterflug gestartet

W.P. Königsberg, 17. Juli. Der amerikanische Weltrekordflieger Post ist heute früh 6.45 Uhr zum Weiterflug gestartet.

Mädchen auf der Weide vom Blitz erschlagen

W.G. Heddinghausen, 15. Juli. In Speckhorn wurde gestern die 21 Jahre alte Landwirtschöter Elisabeth Berns, als sie eine Kuh von der Weide holen wollte, in der Nähe des Drahtzaunes vom Blitz erschlagen und auf der Stelle getötet.

Walther Beumelburg Präsident der Rundfunkkammer



Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den früheren Direktor der Reichsrundfunk-Gesellschaft und jetzigen Intendanten des Südwestdeutschen Rundfunks, Walther Beumelburg, zum Präsidenten der am 3. Juli 1933 gegründeten Nationalsozialistischen Rundfunkkammer ernannt. Präsident Beumelburg behält die Führung des Südwestdeutschen Rundfunks auch weiterhin bei.

Das Balbo-Geschwader am Ziel

Gewaltige Begeisterung in Chicago

New York, 16. Juli. (Draht.) Das Balbo-Geschwader hat das Endziel Chicago am Samstag um 22.05 Uhr MEZ erreicht. Schätzungsweise hatte sich eine Million Menschen am Ufer des Michigansees eingefunden, um der Landung der Flugzeuge beizuwohnen. Es war ruhiges Wetter, und die weite Wasserfläche lag fast unbewegt, als das Geschwader, umkreist von 42 amerikanischen Flugzeugen, die ihm von der Grenze Kanadas aus das Geleit gegeben hatten, auf der See vor Anker ging. Als die Flugzeuge erschienen, brach ein ungeheurer Beifallsturm los.

Die Landung

New York, 16. Juli. (Draht.) Die Ankunft des Balbo-Geschwaders in Chicago gestaltete sich zu einem Triumph der italienischen Flieger. Die Italiener überflogen zunächst den Michigansee, worauf sie über der Stadt erschienen und mehrere Schleifen über der Stadt und dem Ausstellungsgelände flogen. Eine Riesenschlange, die alle öffentlichen Plätze besetzt und die Straßen verstopft hatte, brach immer wieder in begeisterte Zurufe aus. Nachdem das Geschwader den See verlassen hatte, war es auf eine Höhe von 3000 Fuß gegangen. Darauf wandte es sich wieder dem See zu, und kurz nach 23.00 Uhr MEZ begannen die Landungsmanöver. Als erstes landete die an der Spitze fliegende Staffel des Luftfahrtministers Balbo. Die drei Flugzeuge gingen um 24 Uhr

nieder. Während dann ein Flugzeug nach dem anderen auf dem Michigansee wasserte, wurden vom Ausstellungsgelände Ehrenschiffe abgegeben. Die letzte Maschine war um 24.40 Uhr MEZ auf dem See niedergegangen.

Balbo an Mussolini

Während des letzten Teiles des Fluges landete Balbo an Mussolini ein Funktelegramm, in dem es heißt, daß die letzten Stunden sehr schwer gewesen seien. Über dem Ontariosee lag ein Gewitter, das umflogen werden mußte; die Geschwindigkeit mußte deshalb erheblich verringert werden. Während des letzten Teiles des Fluges herrschte rauhes Wetter. Aber jetzt, in Sicht des Michigansees, und nur noch 60 Meilen von Chicago entfernt, so heißt es im Telegramm zum Schluß, ist alle unsere Müdigkeit verschwunden.

Rückkehr der italienischen Flieger am Mittwoch

Ill. Chicago, 17. Juli. Der italienische Luftfahrtminister besuchte im Laufe des Sonntags die Weltausstellung und nahm später zusammen mit den übrigen Fliegern an einer Banquet teil. Die Kardinal Mundelein in der Kathedrale las. Der Kardinal brachte bei dieser Gelegenheit den Fliegern das Glückwunschtelegramm des Papstes zur Kenntnis. Die Italiener wollten am Mittwoch zur Rückkehr starten.

Flugstückpunkt-Dampfer „Westfalen“ hat sich bewährt

Im Herbst die ersten Postflüge über den Südatlantik

Berlin, 15. Juli. (Draht.) Wie die Deutsche Luftfahrt A.-G. mitteilt, ist der Dampfer „Westfalen“, nachdem er im Verlauf von 2 1/2 Monaten die Vorversuche als Flugstückpunkt für die beschriebene Luftpostverbindung von Deutschland nach Südamerika durchgeführt hat, jetzt in seinem Heimathafen Bremerhaven eingetroffen. Die Versuche, die unter Leitung des Herrn von Buddenbrock der Deutschen Luftfahrt A.-G. standen, wurden von den beiden Dornier-Bal-Flugbooten „Passat“ und „Morgun“ ausgeführt. Sie umfassen eine Reihe von Abflügen und Landungen mit anschließender Übernahme der Flugboote an Bord des Dampfers auf hoher See. Nachdem diese Manöver erproben hatten, daß die gesamten technischen Einrichtungen, insbesondere die Heinkel-Groß-Schleppanlage, das Heinkel-Schleppgerät und der von der Firma G. Beder gelieferte Kran den Zwecken entsprachen, wurden zwischen der deutschen Luftfahrt A.-G. und der Südamerikanischen Luftfahrt A.-G. in beiden Richtungen mit Zwischenlandungen bei der „Westfalen“ ausgeführt. Die aus-

gedehnte Versuchsreihe, die ohne Rücksicht auf die Witterung durchgeführt wurde, entsprach den Bedingungen, die im regelmäßigen Luftpostdienst über dem Südatlantik aufzutreten. Die vorliegenden Ergebnisse brachten den Beweis der Eignung aller verwendeten Geräte und Einrichtungen sowohl des Dampfers „Westfalen“ als auch der Dornier-Bal-Flugboote. Trotz der Vielzahl und Neuheit aller Einrichtungen klappte alles den Erwartungen entsprechend, was nicht zuletzt auf das gute Zusammenarbeiten der Schiffsbefehlshaber des Norddeutschen Lloyd mit dem Personal der Deutschen Luftfahrt A.-G. zurückzuführen ist. Mit dem Eintreffen in der Heimat geht der Dampfer „Westfalen“ endgültig in den Besitz der Deutschen Luftfahrt A.-G. über, die sich für die Zukunft hinsichtlich der Befahrung und der Bewirtschaftung des Schiffes die Mitwirkung des Norddeutschen Lloyd gesichert hat. Auf Grund der günstigen Ergebnisse können die Vorbereitungen nunmehr als abgeschlossen gelten. Man darf erwarten, daß im Herbst dieses Jahres die ersten Postflüge durchgeführt werden.

Mahnung zur Besonnenheit

Der Berliner französische Votschafter an die Franzosen in Berlin

Paris, 15. Juli. (Draht.) Bei dem Empfang der französischen Kolonie in Berlin anlässlich des französischen Nationalfeiertages hielt der französische Votschafter Francois Poncelet eine Ansprache, in der er nach Paris ausführte:

In Deutschland hätten sich Umwälzungen vollzogen, und die Franzosen hätten Ruhe, die Blut von Ereignissen zu verfolgen. Gewisse Kundgebungen verletzten die Franzosen in Unruhe. Inmitten dieser Erregung sei es Pflicht der Franzosen in Berlin, Klare Kopf zu bewahren. Man müsse um sich schauen und vorsichtig urteilen. Die geographische Lage Deutschlands, die Stellung, die Deutschland in der Geschichte und in der Zivilisation Europas einnehme, mache es zu einem Feiler des Lebensgebüdes des Kontinents. Alle Geschicke, die sich in Deutschland abspielten, verdienten von den Franzosen geprüft und beobachtet zu werden, und zwar ohne Voreingenommenheit und mit ernster Aufmerksamkeit. Allen gegenüber müßten die Franzosen kaltes Blut bewahren. Untätigkeit und Gleichgültigkeit wären schuldhaft. Panik wäre absurd. Frankreich sei in intellektueller, moralischer und materieller Hinsicht ein beachtlicher Gleichgewichtsfaktor mit eigener Kraft, und dies gebe ihm das Recht, seinen Optimismus und seine Abgeschlossenheit zu bewahren. Der französische Votschafter führte zum Schluß die Friedensbetreibungen, die der französische Ministerpräsident Daladier in seiner Rede in Apt vor einigen Tagen abgegeben hatte, an.

Prozess Dr. Theusner

Der letzte Tag der Beweisaufnahme Vertagung in Aussicht

Die Montag-Sitzung vor der Buppertischen Großen Strafkammer begann kurz vor 9 Uhr. Direktor Dr. Tedener von der Reichs-Wärklichen Bank, der letzte der vorgelegten Zeugen, gab über die allgemeinen Verhältnisse in der Geschäftsführung des Eichen-Solinger-Bereichs eine ähnliche Darstellung wie Dr. Theusner. Direktor Tedener entlastete den Angeklagten insofern, als er angegeben konnte, daß die Einziehung der Borschaften in einem eigens dazu eingeholten Gutachten der Berliner Zentrale als reine Verwaltungsmassnahme bezeichnet worden sei, die ohne Anhören der Generalversammlung habe durchgeführt werden dürfen. Das Gutachten des Berliner Bankfachverständigen habe je-

nes Wissens auch die Verwendung des Agios aus der Verwertung der Borschaften freigesetzt in dem Sinne, daß der Vorstand den Rückgewinn von 2 Millionen Aktien nach Gutdünken habe verrechnen dürfen, und daß die restlichen 13 Millionen einem besonderen Dispositionsfonds belastet werden sollten. Zu dem Punkt: „Verschiebung der Verluste durch Verrechnung mit Reserven“ erklärte Dr. Tedener, er wisse natürlich, daß derartige Maßnahmen nicht mit den strengen Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Einklang zu bringen seien, daß aber zu damaliger Zeit von vielen Gesellschaften in dieser Weise praktiziert worden wäre. Tatsächlich konnte der Verteidiger dem Gericht eine derartig ausgemachte Bilanz eines anderen Unternehmens vorlegen. Ob im Aufschlußrat darüber gesprochen worden sei, daß die Stilllegung von Betrieben in den Geschäftsbereichen verschwiegen werden solle, vermochte Dr. Tedener nicht zu sagen.

Nach dieser Vernehmung wurde noch einmal die Frage erörtert, ob auf Anregung von Dr. Tedener der Buchprüfungsbericht des Landesfinanzamtes zum Gegenstand der Verhandlung gemacht werden dürfe. Dem Vorsitzenden schienen die in diesem Bericht aufgeführten Zahlen aufschlußreich genug, um noch bestehende Unklarheiten zu beseitigen. Auch der Staatsanwalt setzte sich dafür ein, daß die Buchprüfer des Landesfinanzamtes noch vernommen würden, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch eine Vertagung des Prozesses notwendig werde. Dagegen brachte der Verteidiger, Rechtsanwalt Wed. vor, ein Eingehen auf den Buchprüfungsbericht sei zwecklos, weil sich heute gar nicht mehr feststellen lasse, welchen Maßstab das Finanzamt angelegt habe. Der Sachverständige Prof. Dr. Balb meinte, daß man nach der Vernehmung der Buchprüfer höchstens sagen könne, „das ist glaubhaft“, nicht aber „damit ist etwas sicher festgestellt“. Das Gericht kam daher zu dem Entschluß, seine Entscheidung über die Erweiterung der Beweisaufnahme erst nach dem Sachverständigen Gutachten zu fällen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie wird wieder billiger

Ill. Berlin, 17. Juli. Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie hat den Preis für ein Axtellos wieder auf M. 3 herabgesetzt. Gleichzeitig sind auch die Gewinnmöglichkeiten vermehrt worden. Das Große Los wird in Zukunft auf eine Million Mark festgesetzt. Während die bisherige Schlussprämie in Höhe von 500.000 Mark fortfällt, beträgt der zweite Hauptgewinn künftig in beiden Abteilungen 300.000 M. und der nächstfolgende 100.000 Mark.

Wird die Mandschurei Kaiserreich?



Puy, Präsident des Mandschukuo-Staates.

soll zum Kaiser der Mandschurei ausgerufen werden. Wie es heißt, ist die mit der Ausarbeitung einer neuen Verfassung für die Mandschurei beauftragte Kommission der Meinung, daß eine Monarchie die Sicherung geordneter Verhältnisse in der Mandschurei sei. Der ehemalige Kaiser von China Puy würde somit zum zweiten Male in seinem Leben Kaiser werden.

Wetterbericht.

Montag den 17. Juli 1933, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	762.8	NW mäßig	fast bedeckt	17
Darmstadt	763.0	W mäßig	fast bedeckt	16
Frankfurt	763.0	WNW mäßig	Regen	17
Köln	763.0	SW mäßig	bedeckt	17
München	762.7	WNW leicht	fast bedeckt	16
Stuttgart	763.0	NW leicht	Wolke	16
Hannover	762.2	WNW mäßig	Wolke	15
Berlin	763.1	W mäßig	Regen	15
Dresden	763.4	W mäßig	Wolke	15
München	762.2	W mäßig	fast bedeckt	14
Jugoslavien	761.2	NO schwach	Regel-Schnee	-3
Brüssel	763.5	NW leicht	Regel	9
Köln	763.7	W mäßig	fast bedeckt	15
Stuttgart	763.9	WSW leicht	Regel	13
London	763.2	WSW leicht	fast bedeckt	13
Hamburg	764.5	WNW leicht	fast bedeckt	14
Bremen	764.5	WNW leicht	fast bedeckt	14
Paris	764.5	WNW leicht	fast bedeckt	14
London	764.5	WNW leicht	fast bedeckt	14
Madrid	764.7	NO leicht	bedeckt	19
Barca	767.2	WNW leicht	fast bedeckt	14
Genf	767.9	NW leicht	bedeckt	15
Venedig	768.2	SW leicht	bedeckt	21
Genova	768.2	N leicht	wolkenlos	21
Rom	768.2	NW mäßig	bedeckt	27
Neapel	768.2	NW mäßig	bedeckt	15
Buenos Aires	764.4	WSW schwach	bedeckt	16
Santiago	765.8	WNW schwach	fast bedeckt	16
Santiago	764.9	ONO leicht	bedeckt	17
Santiago	766.2	S leicht	bedeckt	16

*) Zustand der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Buppertal

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	763.6	SW mäßig	fast bedeckt	16.1
Stuttgart	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Köln	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
München	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Hannover	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Berlin	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Dresden	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
München	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Jugoslavien	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Brüssel	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Köln	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Stuttgart	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
London	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Hamburg	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Bremen	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Paris	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
London	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Madrid	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Barca	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Genf	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Venedig	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Genova	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Rom	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Neapel	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Buenos Aires	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Santiago	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Santiago	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6
Santiago	763.9	SW leicht	bedeckt	15.6

Der Störungswirbel, der gestern mit nordöstlicher Bahn über Mitteleuropa hinwegzog und hier den Witterungscharakter unbefriedigend und vielfach regnerisch gestaltete, konnte sich unter Zufuhr warmer Luftmassen vom Schwarzen Meer her über Südrußland, Polen, noch weiter frachten. Er liegt heute als selbständiger Kern über der südlichen Ostsee und bringt Deutschland östlich der Elbe sowie Polen und den Mitteländern allgemeine Niederschläge. Königsberg konnte während der vergangenen zwölf Stunden 24 Liter Regenwasser verzeichnen. In dem übrigen Deutschland breitet sich allmählich Weiterberuhigung aus. Mit nordwestlichen Winden werden aber noch immer kühle Luftmassen in den Kontinent geführt und veranlassen meist stärkere Bewölkung und vereinzelt Schauerniederschläge. Ueber Irland sind die Winde auf der Vorderseite eines neuen Störungswirbels bereits auf südwestliche Richtungen gedreht, wobei schon wieder vielfach Regen aufkommt. Die Unbefriedigtheit hält somit für Westdeutschland an.

Weiterausblick für Dienstag

Vorübergehend etwas Wetterberuhigung, dabei aufsteigend mit leichtem Temperaturanstieg, einzelne unbedeutende Schauerniederschläge nicht ausgeschlossen, auf westliche später südwestliche Richtungen drehende Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung

Weist stärker wolkig, mit zunehmender Regeneigung etwas wärmer, um Südwest schwankende Winde.

Der Fabrikant

der Eisen- und Stahlwaren, der Maschinen-, Werkzeug-, Glaser- und Metallwarenindustrie liest seit Jahrzehnten zur Unterzeichnung in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht, zur Förderung seiner Geschäfts- und Absatzbeziehungen den altbekannten

Anzeiger

L. Berg-, Hütten- und Maschinenwesen Essen

„Das neue deutsche Lied“

Verbandskonzert der Bezirksgruppe Solingen des Rhein- und Deutschen Sängerbundes in Leberfusen-Wiesdorf

WS. Leberfusen, 17. Juli.

Die Stadt Leberfusen-Wiesdorf bot am Sonntag ein festliches Bild. In den mit reichem Flaggenschmuck versehenen Straßen herrschte reges Leben. Überall gewahrte man größere oder kleinere Gruppen bergischer Säger, die von nah und fern zu dem Verbandskonzert der Bezirksgruppe Solingen herbeigeströmt waren. Bei der Durchführung des Programms waren allein schon 20 Vereine mit rund 1500 aktiven Mitgliedern beteiligt. Doch hatten sich zweifellos auch viele sonstige auswärtige Musikfreunde und besonders natürlich Liebhaber des deutschen Männerchorgesanges eingefunden, um sich die künstlerisch so bedeutungsvolle Veranstaltung nicht entgehen zu lassen.

Die besondere Bedeutung des Konzerts lag darin, daß hier die einzelnen Vereine mit bisher innerhalb des Bezirks noch nicht aufgeführten Werken der neueren deutschen Chormusik bekannt gemacht werden sollten. Die stattliche Zahl von fast 40 solcher Erstaufführungen wurde dadurch erreicht, daß jeder der teilnehmenden Chöre zwei Werke zu Gehör brachte. So herrschte eine schöne wechselseitige Beziehung von Geben und Nehmen. Alle bewerteten mit besten Kräften zur Veranstaltung bei, alle empfingen bei den weiteren Vorträgen ihrer Sangesbrüder reiche Anregung für ihr eigenes Schaffen. Es sei auch an dieser Stelle ausdrücklich erwähnt, daß das Konzert in solchem Rahmen erst durch die großzügige Unterstützung der führenden deutschen Chormusik-Verleger ermöglicht wurde, die eine reiche Auswahl geeigneter Werke bereitwillig stellten bzw. das Notenmaterial zu außerordentlich günstigen Bedingungen lieferten. Man hatte hier eben den hohen kulturellen Wert der Veranstaltung erkannt und setzte in idealer Gefinnungsweise „Gemeinnutz vor Eigennutz“!

Die Jubelfeier des westfälischen Sängerbundes

Dortmund, 16. Juli. Tausende von westfälischen Sängern aus allen Gegenden Westfalens waren am Sonntag in Dortmund erschienen, um die 25jährige Jubelfeier des Bundes zu begehen. Ein großer Teil der Vereine hatte die Gelegenheit benutzt, der Festaufführung der Kantate „Von deutscher Art“ von Georg Kellius in der Westfalenhalle beizuwohnen. Als Vertreter der Stadt begrüßte hier Stadtrat Dr. Hühme die vielen Tausende, die die große Halle besetzt hatten, um sich an diesem gewaltigen Werk, dessen Text die Heimatdichterin Maria Rabe geliefert hatte, zu erbauen.

Bestätigung von Intendanten in Rheinland und Westfalen

Köln, 15. Juli. Nach eingehender Prüfung durch den amtlichen preussischen Theaterauschuss und nach Vorschlag durch dessen verantwortlichen Leiter, Staatskommissar Dinkel (MdB.), hat der preussische Ministerpräsident Göring in seiner Eigenschaft als Minister des Innern u. a. folgende Intendanten für Rheinland und Westfalen bestätigt: Bonn: Ernst Müller-Milita, Essen: Intendant Koller, Remscheid: Direktor Burmeister.

Tödlicher Unglücksfall

WS. Burscheid, 16. Juni. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in den Spätnachmittagsstunden des Samstags in Holz bei Weller. Der noch nicht zweijährige Anton Breidbach aus Holz überquerte am Eingang von Holz die Straße von links nach rechts, als er, auf der rechten Seite angekommen, von einem Motorrad angefahren wurde. Das Motorrad packte den Jungen mit dem Kummerschilde am Hinterkopf und schleifte ihn noch ein Stück mit, infolge des Anpralls geriet das Motorrad ins Schlingern und kippte um. Das Kind war sofort tot.

Tag der Güdeswagener Reiter

WS. Güdeswagen, 17. Juli. Ein schöner Tag war gestern angebrochen. Das rechte Wetter für eine Reiterveranstaltung. So konnten auch die Güdeswagener Reiterkämpfe ohne jeden Zwischenfall durchgeführt werden. Allein für eine Stunde ließ der Himmel seine Schleißen los, von halb 5 bis halb 6 Uhr. Von da ab waren die Platzverhältnisse etwas ungünstiger, für das Springen fast gefährlich durch die Glätte auf der Rasenfläche. Dennoch wurde der Tag ein schöner Erfolg des Güdeswagener Ländlichen Reit- und Fahrvereins, der vor kurzem als S.A.-Reiterklub sich der großen Bewegung angeschlossen hat. Dieser Anstoß gab der gestrigen Veranstaltung auch sein besonderes Gepräge. Leider konnten die Reiter noch nicht in ihrer neuen Uniform erscheinen, da eine einheitliche Kleidung noch nicht allgemein festgelegt worden ist. In dem großen Festzug am frühen Nachmittag aber marschierten die S.A. und auch die S.S. mit. Voran ging die königliche S.A.-Kapelle. Festlich geschmückt war das freundliche Städtchen, das also stichlich seine Anteilnahme an dem Fest der Reiter bewies. In allen Straßen wurde der Zug freudig begrüßt. Auch die übrigen teilnehmenden Reitervereine und die Schulpark aus Remscheid marschierten mit ihren Bannern mit. Eine Gruppe fiel besonders auf, die frischen sportlich gekleideten Mädchen und Jungen der Lüdenscheider Voltigierabteilung. Die Kämpfe wurden reibungslos abgewickelt. Dafür hatte man wieder bewährte Leute ver-

Schlageter-Satzelle wird Gedächtnisstätte

WS. Düsseldorf, 17. Juli. Einer Anregung des Polizeipräsidenten Weigel folgend, hat der Präsident des Strafvollzugsamtes angeordnet, daß die von Albert Leo Schlageter im Gefängnis Düsseldorf-Derendorf benutzte Zelle von weiterer Belegung ausgeschlossen bleibt. Die Zelle bleibt also so, wie sie von Schlageter benutzt wurde, erhalten, womit dem dringenden Wunsch weiterer Kreise entsprochen ist. In der Zelle wird, wie der Präsident des Strafvollzugsamtes mitgeteilt hat, eine Gedenktafel angebracht werden. Die Mittel für die Beschaffung der Gedenktafel werden durch Spenden der Strafanstaltsbeamten aufgebracht.

Starkes Bekenntnis 50 000 Teilnehmerinnen in Düsseldorf zur Aufgabe der Frau

Der erste nationalsozialistische deutsche Frauenkongress
Feierliche Weihe des ersten Wohlfahrtsheuses
Nationale Aufbauarbeit durch die Frau

WS. Düsseldorf, 16. Juli. Der Frauenkongress in Düsseldorf war für Düsseldorf ein großes Ereignis.

Den ersten nationalsozialistischen Frauenkongress Westdeutschlands mit einem großen Feldgottesdienst einleitend, war aus dem christlichen Geiste heraus, der die nationalsozialistische Frauenwelt erfüllt, nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern auch inneres Bedürfnis aller Teilnehmerinnen. Über dreihundert nationalsozialistische Mädchen und Frauen sangen aus klangvollen Herzen zu Gottes Lob und Ehre, ein wahrhaft packendes Erlebnis! Der Nationalsozialistische Chor Düsseldorf und der Männergesangsverein der Glasbläser Werksheim, unter Leitung des Dirigenten Gilleßen, leiteten mit den weihelichen Afforden des Sanctus von Schubert zu der

Predigt des evangelischen Pfarrers Berg

über, in der dieser zunächst darauf hinwies, daß die nationalsozialistische Frauenwelt mit einem festen, klaren Bekenntnis zum Glauben an Gott und Jesus Christus, seinen Sohn, unseren Erlöser, ihren Kongress beginnen wolle und zugleich mit heiligem Dank in der Seele, daß Gott unser Volk aus der tiefsten Schmach gerissen dadurch, daß er uns den Führer Adolf Hitler geschenkt habe.

Nach der Predigt las Pater Heilmann eine stille Feldmesse, während der die katholischen Teilnehmerinnen alle deutsche Messen und Kirchenlieder sangen. Den Abschluß des Gottesdienstes machte der von Alf. Gilleßen komponierte Chor „Wach auf!“

Schon lange vor der festgesetzten Zeit hatten sich vor dem festlich geschmückten Wohlfahrts-Haus auf der Kaiserstraße und im angrenzenden Teil des Hofgartens Tausende von Schaulustigen eingefunden, die die Auffahrt der Festteilnehmer erwarteten. Durch Lautsprecherübertragung konnte die wartende Menge hier und auch im Stadion an der Feierteilnehmer.

Ein Streichorchester leitete mit dem Einzug der Gäste aus „Tannhäuser“ die Feier wirkungsvoll ein. Im Namen der Gauleitung hieß Frau Blach die Ehrengäste und alle sonstigen Teilnehmer herzlich in dem Hause willkommen, in dem der Geist der neuen Frau verankert werden soll.

Gauleiter Staatsrat Florian

führte u. a. aus: Ich habe die Ehre, als Vertreter des Führers zum heutigen Tage herliche Glückwünsche zu übermitteln. Der heutige Tag bildet in der Reihe der nationalsozialistischen Kämpfe eine Ausnahme, da das erste nationalsozialistische Wohlfahrtsheim der Öffentlichkeit übergeben wird. Das Haus dient der

Urteil im Theissen-Bühold-Prozess

WS. Essen, 15. Juli. Das Essener Schwurgericht verkündete am Samstag nach 14tägiger Verhandlung in dem großen Raubprozeß gegen Theissen, Bühold und Genossen folgendes Urteil: Der Angeklagte Theissen wird zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Ferner werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Der Angeklagte Paul Bühold erhält ebenfalls fünfzehn Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. Die übrigen dreizehn Angeklagten wurden zu hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt. Ein Angeklagter wurde mangels Beweises freigesprochen.

deutschen Frauenseele, und es soll unserem Volke eindeutig gezeigt werden, daß das Herz der deutschen Frau unzerfälscht ist und daß es so schlägt, wie Volksgebot es erfordert. Die Bedeutung, die hierin liegt, ist nur dann zu ermessen, wenn man sich den großen Umschwung in unserem Vaterlande vor Augen hält. Es ist nicht nur ein einfacher Wechsel vor sich gegangen, sondern eine tiefwirkende Umbildung. Dieses nationalsozialistische Wohlfahrtsheim ist keine Angelegenheit, wie sie in den Wohlfahrtsheimen rückgegangener Jahre zu erblicken war. Es ist ein Heim des Dienens. Das Heim ist nicht um seiner selbst willen, sondern um des Volkes willen errichtet worden.

Ich habe mitzuteilen, daß es der Wunsch des Führers ist, dieses Heim nicht mit dem Namen seiner Mutter zu versehen. Seine Mutter wäre eine so einfache und schlichte Frau gewesen, daß er darum bitten müßte, von einer derartigen äußerlichen Ehrung Abstand zu nehmen.

Die feierliche Weihe

Ich habe mich daher entschlossen, diesem Heim den Namen zu geben des Mannes, der für unser Volk mit Hingabe und Eifer, lebendige Wohlfahrt bringen wird. Ich denke an den größten Sohn unseres Volkes, an unseren Führer. Somit weihe ich dieses Haus:

„Adolf-Hitler-Haus“

Möge dieses Haus ein lebendiges Denkmal sein für die Mutter unseres Führers. Hieran anknüpfend habe ich den Wunsch und die Bitte, daß alle Frauenhände und -herzen, die in diesen Räumen sich regen, sich zum Ziel setzen mögen, alle Kräfte anzuspannen zum Wohl der Zukunft unseres Volkes, damit es ein Denkmal werde des Heldentums der deutschen Frau. In diesem Sinne übergebe ich das Haus in die Obhut des Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf.

Nach dem gemeinsamen Gesang „Wir treten zum Beten“ und einer Regitation von Frau Kneißt überbrachte Ministerialrat Dr. Gütt die Grüße des Reichsministers des Innern Dr. Frick, der der nationalsozialistischen Frauenwelt für die Schaffung dieses Heims herzlich dankte. Er dürfte versichern, daß der Reichsminister des Innern und die gesamte Reichsregierung der Arbeit im Wohlfahrtsheim mit Interesse entgegensehen, insbesondere der Mitarbeit für die Wiederanrichtung des Vaterlandes. Die Reichsregierung und der Minister des Innern seien sich durchaus der Bedeutung der Frau und Mutter für die Aufgaben, die uns bevorstehen, bewußt. Sie wünschen diesen Bestrebungen den besten Erfolg.

Ministerialrat Dr. Beck

der die Glückwünsche des Kultusministeriums überbrachte, knüpfte an das Dichtermot: „Das deutsche Volk braucht Arbeit, ein Schwert und eine Seele.“ Damit hat er die drei Grundvoraussetzungen gekennzeichnet, die unser Volk zum Leben nötig hat. In eingehender Weise umriß der Redner die Aufgaben der Frau, die in der Seelenbildung des deutschen Volkes liegen.

Oberbürgermeister Dr. Wagenvöhrer wies auf die Not hin, die es zu lindern gilt, und auf die Aufgaben, die diesem Haus erwachsen. Wir wollen uns in diesem Haus immer an die Frau erinnern, die uns den Sohn geschenkt hat, unseren großen Führer, der uns vorwärts führen wird. In diesem Sinne ein dreifaches Sieg-Deil unserem Führer.

Im Anschluß daran wurden das Deutschlandlied und das Dort-Bessel-Lied gesungen, worauf das Orchester mit der Ouvertüre zum „Freischütz“ die Beifriede beendete.

Massenkundgebung im Stadion

Ein Treuegelöbniß dem Führer. Ein buntdruckes, farbenfrohes Bild bot das Stadion in den Nachmittagsstunden. Leider wurde die Veranstaltung durch Regenschauer wiederholt gestört. Bei dieser Kundgebung überbrachte Staatsrat Gauleiter Florian die Grüße des Führers, wobei er betonte, daß das, was jetzt in Deutschland geschaffen werden soll, ein Denkmal bilden müsse für Tausende und Jahraufende.



Frau Paula Siber

bei ihrer Ansprache im Rheinstadion

Für den verhängten Reichsjugendführer Baldur von Schirach führte Dr. Usadel aus, daß sich die Frau dem Ringen um neue Gestaltung nicht entziehen könne. Die deutsche Frau müsse helfen, in unser Volksleben wieder Ernsthaftigkeit und Anständigkeit zu bringen. Der Reichsvorsitzende der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, Silkenfeld, legte seinen Ausführungen zu Grunde, daß die Männer die Aufgabe hätten, die Arbeitsbeschaffung zu lösen, während die Frau die soziale Frage zu lösen habe.

Frau Paula Siber

Die Vorsitzende der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Frauenverbände, Hausfrauen-Schaftsführerin Frau Paula Siber, Referentin für Frauenfragen im Reichsinnenministerium, die mit stürmischem Beifall begrüßt wurde, betonte, daß die Männer 14 Jahre gekämpft hätten um die Erringung der Macht. Nach dem Erreichen der Macht müsse auch die Frau mitarbeiten, damit die Seele des deutschen Volkes wieder gesund werde. Jetzt gehört die Frau hinein in die Aufbauarbeit. Es gilt zu helfen und zu dienen dem Wohle des Ganzen. Man sei hier nicht aufzukommenden, um ein Programm zu verkünden, sondern um das Fundament zu schaffen zur Bereitschaft und letzten Dinge. Auf Vorschlag von Frau Siber wurde beschlossen, nachfolgendes Telegramm an den Führer abzuschicken:

„Wir 50 000 Frauen des ersten nationalsozialistischen Frauenkongresses in Düsseldorf verkünden unserem verehrten Führer in einem starken Bekenntnis zu den verantwortungsvollen Aufgaben der Frau in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft unwandelbare Treue.“

Die Führerin der deutschen Frauenfront, Lydia Gottschewsky, dankte den Frauen, die das schöne Heim in Düsseldorf geschaffen haben. Durch diese Weihe sei der Tag gewissermaßen zum Ehrentag der deutschen Mutter geworden.

Ein Naturereignis in Gaan



WS. Gaan, 17. Juli. Ein für die hiesige Gegend merkwürdiges Naturereignis ist zurzeit bei Herrn August Peters, Dellerstraße 7, zu bewundern. Von acht selbstgezeugenen Yucca-Palmen sind zwei Pflanzen, die heute ein Alter von 20 und 24 Jahren erreicht haben, in schönster Blüte. Die eine Palme blüht zum zweiten Male, während die jüngere von den beiden zum ersten Male in herrlichem Blütenstand steht. Die Blütezeit dauert etwa vier bis sechs Wochen.

Handball um den Adolf-Hitler-Pokal

Wieder siegte Wuppertal

In der Zwischenrunde wurde gestern im Barmer Nordpark Mannheim ausgeschaltet

Sehr früh waren die 40 Stürmer in den Handballspielen um den Adolf-Hitler-Pokal. Nicht weniger als 80 Tore wurden erzielt, eine Leistung, die wirklich nicht alltäglich ist. Brandenburg schoß mit 33 Toren den Vogel ab, die schwächste Leistung gab es in Hagen mit „nur“ 17 Toren.

Die Vorschlußrunde haben erwartungsgemäß Wuppertal, Magdeburg, Brandenburg und Leipzig erreicht. Unerwartet kam nur die glatte Niederlage von Darmstadt in Weßsels.

11:9

nach erbittertem Kampf

Wuppertals Handballer ist erneut ein großer, diesmal ein ganz großer Wurf gelungen. Die in der Hauptsache durch den diesjährigen Deutschen Handballmeister SV. Baldhof vertretenen Süddeutschen konnten vor gutem Besuch — es mögen diesmal an die 3000 Zuschauer gewesen sein — in einem mörderischen Ringen knapp mit etwas Glück und nicht ganz unbedient von der Wuppertaler Stadtblitz bezwungen werden, wodurch die Wuppertaler im Hitler-Pokalwettbewerb die Vorschlußrunde erreicht haben. An sich hatte man wohl einen Erfolg der Einheimischen erwartet, wie es bei bedeutenden Handballgroßereignissen ja häufig üblich ist, daß die zu Hause spielende Mannschaft siegreich bleibt. Daß es in diesem Spiel hart hergehen würde, war anzunehmen, aber das „Wie“ überraschte denn doch nicht wenig. Immer wieder grenzte das Geschehen auf dem Spielfeld an das Erlaubte, ja nicht selten wurden die Grenzen überschritten. Ein Kampf irgend einer Mannschaft um Punkte und höchste Meisterschaftsehren konnte nicht härter und erbitterter durchgeführt werden. Und wie tapfer schlugen sich die Süddeutschen! Ihr Können überraschte in der Gesamtheit nicht wenig. Ganz besonders war bei ihnen das kämpferische Moment ausgeprägt, an das die Wuppertaler nicht heranreichten. Neben diesem Kampfesgeist war das Gesamtkönnen der Mannheimer wirklich gut. Wohl noch nie hat eine auswärtige Stadtvertretung den Barmer das Siegen so schwer gemacht wie gestern Mannheim. Umwunden muß zugegeben werden, daß es ein hart erkämpfter Sieg war, der in den Schlupphäfen auf des Meisters Schnelle stand. Eine Wuppertaler Niederlage mit dem gleichen Ergebnis, die ebenfalls im Bereich des Möglichen lag, wäre keine Schande gewesen. Leider gab es zwei Blaupfeiler durch den Schiedsrichter Weigel (Duisburg), der im übrigen dieser harten Auseinandersetzung nicht ganz gewachsen war.

Mannheim verscherte sich die Sympathien des Leiters und der Zuschauer, weil sie in echt süddeutscher Manier im Reklamieren stets bei der Hand waren. Bei solch einem hintereinander Kampflämen natürlich die Zuschauer, die sich recht laut und lebhaft an den Kampfergebnissen beteiligten, von der ersten bis zur Schlussminute nicht aus der Spannung heraus. Wie uns mitgeteilt wurde, befand sich Lura Barman damals in Mannheim in einem noch größeren Herzensleid, wo die Zuschauer in noch größerem Maße Partei ergriffen und es auch an Tätlichkeiten gegen die Gäste nicht fehlte. So weit war es gestern natürlich keineswegs. Die Massen feuerten die Einheimischen in starker Weise an. Dieser Vorteil war schließlich ausschlaggebend für den knappen Endsieg. Aber wie dem auch sei: Freuen wir uns, daß Barman Handballer die Ehre des Besten gerettet haben. Daß es gerade gegen Mannheim war, verleiht dem Treffer einen erhöhten Reiz. Die Wiederholung von Turas Niederlage in Mannheim vor einigen Wochen ist gelungen, wenn auch nur teilweise und mit Hilfe anderer Barmer Spieler. Noch interessanter wäre die Sache allerdings geworden, wenn man beide Meistermannschaften hätte gegeneinander spielen lassen. Barman Handballer haben den Wuppertaler Erwartungen entsprochen, wenigstens mehr noch als vor acht Tagen sich ergab, daß der eine oder andere Posten in der Elf bestimmt besser hätte besetzt werden können.

Zehn Tore vor der Paule

Die Barmer Mannschaft wies dieselbe Befestigung wie gegen Hamburg auf, Mannheim war durch den SV. Baldhof vertreten, mit Ausnahme der beiden Außenstürmer Morgen und Fischer, die dem VfL. Mannheim angehören. Beide Mannschaften spielten zunächst etwas erregt. In der 4. Minute tauchte Spengler, von dem man in der Folge viel Gutes sah, auf, und 0:1 stand das Rennen. Vom Anspiel vermochte Schmidt gleichzuziehen, und in der 8. Minute führte ein guter Weidhändler von Klein zur 2:1-Führung der Wuppertaler. Dann konnte Weber auf 3:1 erhöhen. Fischer verringerte durch Freiwurf auf 3:2, durch Weidhändler Bräselmann blieb es aber 4:2. Durch beachtenswerte Ungegünstigkeit von Klein, der an Bräselmann abspielte, fiel das fünfte Tor. Bei Mannheim war das schnelle Angreifspiel in der Hauptsache auf Spengler zuge-

schnitten. Trotz liebevoller Bewachung verstand er es immer wieder, sich durchzusetzen und schnell hintereinander zweimal ins Schwarze zu treffen. Noch vor dem Pausenabpfiff legte Klein an Bräselmann vorbildlich vor, der das Halbzeitergebnis feststellte.

Dramatischer Endkampf

Vom Anspiel weg erhielt der sich freigestellte Kniep das Leder von Weber. Das Rennen stand 7:4, aber während die Wuppertaler nun etwas abfielen, liefen die Mannheimer zu immer besserer Form auf. Spengler war überall. Von Rechts aus holte er 7:5, dann stand der Morgen frei und es hieß 7:6. Durch hervorragende Einzelleistung schaffte Spengler den Gleichstand, und schon in der nächsten Minute führte ein Weidhändler Morgens zum 8:7 für Mannheim. Die Massen tobten und feuerten die Wuppertaler an. Schnell holte Weber durch Weidhändler auf, aber wieder brachte Spengler Mannheim in Führung. Mit den Aussichten Barman auf einen Sieg war es zu dieser Zeit nicht tollig bestellt. In der 20. Minute gab es erregte Debatten mit dem Ziel, daß Weber herausgestellt wurde. Ebenso blieb der Mannheimer Verteidiger

der Müller brauchen. Kniep rettete dann die Situation. Er nutzte die Gelegenheit zum nochmaligen Ausgleich aus. Kringhaus meißelte einige schwere Sachen, Eisler arbeitete unermüdlich, immer wieder rief er den Ball vor, gab an Kniep ab, der das vielbejubelte 10:9-Führungstor errang. Und schließlich stellte Bräselmann den Wuppertaler Sieg 11:9 sicher.

Die liegreiche Wuppertaler Elf

mußte ganz aus sich herausgehen, um zu gewinnen. Solange alles gut klappte, wurde mit Überlegung gespielt. Nachher ging teilweise die Ruhe verloren. Kringhaus machte nicht den gewohnt sicheren Eindruck, an den meisten Toren war er allerdings schuldlos. Die Verteidiger hat-

ten mit dem schnellen gegnerischen Innensturm viel Arbeit, der sie sich nicht immer in gewohnt sicherer Manier entziehen konnten, obwohl sie ihr Möglichstes taten. Unmenschen Arbeit leisteten Eisler und Kniep. Ihrer Initiative ist der knappe Endsieg zu verdanken. Kniep hielt einen Vergleich nicht aus. Der Angriff hatte manche guten und viele schwachen Momente. Unzweifelhaft die eigennützigste Spielweise der Verbinder Weber und Bräselmann, während Klein in dieser Beziehung vorbildlich war. Auf seine haargenauen Angaben hin fielen durch Bräselmann und Weber die meisten Treffer. Schmidt wurde nicht genügend beschäftigt. Was er machte, war gut. Kniep, der alte Stratege, rettete zum Schluß das Spiel, wenn gleich er sonst auch nicht allzu sehr eingeseigt wurde.

Bayern gegen Berlin

Fußball-Finale um den Adolf-Hitler-Pokal

Wie nach dem Ausscheiden von Niederrhein und Westfalen kaum anders zu erwarten war, haben sich Berlin und Bayern für das entscheidende Spiel um den Hitler-Pokal des DFB. qualifiziert. Interessant ist, daß beide Spiele der Vorschlußrunde den gleichen Ausgang nahmen. Bayern schlug am Samstag Nordhessen 6:2, das gleiche Ergebnis erreichte Berlin gegen Sachsen / Thüringen in Magdeburg. Als Favorit für das Endspiel darf man Bayern bezeichnen, das eine sehr starke Mannschaft stellt.

Stuber und Hänni

Schweizer Siege beim ADAC-Bergrekord

Regen und schwacher Besuch

20. Freiburg, 16. Juli. (Eig. Draht.) Der deutsche Motorsport hatte am Sonntag sein Ereignis im ADAC-Berg-Rekord für Wagen und den Großen Bergpreis von Deutschland für Motorräder. Das Wetter war der Veranstaltung leider nicht günstig. Schon das Training hatte an den letzten Tagen stark unter dem Regen gelitten. Am Sonntagmorgen regnete es aber in Strömen, und erst gegen Mittag klarte es sich auf. So blieb der erwartete Massenbesuch natürlich aus. Die zwölf Kilometer lange Strecke war bei weitem nicht so besetzt wie in den letzten Jahren. Unter den Ehrengästen sah man den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Müller, Innenminister Pflaum, Kultusminister Dr. Wacker, Reichsministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium und zahlreiche Vertreter der nationalen Verbände.

Der Schweizer Hänni war bei den Solomastinen der vorweggenannte und damit auch erfolgreichste Fahrer. Mit 9:38,3 Minuten und einem Durchschnitt von 74,74 Stundenkilometer besetzte er auf seiner deutschen RLL-Maschine sicher den ersten Platz vor Loos (Godesberg) auf Imperia mit 72,757 Stundenkilometer und Gieschmarin (Rürnberg) auf RLL.

In der Reitwagenklasse war Bergmeister Ritz auf Viktoria nicht zu schlagen. In 10:22,8 Minuten und einem Durchschnitt von 69,88 Kilometer war er der weltweite schnellste Reitwagenfahrer.

Bei den Wagen waren die Bedingungen wesentlich besser, da der Regen aufgehört hatte. Manfred von Brauchitsch fuhr in der Sportwagenklasse erwartungsgemäß in 9:24,1 Minuten bei einem Durchschnitt von 76,95 Kilometer. Die Rennwagen aber brachten erwartungsgemäß erst die schnellste Zeit des Tages überhaupt. Der Schweizer Beramerer Stuber (Bern) auf Alfa Romeo kam auf 9:12,9 Minuten und war mit 78,147 Kilometer Durchschnitt der schnellste Fahrer überhaupt. Auch den zweiten Platz belegte ein Alfa-Romeo-Fahrer, Vietisch (Reuthe) in 9:21,4 Minuten. Er war mit 76,950 Stundenkilometer der zweitbeste Teilnehmer an der Veranstaltung.

Stoepel zurückgefallen

20. Tübingen, 16. Juli. (Eig. Draht.) Die 17. Etappe der Französischen Radrundfahrt

war mit 91 Kilometer die kürzeste. Aber gerade auf dieser Strecke von Tübingen nach Tübingen waren zwei schwierige Pässe zu überwinden. Der Ven Resourde mit 1545 und der Apin mit 1489 Meter stellten große Anforderungen an die Fahrer. Vor allem die Abfahrt war teilweise geradezu lebensgefährlich. Die zahlreichen kleinen Steinchen führten immer wieder zu Reifenschäden, so daß verschiedene Fahrer einen Teil ihres bisherigen Vorsprungs einbüßten. So hat der deutsche Fahrer Stoepel den sechsten Platz im Gesamtklassement an Trucba (Spanien) abtreten müssen, der in den Bergen wieder ein rein artistisches Können zeigte und die höchsten Steigungen regelrecht erklomm. Auch Stoepel ist im Gesamtklassement gefährdet, da der spanische Einzelfahrer Martano, der die Etappe in ausgezeichneter Weise überstand, recht nahe herangerückt ist. Etappensieger wurde J. Kerts (Belgien) in 2:57:42 Stunden vor Martano und Trucba, die dichtauf folgten. A. Magne folgte erst drei Minuten später an vierter Stelle. Stoepel belegte den 17. Platz, während Geier 19. werden konnte.

Wanderer Chemnitz in Rekordzeit

Der neue Meister im Vierer-Mannschaftsfahren

20. Dresden, 16. Juli. (Eig. Draht.) Auf einer 100-Kilometer-Rundstrecke bei Dresden wurde am Sonntag die deutsche Meisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren entschieden. Die besten Vereine aus dem Reich waren zur Stelle. 21 Mannschaften lieferten sich bei sehr schönem Wetter einen erbitterten Kampf. Der Titelverteidiger Grün-Weiß Berlin mußte die Meisterschaft an den R.S. Wanderer Chemnitz abtreten, der mit Hanke, Funke, Hertwig, Schulze, Tsch und John in der neuen deutschen Rekordzeit von 2:30:47,6 Stunden siegreich blieb. Der bisherige Rekord wurde um 12,4 Sekunden unterboten. Staubwolke Köln endete an neunter Stelle.

Deutsche Siege in Amsterdam

Weimann erzielt mit 71,63 Meter neuen deutschen Speerwurf-Rekord

20. Amsterdam, 16. Juli. (Eig. Draht.) Zu einem großen Erfolge für die deutsche Leichtathletik gestaltete sich das internationale Sportfest im Olympischen Stadion zu Amsterdam. Die DSB hatte eine zahlenmäßig sehr starke Mannschaft entsandt, die Deutschen stellten den größten Teil der ausländischen Teilnehmer, dafür gab es aber auch zahlreiche Siege und zumindest gute Plätze. Die deutsche Leichtathletik hat diesen internationalen Auftritt bitter nötig gehabt.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Berger (Holland) 10,4 (Hol. Rekord); 2. Borchmeyer (Boschum) 10,5; 3. Jonash (Boschum) 10,5; 4. Jansen (Holland) 5. Gendrix; 6. Buthe/Vieper.
400 Meter: 1. Rehner (Frankfurt) 49,7; 2. Boigt (Berlin) 49,7; 3. Imhoff (Berlin) 49,8; 4. Ward (England) 50 Sek.
800 Meter: 1. Gubderisse (England) 1:58; 2. Engelhardt (Berlin) 1:58,6; 3. Danz (Raffell) 1:58,9; 4. Refeber (Düsseldorf) 1:59,4 Min.
1500 Meter: 1. Szabo (Ungarn) 4:04,2; 2. Schilgen (Darmstadt) 4:04,8; 3. Kaufmann (Darmstadt) 4:05; 4. Reeve (England) 4:05,5; 5. van Zeeger (Holland) 4:12,4 Min.
5000 Meter: 1. Sprina (Wittenberg) 15:16,6; 2. Gochri (Berlin) 15:19,4; 3. Benley (England) 15:36,8 Min.
10000 Meter: 1. Tusch. Boschum (Bent, Borchmeyer, Buthe/Vieper, Jonash) 42,1; 2. Holland 42,2; 3. Preußen (Raffell) 42,7 Sek.
Marathonlauf (42,2 Kilometer): 1. Morris (England) 2:42:54,8; 2. van Leenen (Holland) 3:04:51,8; 3. Sandheer (Holland) 3:05:30,8; 4. Kredlinger (Wittenberg) weit zurück.
110 Meter Hürden: 1. Belcher (Frankfurt) 15 Sek.; 2. Garper (England) 15,1; 3. B. Kaan (Holland) 15,1 (hol. Rekord).
200 Meter: 1. Bobolaj (Ungarn) 1,90 Meter; 2. Plieth (Boschum) 1,80 Meter; 3. Garra (Holland) 1,80 Meter.
400 Meter: 1. Beger (Halle) 3,90 Min.; 2. Juffa (Ungarn) 3,90 Meter; 3. Dwiza (Boschum) 3,70 Meter.
Speerwurf: 1. Weimann (Leipzig) 71,63 M. (deutscher Rekord); 2. Stöck (Berlin) 66,78 M.; 3. Hermanns (Belgien) 56,54 Meter.
Hochsprung: 1. Schuurmann (Holland) 12 Sek.; 2. Traub (Dresden) 12,8; 3. Doerffeldt (Raffell) 12,5; 4. Kallen (Holland) 12,5; 5. Dollinger (Rürnberg); 6. Geride (Berlin).
100 Meter: 1. Deutschland* (Doerffeldt, Traub, Geride, Dollinger) 49,6 Sek.; 2. Holland 49,8; 3. Bruenilde Groningen.

Zwei Meister-Tage im Bad Bendahl

Die beiden Meisterschaftstage des westdeutschen Schwimmfports in Buppertal waren rein äußerlich ein Erfolg auf der ganzen Linie. Erstens war die gefamte Streitmacht vollständig und ohne Ausnahme zur Stelle, zweitens lieferte sie sich in fast allen Rennen außerordentlich hartnäckige und erbitterte Kämpfe, drittens waren die Zuschauer mit der tadellosen Organisation an beiden Tagen restlos zufrieden, und viertens freuten sich die Veranstalter darüber, daß das sportfachverständige Buppertal in heißen Schwären erschienen war. Soweit also alles in bester Ordnung. Aber einen Schönheitsfehler hatte diese Generalprobe für die deutschen Meisterschaften in drei Wochen in Weimar doch: die zahlmäßige Ausbeute war nicht so, daß man ohne Einschränkung behaupten könnte, daß der Besten bereits bekens gerührt sei. Keine einzige Meisterschafts-Entscheidung wartete mit Zeiten auf, die zu der Behauptung verführen könnten, daß uns deutsche Meisterschaften auch nur einigermaßen sicher seien. Mit einer Ausnahme allerdings: der vorjährige deutsche Meister Esser ist im Kunstspringen wieder in einer so beschönigenden Form, daß ihm eigentlich in Weimar eine Niederlage kaum blühen könnte. Aber damit ist es auch schon aus. Weder bei den Herren noch bei den Damen wurden brauchbare Zeiten geschwommen, und wenn auch der oft gemachte Einwand, daß die Denbahrer Bahn sehr schwer sei, nicht ganz von der Hand zu weisen ist, so liegen die Zeiten der neuen Meister doch so weit hinter den deutschen Rekorden und hinter den Leistungen zurück, die wir bisher von der westdeutschen Spitzklasse gewohnt waren, daß uns nur die Hoffnung bleibt, es werden sich in den nächsten drei Wochen alle neuen Meister so sehr auf Weimar konzentrieren, daß die Sache mit den vielen westdeutschen Siegen doch noch stimmt, wenn es so weit ist.

Abgesehen von dieser notwendigen Zwischenbemerkung, läßt sich im übrigen auch bei sehr trübsamer Beleuchtung Mithras nicht scheitern. Das Eingebau des Elberfelder Schwimmbades, welches 1883 im Vordach ist eine geradezu ideale Austragungsstätte für große Wettkämpfe der 50-Meter-Bahn ist sehr übersichtlich, und die Rennen sind von allen Plätzen aus tadellosg zu verfolgen. Mit reichlichem Lob für den Veranstalter wurde weder von den Gästen aus dem Westen, noch von der Brominenz aller Kategorien, noch auch vom Westdeutschen Runstbun, insbesondere aber von den Buppertaler Zuschauern gespart, und da bis auf einen im Programm nicht vorgesehenen einkündigen Regenschauer während der Einordnungen am Sonntagmittag und einem nur Minuten dauernden Guß am Samstag alles planmäßig und einwandfrei vorstatten ging, war die Zufriedenheit allseitig.

Zehn am Samstag und auch am Sonntagmorgen war der Besuch bemerkenswert und als am Sonntagmittag die Entscheidungen begannen, war das Bad nahezu ausverkauft. Die Rennen, die sich Westdeutschlands beste Kräfte lieferten, waren diesen Besuch wert. Lange haben wir Kämpfe von solcher Ausgeglichenheit und von solcher Knappheit nicht mehr gesehen, es gab kaum eine Reifeschaff, die nicht erst auf der letzten Bahn entschieden worden wäre.

Eine knorke Sache, solch ein Eigenbath —
Tausende von deutschen Schwimmvereinen
räumen dabei, ein Eigenbath zu besitzen, allwo
die lieben Mitglieder ihre freien Stunden ver-
bringen können, wenn des Tages Fronarbeit
vorüber, wo sie ihre Sommerferien verleben kön-
nten, wenn der nervus rerum zu kurz ist, um bis
an die See zu reichen, wo insbesondere das
erueste Volksgut, die Jugend, körperlich und gei-
stlich voll und ganz erholt werden kann — ein
Eigenbath, ein Eigenbath.

Der G.R. 83 hat ein Eigenbad. Das Rezept, nach dem ein solches erworben werden kann, ist prinzipiell einfach. Wie alle Rezepte fängt es an: Man nehme
Also, man nehme irgendeinen vorbestimmten Leib, umgeben von trostloser Bücherei, tue eine ungeheure Portion Realismus, Tairfach, Opferwilligkeit und — Optimismus hinzu, spude kräftig in die Hände und schaffe zehn volle Jahre unverbrossen, dann steht eines Tages eine Anfrage vor uns, so prächtig, wie wir sie jetzt eigentlich der Reichsteufler Schwimmmeisterchaften erleben haben.

Bravo, waderer GER. 83!

★

Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er
sich erzählen —. So war es in der guten
alten Zeit, so ist es auch heute noch. Nur, daß
damals tatsächlich der Reisende erst seinen Rucksack
auf den Rücken nahm, damit die staunende Welt
erhöhet, wo überall er gewesen war. Heute ist das
einfacher, so daß man, bevor er auch bewußt
auf jede schmückende Ornamentik, wie sie bei
unsern Berichten nun einmal allzu leicht sich
aufdrängt, (Denken wir doch zum Beispiel nur
an den berühmten Freiherrn von Münchhausen!)
sich fragt: man aber auch schon von weitem, wo
na, sagen wir mal: der letzte Ort eines
porters gewesen ist. Ein Bild aus den Rei-
ser, und du bist im Wilde, und zwar dank der Bil-
der, die das schlichte Braut des Handbierern
smaden. Je mehr und je bunter der Koffer be-
steht, desto vielgereiseter und — natürlich —
desto berühmter ist sein Träger. Unsere Jungen
wissen das ganz genau und haben es insoge-
rade gar dach heraus, ob ein gewöhnlicher Herr
hins über ein weit und breit beschriebener Herr
wieweil durch die Türe tritt.

(Es soll ja auch Leute geben, die viele bunte
Hefen auf ihrem Sportköfferchen haben, ohne
daß das ist ja schließlich Privatsache. Auch wir
haben ja früher gesammelt. Stille! ... Silber!)

begannen die Bettkämpfe mit der 4mal-200-Meter-
Straulmeister-Schafft, zu der leider nur der Zi-
felterbeteiligte, Boleidon Rahn, mit der Mannschafft
bers, Gemel, Paas, Schwarz antrat und 10:23.3 Mi-
nuten benötigte, damit weit über der Zeit des Vorjah-
res von 10:07.0 liegend, was er wohl darauf zurü-
ckzuführen ist, daß man sich nicht ausbreitete und
Schwarz frant

[illegible]

Im 50-Meter-Drucktauchminnenlauf älterer Herren landeten als Erste in ihren Klassen Ritt-Johansen Rön in 30 Sekunden und Wilmann-Gierkeß 38 in 40,2 Sekunden.

Da in der 400-Meter-Taufmeister-Schaft für Herren Schwarz-Rosen Rön wegen Brandstuf ausfiel, gelangte Ventfeld (Raben 6) mit 5:27 Minuten zu einem unangefochtenen Siege. Die Zeiten für Schwarz (Niederlochen Münster) und Döppel (SBV Barmen) betrugen 5:43,6 und 6:01,8 Min.

Zur 3mal 100-Meter-Herrenrauf-
kaffee der Klasse 1b traten fünf Mannschaften an.
Nachdem Düsseldorf (8) mit dem ersten Mann geführt
hatte, ließ sie sich Hefelken Dortmund mit Lügert, De-
wisse und Schiller an die Seite, dicht dahinter Böse-
don Abin und dann in Abständen TSB, Barmen und
Uf. Auf Ederfeld. Dortmunds Siegzeit betrug 3:24,9
Minuten, die für Düsseldorf 3:26,8 Minuten.

In der 3-mal-200-Meter-Damen-
Sturmlaufstaffel holte sich Lülfersdorf 18 mit
Rindl, Dreher und Elfride Gessner erneut den Titel.
In 10:57,3 Minuten vor Oberfeld 88 in 11:25 Minuten.
Im ersten Teil der Herren-Kunstritt-
staffelstaffel mit fünf Wählern zeigte sich
der Deutsche Meister Effer-Gut Rab Merold durch
seine besondere Leistung keinen Konkurrenten weit über-
legen. Er tritt mit 77,4 Punkte, 35. Stelle
steht Jungblud (56,9) Darmen mit 59,5 Punkten
und dritter Stelle Schulz (Kittelsen) mit 57,3) Punkten.
Darmen (Regim. Lüdenscheid) kam durch mehrere Ver-
lager auf nur 53,38 Punkte.

Um die 10-Weiter-Kraumfeiner Gaff
 hr Damen bedorben sich neun Zelfindmetmetmen,
 unter ihnen die Weisterin und Refordindaberin der D.,
 schiffer (Solinger Turnerbund), die mit 17 Minuten
 Siegerin wurde. Quingao (Bonn K.) kam als Sechste
 in 2:30 Minuten an, wurde aber wegen Ziegens eines
 unbedorbtigsmäßigen Trifots disqualifiziert. Dadurch rückte
 Seiling (Germânia Dortmund) mit 2:22 Minuten an
 die Dritte, und ihre Klubkameradin Krens wurde Dritte
 mit 2:22,8 Minuten.

Die 100-Meter-Herrenrücken-Schwimmer der Klasse 1b mußte mit 13 Mann in drei Lagen ausgetragen werden und sah Tischbeger (Dachau) mit 1:20,4 Minuten vor Pfeiffer (Düsseldorf) (9) mit 1:20,9 Minuten und Trope (Wien) (6) mit 1:23,2 Minuten.

Den Schlußkampf, die 4 mal 200-Meter-
strecke auf dem Meißnerhof, gewann Herr
Herrn von der Tanne, der Titelverteidiger, Düb-
ler 09, fehte. Von den Köln mit Graf. Sturm,
überdieser. Gorges ludte von Anfang an und de-
schickte das Rennen überlegen mit etwa zwölf Meter
vorher in 13:07 Minuten vor Soliman M mit

Zwischenspiel am Sonntagmorgen

Am Sonntagmorgen wurde nur eine Reiterbrigade ausgetragen, und zwar die des 1. Pommerschen Kürassiers-Regiments, die vom 1. Pommerschen Infanterie-Regiment (Potsdam) mitgeführt wurde. Die Brigade wurde von der 1. Pommerschen Kavallerie-Brigade (Potsdam) und der 1. Pommerschen Infanterie-Brigade (Potsdam) unterstützt. Die Brigade wurde von der 1. Pommerschen Kavallerie-Brigade (Potsdam) und der 1. Pommerschen Infanterie-Brigade (Potsdam) unterstützt.

am 8. Brustschwimmen der Klasse 2a. 8 Teilnehmerinnen blieb siegreich Goebel (HSG Hamm) mit 3:29,8 Min., war Deegenhardt (SG Hamm) mit 3:35,2 Min. und Bingel (Germania Dortmund) mit 3:39,8 Minuten.

Den Sieger im 50-Meter-Tauchen
erren stellte Offia (Düsseldorf 22) in 20,2

Das 100-Meter-Herren-Brustschwimmen der Klasse Ia trug man in drei Schüben mit Teilnehmern aus. Sieger wurde erwartungsgemäß Rudi Waden (6) in 1:25,4 Minuten gefolgt von Hermann (Wettflosser Dortmund) in 1:27 Minuten und Schneider (Düsseldorfer) in 1:27,6 Minuten. In den nächsten Plätzen fielen an zwei Superalter, der war Rüdiger (S. V. Rhen) in 1:28 Minuten und Adolf Hoff (S. V. Rhen) in 1:28,2 Minuten.

Das 50-Meter-Frauschwimmen fand am Freitag, den 1. März, um 10.15 Uhr im Schwimmstadion der Universität zu Köln statt. Die Teilnehmerinnen waren: 1. Ingrid Isenhardt (Düsseldorfer SG), 2. Ingrid Isenhardt (Düsseldorfer SG), 3. Ingrid Isenhardt (Düsseldorfer SG), 4. Ingrid Isenhardt (Düsseldorfer SG), 5. Ingrid Isenhardt (Düsseldorfer SG), 6. Ingrid Isenhardt (Düsseldorfer SG), 7. Ingrid Isenhardt (Düsseldorfer SG), 8. Ingrid Isenhardt (Düsseldorfer SG), 9. Ingrid Isenhardt (Düsseldorfer SG), 10. Ingrid Isenhardt (Düsseldorfer SG).

[illegible]

In der 3x100-Meter-Lagenstaffel für Herren erklimmten Stoffe, Dreher und Elf, Basse den Sieg für Düsseldorf 98 in 4:32,8 Min. Go tia Vertmann folgte nach siebzehn Metern in 4:

Die erfreuliche Bereitschaft hatte das 50-Meter-
Wasserschwimmen für S.A., S.S. und
mit 25 Mann in vier Läufen gefunden, bei denen
gute Leistungen gezeigt wurden. Sieger wurde
Hauptführer Ricks in der beachtlichen Zeit von 33.
Die S.A.-Männer Rudweide, Bour und Abbot

auchten 34,8 Sec., 35,4 und 40 Sec.
die stärkste Teilnehmerzahl wies das 200-Meter-
aufschwimmen bei Herren der Itali-
auf, nämlich 24 Mann in vier Läufen. Als di-
er erwiesen sich Gewisse (Weßhagen Dortmund) mit
Min., Prüßler und Bricker (Düsseldorf 18) mit
und 2:40,2 Min. und Holzmann (Sparta Köln) mit
8 Min.

der 100-Meter-Herren-Raoulmeisterhof
der Verteidiger Vericks (Sparta Köln). Schwarz
Haas, beide Pöfelden Köln, lieferten sich ein Duelle
men, daß Schwarz knapp und überraschend mit einem
den Meter Vorsprung in 1:04,7 gegen 1:05 Min. für
entschiede. Den dritten Platz belegte Heibel (Neu-
09) mit 1:06,9 Min.

Zu einem leichten Erfolg kam die Titelverteidigerin der Damenkunstspringmeisterschaft, Schaffstädt (Rhenus Köln), die als einzige Bewerberin 65,84 Punkte erreichte.

Eine Lieberation brachte die 200-Meter-Da-menbrustmieserei, in der die gewöhnliche deutsche Reforbindehlerin Dreher (Düsselhof 98) von der stets süßredenden Genesener (Kaplin Kreisel) um einen halben Meter geschlagen wurde. Die Uhren zeigten 3:15 und 3:15,6 Min. Als Dritte lief Gabe (Rote Erde Gamm) in 3.29,7 Min. ein.

Die 200-Meter-Herrenbrennmeisterschaft erforderte mit zwölf Schwertern drei Ränge, von denen alle Freistäger im letzten Lauf sich ein dritteltes Ringen leisteten. Auch hier gab es eine Ueberallgung, da der Favorit Budig (Sparta Köln) sich gleich von zwei Mann geschlagen bekennen mußte, und zwar trotz auch von Heina (Gladbeck 12). Nach den ersten hundert Metern lautete die Reihenfolge: Budig, Tischlacher, Gardt, Heina, Körnes. Auf der dritten Bahn kam Tischlacher an Budig heran und gewann etwas Vorsprung. Budig wurde zum Schluß noch von Heina überholt, nachdem dieser vorher schon den Titelverteidiger Gardt hinter sich gelassen hatte. Ranges (rote Erde damm) lag fest an letzter Stelle. Die Zeiten den Seiten betragen: 3:00,6 Min.; 3:01 Min.; 3:01,9 Min. und 3:02,5 Min.

In der 200. Meter-Herrenraufmeisterschaft fanden sich die Preisträger im zweiten Lauf zusammen, der nach glattem Start ein spannendes Rennen brachte und dem Rekordhalter Leiters (Gyula Rolin) den sicheren Sieg in 2:33,6 Min. einbrachte. Nach 100 Metern lag er etwa 1 Meter vor Schwärze (Nieder-sachsen-Münster), dem weiteren drei Meter zurück Ben-fisch (Nachen 06) folgte. Bei 150 Metern hatten diese beiden mit demselben Unterschied ihre Plätze gewechselt.

WS. Luzern, 15. Juli. Den Höhepunkt des Internationalen Reiterturniers in Luzern bildete am Samstag die Entscheidung des Preises der Nationen, der wie schon im Vorjahre von der deutschen Mannschaft mit größter Überlegenheit gegen starke ausländische Konkurrenz gewonnen wurde. Deutschland startete mit Vaccarat (Oberleutnant Romm), Tora (Oberleutnant Brandt) und Das (Oberleutnant von Rokitg-Ballwih). Vaccarat und Tora gingen fehlerlos über den an sich nicht leichten Kurs, lediglich Das machte im ersten Umlauf 5% Fehler. Diese Fehlerzahl konnte jedoch den deutschen Sieg nie gefährden, an 2. Stelle platzierte sich die Schweiz mit 31% Fehlern knapp vor Italien und Frankreich, die sich mit je 32 Fehlern in den 2. Platz teilten. Irland 3. Mannschaft belegte mit 42% Fehlern den letzten Platz, nachdem die Belgier vorzeitig aufgegeben hatten.

Dabei wies ein rothes Fingerringen auf den Mund, der als Punctrichter beim Rumpfsitzung seines schwierigen und auch so unabweisbaren es wartete. Wer sich die Kunst der breiten zu versenden will, der gehe hin und übernehme ein Amt als richterlicher Funktionär bei irgendeiner Sportveranstaltung. In ganz besonderer Weise gilt dies für die flehen Herren, die zu beurtheilen unterfangen (1), inwieweit die Dinge der Konfurrenzen der Stufe der Vollkommenheit sich nähern. Ist der Unterschied in aufgezogenen Ziffern beträchtlich, so modern Publikum über mangelnde Befähigung auf dieses oder jenes Vuntribruchers. Stimmen Ziffern überein (auch das kommt tauschend vor), worüber sich dann das ganze Kollegium herzlich freut, dann heißt es gleich: „Aha, die sind fast gleich!“ Die dann: erdicht gekostet, dann das Kommer getraden! Das es Schie-

besonders wütend ist natürlich, wer für seinen Dieb-
ling rasend gern die höchste Punktziffer
haben möchte, ohne daß dieser Wun-
sch wird. Seine Nachbarschaft kann da in punkto
alinjurien allerhand lernen.

ist viel, ist Vollkommenheit schlechthin — —
so erfreulicher, daß Esser mit seinem letzten
die diese Ziffer erreichte. Ein schöner Aus-
des Springens!

*
 für die Erheiterung der Zuschauer sorgte be-
 an den Zielflaggen ihr Domizil aufgeschlagen.
 Von dort war das ganze Kampfszenäe
 zu übersehen, und nach berühmtem Vor-
 tina der Aufmerksamkeit der sibielen Horde
 was irgendwie Gelegenheit zur Rederei
 Kamerad „Aler“ wurde beim Betreten des
 sofort mit lautem Hallo und einer länge-
 nfrage begrüßt, was ihn demachen verlor
 , daß er sofort nach seinem Schicksal sagte
 als er diesen in Ordnung fand, lausungslos
 hin murmelte: „Was wollen die eigent-
 lich mit?“ (Sie wollten dich nur ein bißchen
 die Schippe nehmen. Lieber Aler.)

an Bernbard, der lothdämpflich in sein Dutz
bist, wünschten sie in lautem Sprechor:
„Appetit, Bernbard!“ Zwischen durch er-
formvollendete Jodler, und selbst als der
Negen kam, da wurde in Gestalt komisch
eifester Aufse nach einem „Schirmverleiber“
für den jetzt doppelt nötigen Dumor gefordert.
„Unflüchtiges Röllchen, diese Spötter!“ Auch alles

ah „Kurmi“ neuerdings auch unter die Wasser-
gegangenen ist, war mir bis gestern un-

Eine Sache für sich, und zwar eine ganz eminent wichtige, ist bei allen seitlich gewerteten Sportwettkämpfen der Start. Entsprechend der deutschen Eigenart, möglichst vielseitig zu sein, herrscht auch hier das lieblichste Durcheinander. Die Leichtathleten kommandieren: Auf die Plätze! Fertig! Los! — Die Rennfahrer zählen: 5, 4, 3, 2, 1. — (Plagenwinden). — Die Schwimmer starten: Stellung! — Los! — — Deshalb einigt man sich nicht auf ein Kommando? —
Doch das zu nebenbei!

Was ich hier lobend hervorheben möchte, ist die große Geltschicklichkeit, mit der beim Schwimmen das Startkommando sich der Nervosität der einzelnen Teilnehmer anzupassen versteht. Reist gegen die Kämpfer schon bei Achtung zu drei Meter über dem Wasser, und wenn nun das Los! nicht ganz schnell käme, dann wäre der Fehlstart richtig.

Nach dem Durchgange aber sind die Herren Komman-
dierenden — zu ihrem Ruhme sei es gesagt — ein
geistesgegenwärtig und „vigilant“, daß Feind-
ris zu den Seltenheiten gehören. (Das wäre
schon gelacht, wenn so'n Schwimmer schneller im
Wasser wäre, als man das „Loch“ hinter dem
Schiffung!“ her feuern kann. Der Zungenschlag
wird es eben bringen!)

Das Wasserballspiel war wieder einmal eine Gelegenheit so recht nach dem Herzen des lieberrigen Publikums. Es konnte doch jeder nach Lust und Laune sich herausgeben, zumal die Spieler die westdeutschen Repräsentativen mit weitem Abstand an der Spitze — mit überaus lebendigem Spiel voranzogen. Sie schrien wie die Berserker! Die einen aus Freude, die andern aus Wut!

Daß die Wuppertaler sich etwas vorgenommen hatten, konnte man schon beim ersten Anschwimmen bemerken. Da stießen sich nämlich die Stärker so kräftig von den Torbällen ab, daß der ganze Haufen urplötzlich untertauchte und Herr von Freyberger nach einem Erschlotter schon vertrießelt um sich schaute. Ihm war es eben nicht schauflistig, ob er zwischen oder neben den Wuppertalern seinen Platz hatte. Ritt, von der Konkurrenz, wie in dieser Beziehung großzügiger, er legte nur zur Erleichterung der Heberbesammlung ein solches richtige Stußfaßbrett ein, die ihn ihm mit einem Parmer Stürmer bis an die tiefste Linie führte. Leider erfolglos, denn der Ball kam doch zur Mitte, wo ihn Meyer (oder war es Linhoff?) mit liebevollem Nachdruck über die Linie hinausfegte.

Das war der fünfte Streich und der letzte
Streich — — — und wer nun noch daran zwe-
ifelt, wie die neue bergisch-märkische Mannschaft
ausfallen wird, dem ist eben nicht zu helfen.

lahl

Titelverteilung
ericht, Spal.
Bewerben 63,84

100-Meter-Da-
er die schwächste
Löffel (98) von
gung (Reise) um
Die Wren gelang
Gabe (Kote Erde

Triumph

den Höhepunkt
ers in Zuzer
ung des Preis
im Vorhinein
größter über
de Konkurrenz
Karriere mit
Lore (Ober-
Oberleutnant
rat und Lore
nicht leichten
erben Umlauf
nte jedoch den
2. Stelle plas
schleier knapp
die sich mit
n. Irlands
en den letzten
ig aufgeben

ganzen eminente
erhalten Sport-
tend der deut-
um sein, herrlich
er. Die Leicht-
läge! Freitag
5, 4, 3, 2, 1
immer flarier:
lb einigt man

en möchte, ist
beim Schwimm-
Kerbstadt der
bersteht. Meist
rung zu drei-
ummal das Los!
der Beststart

ren Komman-
es folgt -
" das Hehl-
" (Das wäre
schon im
" hinter dem
Zungenstich

einmal eine
den des lieb-
den jeder nach
die Spieler
mit weitem
lebenstägig
wie die Ver-
die andern

der letzte
daran spez-
Mannschaft
belien.
Kritik.

und so war die Reihenfolge auch am Ziel, doch betrug hier die Abstände je sechs Meter. Die Zeiten für den zweiten und dritten waren 2:23 bzw. 2:34 Min.

Einem unvorstellbaren Ausmaß nahen die 100 Meter. Der erste, der die 100-Meter-Linie erreichte, war der Schwimmer Simon (Gladbeck 13) auf den zweiten Platz verdrängt wurde, den ebenfalls auch noch Briel (Tübingen 10) eingeholt hatte. Zeiten: 1:17; 1:19,8 und 1:20 Minuten.

Die 3mal 100 Meter Damenstaffel. Der erste, der die 3mal 100-Meter-Linie erreichte, war die Staffel Germania Dortmund mit Krenn, Belling, Sommer-Germont und Tüschert 98 mit den Schwimmern J. und C. Sommer und Briel. Die Tüschert-Schwimmerinnen mussten sich mit zwölf Meter Rückstand abfinden. Zeit für Dortmund 4:07 Minuten.

Im zweiten Teil der Herrenstaffel nahen die 100-Meter-Linie. Der erste, der die 100-Meter-Linie erreichte, war die Staffel Germania Dortmund mit Krenn, Belling, Sommer-Germont und Tüschert 98 mit den Schwimmern J. und C. Sommer und Briel. Die Tüschert-Schwimmerinnen mussten sich mit zwölf Meter Rückstand abfinden. Zeit für Dortmund 4:07 Minuten.

Im zweiten Teil der Herrenstaffel nahen die 100-Meter-Linie. Der erste, der die 100-Meter-Linie erreichte, war die Staffel Germania Dortmund mit Krenn, Belling, Sommer-Germont und Tüschert 98 mit den Schwimmern J. und C. Sommer und Briel. Die Tüschert-Schwimmerinnen mussten sich mit zwölf Meter Rückstand abfinden. Zeit für Dortmund 4:07 Minuten.

Sparta an letzter Stelle
Schwimmen „Quer durch Berlin“

Am 15. Male wurde am Sonntag das traditionelle Schwimmen „Quer durch Berlin“ ausgetragen, das wieder eine recht gute Beteiligung aus dem Reich erfahren hatte. Von besonderem Interesse für den Westen war die große Staffel über 5500 Meter, an der die Vereine u. a. auch Sparta Köln teilnahmen. Auf dem ersten Teil der Strecke führte Sparta Köln, später ging aber Berlin 89 vor Magdeburg 98 in Front.

Auf dem letzten Teil der Strecke 904 Magdeburg 98 davon und blieb in 1:19:08 Stunden vor Berlin 89 und Völsdon Leipzig. Sparta Köln endete erst an letzter Stelle.

Das Schwimmen der Herren über 5500 Meter führte die Staffel (Bremen) mit fast 200 Meter Vorsprung in 1:20:18 Std. vor Gauer und Steinhaus (Friesen Berlin). Bei den Damen war Gerda Stegemann (Magdeburg) ebenfalls Führer in 1:28:28 Minuten vor der Schwimmerin Bauer und Fr. Ränge (Magdeburg) in Front. Das Staffelschwimmen der Damen über 5500 Meter war ebenfalls die Sache für Rixe (Eberstadt) und Lotenburg.

Neue Leichtathletik-Freunde

MTV. Barmen - Union Elberfeld - 512. Wuppertal 05 107:91:72

Auf dem Platz an der Rudolfsstraße in Barmen wurde am Samstagabend ein Leichtathletik-Klubkampf zwischen drei Vereinen ausgetragen, die bisher auf dem Gebiet der Sommerkönigin wenig oder fast gar nicht hervorgetreten sind. Der Verein für Leibesübungen Wuppertal, der die Tradition der alten 1905 gegründeten „Victoria“ Barmen übernahm, hatte den früheren MTV-Verein, die Elberfelder Union, und den Männerturnverein Barmen zu einem Dreikampfkampf eingeladen. Es ist ein gutes Zeichen, dass Vereine, die bisher in dem Ruhestand, nur Fußball oder Handball zu kennen, sich leichtathletisch zu regen beginnen. Außerdem darf man sich freuen, dass zu den ersten Kampfen gleich die Turnerschaft mit eingeladen wird, um die Einigkeit des neuen deutschen Sports zu betonen. Der MTV ist heute einer der größten Klubs in Wuppertal. Er bemüht sich sehr, seinem Namen Ehre zu verschaffen und ein wirksamer Verein für Leibesübungen zu werden.

Leider ist der Platz an der Rudolfsstraße für die Leichtathletik nicht günstig. Die Laufbahn ist hart und kurz. Um so größer ist der Mut, bei diesen Verhältnissen für die Leichtathletik zu werben. Die Leistungen waren am Samstag manchmal erstaunlich gut. So ist der VfLer Dinger wirklich ein Talent. Seine im Tale von den Hochleuten angezeigten Leistungen bis zu 11 Sekunden mögen zwar Rückenwind oder etwas fallender Bahn viel verdanken, aber das Talent ist nicht abzuleiten. Dinger muß einmal gegen bekannte Leute laufen. Das Schleiminger, Bente und Rixe gute Durchschnitsspringer sind, wissen die Eingeweihten. Sie hatten ihrem Verein manchen Punkt und den sicheren Sieg. Die Leute der Union kamen überraschend zu mehreren „Ersten“. Veranlaßt sind Möll und Bracht über längere Strecken. Gut ist Miedes Speerwurf über 45,50 Meter. Die verhältnismäßig besten Leistungen wurden neben dem 100-Meter-Lauf und dem Hochsprung im Schleuderballwurf vollbracht. Der VfL gewann hier durch Garte mit der beachtlichen Weite von 48,92 Meter. Garte legte außerdem im Kugelstoßen und Diskuswerfen. Das Punkteergebnis 107:91:72 für MTV, gegen Union und VfL, entspricht dem können der Mannschaften. Das Speerwerfen, die 4mal 100-Meter-Staffel und die 10mal Halbe-Runde-Staffel wurden bei beträchtlicher Dunkelheit ausgetragen. Dem Berichterstatter wurden die Ergebnisse im Schein schnell verlaufender „Strichlichter“ übermittelt.

Die westdeutschen Leichtathletik-Frauenmeisterschaften in Lennep

Natürlich 2mal Grete Heublein

Auch Fr. Stadler-Kassel und Fr. Busch-Köln wurden Doppelsiegerinnen

Die Kämpfe am Samstag

Am Samstag, 15. Juli, (Eig. Bericht.) Schon am Samstag nahmen in Lennep die westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften der Frauen ihren Anfang. Das Programm war recht klein, und so hatten sich bei schönem Wetter auch nur wenige Zuschauer eingefunden.

Eine ausgezeichnete Rolle spielten Hessen-Preußen Kassel. Sowohl in der 3mal 800 als auch in der 10mal-100-Meter-Staffel zeigten die Mädels aus Kassel hervorragendes Können und kamen zu zwei schönen Meisterschaften. In der 3mal-800-Meter-Staffel blieb allerdings das erwartete Duell mit Preußen Hochsauerland aus. Hessen-Preußen siegte in 8:08,8 Min. ganz sicher vor der Unionist Köln in 8:18,8 Min. und Dortmund 06 in 8:48,8 Min. Die 10mal-100-Meter-Staffel war zum Schluss auch eine sichere Beute für Hessen-Preußen Kassel. Im 2:20,8 Min. gab es einen sicheren Erfolg vor dem veranlassenden VfL Lennep, der 2:24,8 Min. benötigte, und dem VfL Remscheid 10 in 2:31,8 Min.

Im Fünfkampfs wurden die drei ersten Übungen ausgetragen. Die Kölnerin Busch (Victoria) zeigte hervorragendes Können. Sie sicherte sich mit 212 Punkten bereits einen erheblichen Vorsprung vor ihrer schwersten Gegnerin, der Siegerin Vink, die auf 178 Punkte kam und am Sonntag Nische haben wird. Ihren zweiten Platz gegen Fr. Schüb (VfL Lennep) zu behaupten. Fr. Busch kam im 100-Meter-Lauf auf 12,8 Sek.

im Hochsprung auf 1,45 Meter und warf den Speer rund 35 Meter weit.

Die Kämpfe am Sonntag

Am Sonntag, 16. Juli, (Eig. Drahtb.) Die westdeutschen Frauenmeisterschaften in Lennep hatten am Sonntag mehr Anklang gefunden. Obwohl das Wetter vor allem in den frühen Nachmittagsstunden wenig einladend war, sahen 1000 Zuschauer die teilweise sehr interessanten Entscheidungen.

Die kurzen Strecken sah die Favoritin Gable (Hessen-Preußen Kassel) in ausgereicherter Verfassung. Sie ist eine vielversprechende Leichtathletin, die in den nächsten Jahren noch viel erreichen kann. Die 100 Meter gewann sie unangefochten in 13,4 Sekunden vor Hordler (Solingen) und Weber (Kassel), die 13,8 Sekunden benötigten. Die 200 Meter gewann Fr. Gable, wie sie wollte. In 28,8 Sekunden geriet sie ins Ziel, Fr. Erling (Duisburg) folgte erst 1,8 Sekunden zurück an zweiter Stelle. Auch Grete Heublein wurde Doppelsiegerin. Im Kugelstoßen kam sie auf 12,84 Meter und lag über einen Meter vor der Siegerin Vink. Das Diskuswerfen sah die Barmenerin mit 37,31 Meter siegreich, die Düsseldorferin Krewett blieb mit 31,72 Meter weit zurück. Eine ausgezeichnete Rolle spielte Fr. Möll (Solingen) im 800-Meter-Lauf. Sie feierte in schönem End-

sprint in 2:37,8 Minuten vor Krewett (Erfeld). Der Fünfkampf endete mit dem erwarteten Siege der Kölnerin Busch, der schon am Samstag nahezu feststand. Fr. Vink rückte wohl etwas auf, konnte aber den Sieg der Kölnerin mit 848 Punkten nicht gefährden. Auch den Weitsprung sicherte sich Fr. Busch mit 5,20 Meter. Einen Favoriten Sieg gab es im Speerwerfen. Die Dortmundlerin Garte war in ausgereicherter Verfassung und behauptete den Titel mit 87,80 Meter vor Fr. Busch (Köln), die auf 86,08 Meter kam. Ein knapper Ende gab es im 80-Meter-Härdenlauf. Fr. Steuer (Duisburg 99) siegte in 13,2 Sekunden vor Schlar (Duisburg 99) in 13,4 Sekunden und Krewett (Duisburg 99) in 13,8 Sekunden. Der Hochsprung war Fr. Krewett (Duisburg 99) mit 1,46 nicht zu nehmen. Fr. Hordler (Solingen 98) blieb allerdings nur um einen Zentimeter zurück.

Die 4mal-100-Meter-Staffel brachte einen spannenden Kampf vom Start bis ins Ziel. Victoria Köln siegte in 5,2 Sekunden mit 10 einer Zehnelfunde Vorprung vor Hessen-Preußen Kassel und Duisburg 99.

In den Rahmenkämpfen siegte Hessen-Preußen Kassel, das ein ausgereicherter Nachwuchs vorhanden ist. Ein Mannschaftskampf für Mädchen wurde mit 800 Punkten vor Lennep mit 661 Punkten gewonnen. Den Dreikampf gewann Goebel (Hessen-Preußen) mit 280 Punkten.

Das kam überraschend

ETG vor BTV

Der große Leichtathletik-Klubkampf der Wuppertaler Turner

lah die Elberfelder Turngemeinde vor dem Barmer Turnverein

Am Sonntagmorgen kam der mit großer Spannung erwartete Kampf der beiden Wuppertaler ETG-Großvereine, Barmer Turnverein 1846 und Elberfelder Turngemeinde, zum Austrag. Auf beiden Seiten fehlten zwar einige der Besten. Wohl hatten die Stuttgarter in letzter Minute noch die Erlaubnis erhalten, an dem Wettkampf teilzunehmen, aber trotzdem waren beim ETG, nach West und Berger nicht am Start. Hätte Meister Bach mitgewirkt, so wäre die Niederlage wohl vermieden worden, aber es würde auch dann einen harten Kampf gegeben haben, denn die ETG hat sich in den letzten Jahren so entwickelt, daß sie heute dem großen Bruderverein aus Barmen, mit Ausnahme der Mittelstrecken, überall ebenbürtig ist.

Anfanglich führte BTB. Nach dem 1000-Meter-Lauf und den ersten technischen Übungen lag ETG, ein gutes Stück zurück. Aber die Erfolge der ETG, in den kurzen Strecken und im 400-Meter-Lauf verringerten den Abstand, und da die Leistungen in den restlichen technischen Übungen ziemlich ausgeglichen waren, kam alles auf die Staffeln an. Und hier erwies sich die ETG, als besser. Sie gewann nicht nur die 4x100-Meter- und die 10x4-Meter-Staffel, sondern es gelang ihr auch wider Erwarten, den Sieger in der 1600-Meter-Staffel zu stellen.

Die Ergebnisse sind durchweg für einen Klubkampf sehr gut. Sie würden bei jedem Sportfest unseres Bezirks Eindruck machen. Ein erfreulicher Beweis für die in beiden Vereinen betriebene Breitenarbeit, wenn man bedenkt, daß jeder Verein für jeden Wettkampf vier Mann stellen mußte und jeder Teilnehmer nur an einer Laufbahn und einer technischen Übung teilnehmen durfte. Vor allem gilt dies für den 400-Meter-Lauf. Denn obwohl Bach und Krewett vom BTB und v. Schmiedewitz von der ETG hier nicht mitmachten, gab es doch gute Zeiten. Krewett-ETG, gewann den Lauf verhalten in 52,1 Sek. vor Speer-ETG (52,7 Sek.) und Hochbender-BTB. Die Zeit der 4x100-Meter-Staffel hätte besser werden können, wenn sich der Schwimmer von ETG, ganz ausgegeben hätte.

Die besten Leistungen waren: 100 Meter: Schmitz-BTB, 11,4. - 200 Meter: Mittelbach-ETG, 23,6. - 400 Meter: Krewett-ETG, 52,1. - 1000 Meter: Stadler-Kassel, 2:45,2. - 3000 Meter: Krewett-BTB, 9:54,2. - 1600-Meter-Staffel: ETG, 3:49,1. - 4x100-Meter-Staffel: ETG, 4:4,9. - 10x4-Meter-Staffel: ETG, 3:31,4. - Weitsprung: Krewett-ETG, 6,21 Meter. - Hochsprung: Walfranz-BTB, 1,70 Meter. - Kugelstoßen: Krewett-BTB, 11,01 Meter. - Speerwerfen: Krewett-ETG, 44,75 Meter. - Diskuswerfen: Stier-BTB, 34,24 Meter.

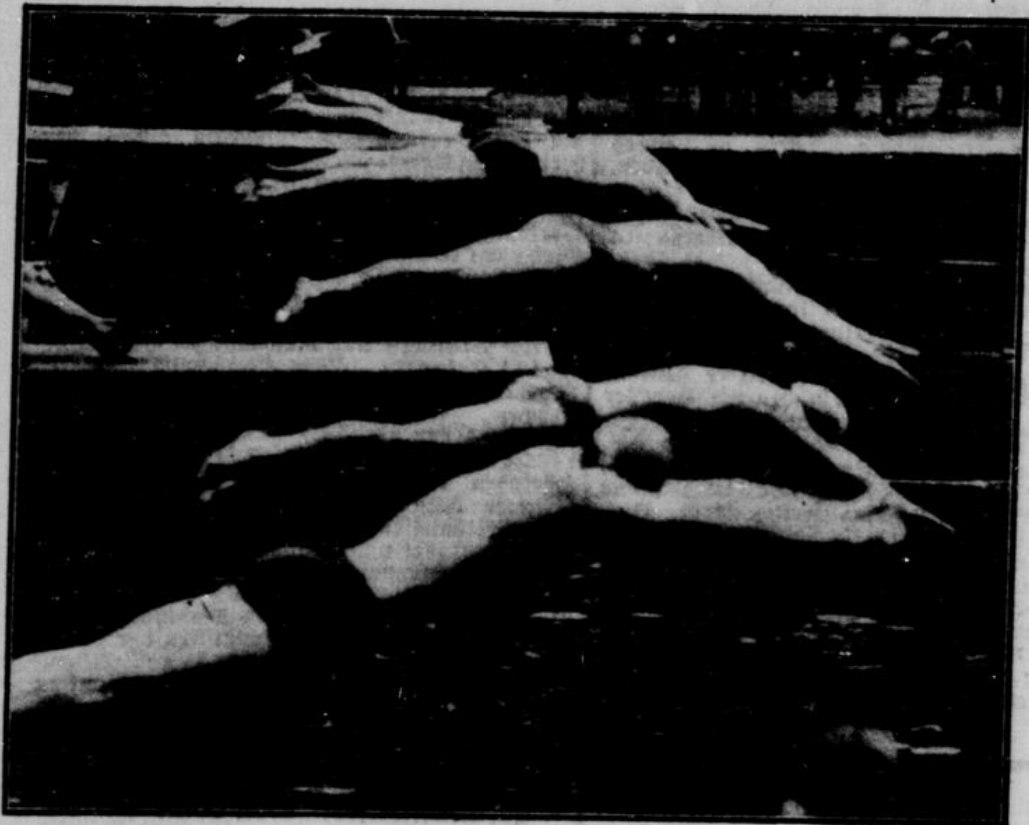
Außerdem trugen die Damenmannschaften beider Vereine einen 100-Meter-Lauf und eine 4x100-Meter-Staffel aus. Siegerin im 100-Meter-Lauf wurde Fr. Albus-Barmen in der hervorragenden Zeit von 12,4 Sek. Auch die Staffel des BTB, blieb mit der glänzenden Zeit von 51,7 Sek. die ETG, siegreich.

Die Vorrunde um die Mannschaftsmeisterschaft der rheinischen Amateur-Boxer fand am Samstag in der Halle am Barmer Schlachthof statt und brachte mit annähernd 4000 Zuschauern wieder einen Massenbesuch. Das außerordentlich große Interesse war verständlich, denn es standen in Sportmannschaft Hamborn und SSVg. Barmen zwei ernste Antwärter auf den diesjährigen Titel im Kampfe. Die an sich berechtigten Hoffnungen der Barmen, die zudem den Vorteil hatten, vor heimischem Publikum kämpfen zu dürfen, wurden leider nicht erfüllt, denn Barmen wurde mit 9:7 knapp ausgeschaltet. Eine ehrenvolle Niederlage, die aber durch ein mehr als zweifelhafte Urteil im entscheidenden Kampf zu Stande kam. Beim Stande von 8:6 für Hamborn startete im Schlupfampf Ellinghaus. Barmen gegen den westdeutschen Meister im Weltgewicht Krewett-Hamborn. Die Aussichten für den Barmen waren groß, denn er befand sich in fabelhafter Form und lieferte Krewett einen Kampf, der außerordentlich begeisterte und der dem Verlauf nach mit einem knappen Siege des Wuppertalers hätte enden müssen, so daß durch das Unentschieden zwei weitere Entscheidungskämpfe gemäß den Bestimmungen erforderlich gewesen wären. Groß aber war die Enttäuschung der Zuschauer, als das Punktrichter den Kampf unentschieden bewertete, denn damit hatte sich Hamborn den Sieg und die weitere Teilnahme an der Meisterschaft gesichert.

Vereinsmeisterschaften beim SC. 08

Die Vereinsmeisterschaften des Sportschiffs 08 schlossen sich trotz des Regens zu einem Erfolge. Der Boden war nicht gerade einwandfrei, trotzdem sind die Zeiten in allen Klassen gut. Klasse 1: 100 Meter: Dierckx 11,8, Gops 12,3; 200 Meter: Dierckx 25, Gops 25,1; 400 Meter: Winkler 56,8, Gops 54,5; 800 Meter: Gops 2,30; 3000 Meter: Gops 10,34; Hochsprung: Schneider 1,22, Junger 1,40; Weitsprung: Junger 6,76, Schneider 5,54; Kugelstoßen: Schneider 10,30, Dierckx 9,20; Diskus: Schneider 35,22, Gops 35,56; Speer: Schneider 34,38, Gops 32,85; 4mal-100-Meter-Staffel: 1. 45,8, 2. 49,4. - Klasse 2: 100 Meter: 1. 13,4, 2. 13,4, 3. 13,4, 4. 13,4; 200 Meter: 1. 28, 2. 28, 3. 28, 4. 28; 400 Meter: 1. 56, 2. 56, 3. 56, 4. 56; 800 Meter: 1. 11,07, 2. 11,07, 3. 11,07, 4. 11,07; 1600 Meter: 1. 22,8, 2. 22,8, 3. 22,8, 4. 22,8; 3200 Meter: 1. 45,8, 2. 45,8, 3. 45,8, 4. 45,8; 6400 Meter: 1. 1,10, 2. 1,10, 3. 1,10, 4. 1,10; 12800 Meter: 1. 2,20, 2. 2,20, 3. 2,20, 4. 2,20; 25600 Meter: 1. 4,40, 2. 4,40, 3. 4,40, 4. 4,40; 51200 Meter: 1. 8,80, 2. 8,80, 3. 8,80, 4. 8,80; 102400 Meter: 1. 17,6, 2. 17,6, 3. 17,6, 4. 17,6; 204800 Meter: 1. 35,2, 2. 35,2, 3. 35,2, 4. 35,2; 409600 Meter: 1. 70,4, 2. 70,4, 3. 70,4, 4. 70,4; 819200 Meter: 1. 140,8, 2. 140,8, 3. 140,8, 4. 140,8; 1638400 Meter: 1. 281,6, 2. 281,6, 3. 281,6, 4. 281,6; 3276800 Meter: 1. 563,2, 2. 563,2, 3. 563,2, 4. 563,2; 6553600 Meter: 1. 1126,4, 2. 1126,4, 3. 1126,4, 4. 1126,4; 12928000 Meter: 1. 2252,8, 2. 2252,8, 3. 2252,8, 4. 2252,8; 25856000 Meter: 1. 4505,6, 2. 4505,6, 3. 4505,6, 4. 4505,6; 51712000 Meter: 1. 9011,2, 2. 9011,2, 3. 9011,2, 4. 9011,2; 103424000 Meter: 1. 18022,4, 2. 18022,4, 3. 18022,4, 4. 18022,4; 206848000 Meter: 1. 36044,8, 2. 36044,8, 3. 36044,8, 4. 36044,8; 413696000 Meter: 1. 72089,6, 2. 72089,6, 3. 72089,6, 4. 72089,6; 827392000 Meter: 1. 144179,2, 2. 144179,2, 3. 144179,2, 4. 144179,2; 1654784000 Meter: 1. 288358,4, 2. 288358,4, 3. 288358,4, 4. 288358,4; 3309568000 Meter: 1. 576716,8, 2. 576716,8, 3. 576716,8, 4. 576716,8; 6619136000 Meter: 1. 1153433,6, 2. 1153433,6, 3. 1153433,6, 4. 1153433,6; 13238272000 Meter: 1. 2306867,2, 2. 2306867,2, 3. 2306867,2, 4. 2306867,2; 26476544000 Meter: 1. 4613734,4, 2. 4613734,4, 3. 4613734,4, 4. 4613734,4; 52953088000 Meter: 1. 9227468,8, 2. 9227468,8, 3. 9227468,8, 4. 9227468,8; 105906176000 Meter: 1. 18454937,6, 2. 18454937,6, 3. 18454937,6, 4. 18454937,6; 211812352000 Meter: 1. 36909875,2, 2. 36909875,2, 3. 36909875,2, 4. 36909875,2; 423624704000 Meter: 1. 73819750,4, 2. 73819750,4, 3. 73819750,4, 4. 73819750,4; 847249408000 Meter: 1. 147639500,8, 2. 147639500,8, 3. 147639500,8, 4. 147639500,8; 1694498816000 Meter: 1. 295279001,6, 2. 295279001,6, 3. 295279001,6, 4. 295279001,6; 3388997632000 Meter: 1. 590558003,2, 2. 590558003,2, 3. 590558003,2, 4. 590558003,2; 6777995264000 Meter: 1. 1181116006,4, 2. 1181116006,4, 3. 1181116006,4, 4. 1181116006,4; 13555990528000 Meter: 1. 2362232012,8, 2. 2362232012,8, 3. 2362232012,8, 4. 2362232012,8; 27111981056000 Meter: 1. 4724464025,6, 2. 4724464025,6, 3. 4724464025,6, 4. 4724464025,6; 54223962112000 Meter: 1. 9448928051,2, 2. 9448928051,2, 3. 9448928051,2, 4. 9448928051,2; 108447924224000 Meter: 1. 18897856102,4, 2. 18897856102,4, 3. 18897856102,4, 4. 18897856102,4; 216895848448000 Meter: 1. 37795712204,8, 2. 37795712204,8, 3. 37795712204,8, 4. 37795712204,8; 433791696896000 Meter: 1. 75591424409,6, 2. 75591424409,6, 3. 75591424409,6, 4. 75591424409,6; 867583393792000 Meter: 1. 151182848819,2, 2. 151182848819,2, 3. 151182848819,2, 4. 151182848819,2; 1735166787584000 Meter: 1. 302365697638,4, 2. 302365697638,4, 3. 302365697638,4, 4. 302365697638,4; 3470333575168000 Meter: 1. 604731395276,8, 2. 604731395276,8, 3. 604731395276,8, 4. 604731395276,8; 6940667150336000 Meter: 1. 1209462790553,6, 2. 1209462790553,6, 3. 1209462790553,6, 4. 1209462790553,6; 13881334300672000 Meter: 1. 2418925581107,2, 2. 2418925581107,2, 3. 2418925581107,2, 4. 2418925581107,2; 27762668601344000 Meter: 1. 4837851162214,4, 2. 4837851162214,4, 3. 4837851162214,4, 4. 4837851162214,4; 55525337202688000 Meter: 1. 9675702324428,8, 2. 9675702324428,8, 3. 9675702324428,8, 4. 9675702324428,8; 111050674405376000 Meter: 1. 19351404648857,6, 2. 19351404648857,6, 3. 19351404648857,6, 4. 19351404648857,6; 222101348810752000 Meter: 1. 38702809297715,2, 2. 38702809297715,2, 3. 38702809297715,2, 4. 38702809297715,2; 444202697621504000 Meter: 1. 77405618595430,4, 2. 77405618595430,4, 3. 77405618595430,4, 4. 77405618595430,4; 888405395243008000 Meter: 1. 154811237190860,8, 2. 154811237190860,8, 3. 154811237190860,8, 4. 154811237190860,8; 1776810790486016000 Meter: 1. 309622474381721,6, 2. 309622474381721,6, 3. 309622474381721,6, 4. 309622474381721,6; 3553621580972032000 Meter: 1. 619244948763443,2, 2. 619244948763443,2, 3. 619244948763443,2, 4. 619244948763443,2; 7107243161944064000 Meter: 1. 1238489897526886,4, 2. 1238489897526886,4, 3. 1238489897526886,4, 4. 1238489897526886,4; 14214486323888128000 Meter: 1. 2476979795053772,8, 2. 2476979795053772,8, 3. 2476979795053772,8, 4. 2476979795053772,8; 28428972647776256000 Meter: 1. 4953959590107545,6, 2. 4953959590107545,6, 3. 4953959590107545,6, 4. 4953959590107545,6; 56857945295552512000 Meter: 1. 9907919180215091,2, 2. 9907919180215091,2, 3. 9907919180215091,2, 4. 9907919180215091,2; 113715890591105024000 Meter: 1. 19815838360430182,4, 2. 19815838360430182,4, 3. 19815838360430182,4, 4. 19815838360430182,4; 227431781182210048000 Meter: 1. 39631676720860364,8, 2. 39631676720860364,8, 3. 39631676720860364,8, 4. 39631676720860364,8; 454863562364420096000 Meter: 1. 79263353441720729,6, 2. 79263353441720729,6, 3. 79263353441720729,6, 4. 79263353441720729,6; 909727124728840192000 Meter: 1. 158526706883441459,2, 2. 158526706883441459,2, 3. 158526706883441459,2, 4. 158526706883441459,2; 1819454249457680384000 Meter: 1. 317053413766882918,4, 2. 317053413766882918,4, 3. 317053413766882918,4, 4. 317053413766882918,4; 3638908498915360768000 Meter: 1. 634106827533765836,8, 2. 634106827533765836,8, 3. 634106827533765836,8, 4. 634106827533765836,8; 7277816997830721536000 Meter: 1. 1268213655067531673,6, 2. 1268213655067531673,6, 3. 1268213655067531673,6, 4. 1268213655067531673,6; 14555633995661443072000 Meter: 1. 2536427310135063347,2, 2. 2536427310135063347,2, 3. 2536427310135063347,2, 4. 2536427310135063347,2; 29111267991322886144000 Meter: 1. 5072854620270126694,4, 2. 5072854620270126694,4, 3. 5072854620270126694,4, 4. 5072854620270126694,4; 58222535982645772288000 Meter: 1. 10145709240540253388,8, 2. 10145709240540253388,8, 3. 10145709240540253388,8, 4. 10145709240540253388,8; 116445071965291544576000 Meter: 1. 20291418481080506777,6, 2. 20291418481080506777,6, 3. 20291418481080506777,6, 4. 20291418481080506777,6; 232890143930583089152000 Meter: 1. 40582836962161013555,2, 2. 40582836962161013555,2, 3. 40582836962161013555,2, 4. 40582836962161013555,2; 465780287861166178304000 Meter: 1. 81165673924322027110,4, 2. 81165673924322027110,4, 3. 81165673924322027110,4, 4. 81165673924322027110,4; 931560575722332356608000 Meter: 1. 162331347848644054220,8, 2. 162331347848644054220,8, 3. 162331347848644054220,8, 4. 162331347848644054220,8; 1863121151444664693216000 Meter: 1. 324662695697288108440,16, 2. 324662695697288108440,16, 3. 324662695697288108440,16, 4. 324662695697288108440,16; 3726242302889329386432000 Meter: 1. 649325391394576216880,32, 2. 649325391394576216880,32, 3. 649325391394576216880,32, 4. 649325391394576216880,32; 7452484605778658772864000 Meter: 1. 1298650782789152433760,64, 2. 1298650782789152433760,64, 3. 1298650782789152433760,64, 4. 1298650782789152433760,64; 14904969211557317545728000 Meter: 1. 2597301565578304867520,128, 2. 2597301565578304867520,128, 3. 2597301565578304867520,128, 4. 2597301565578304867520,128; 29

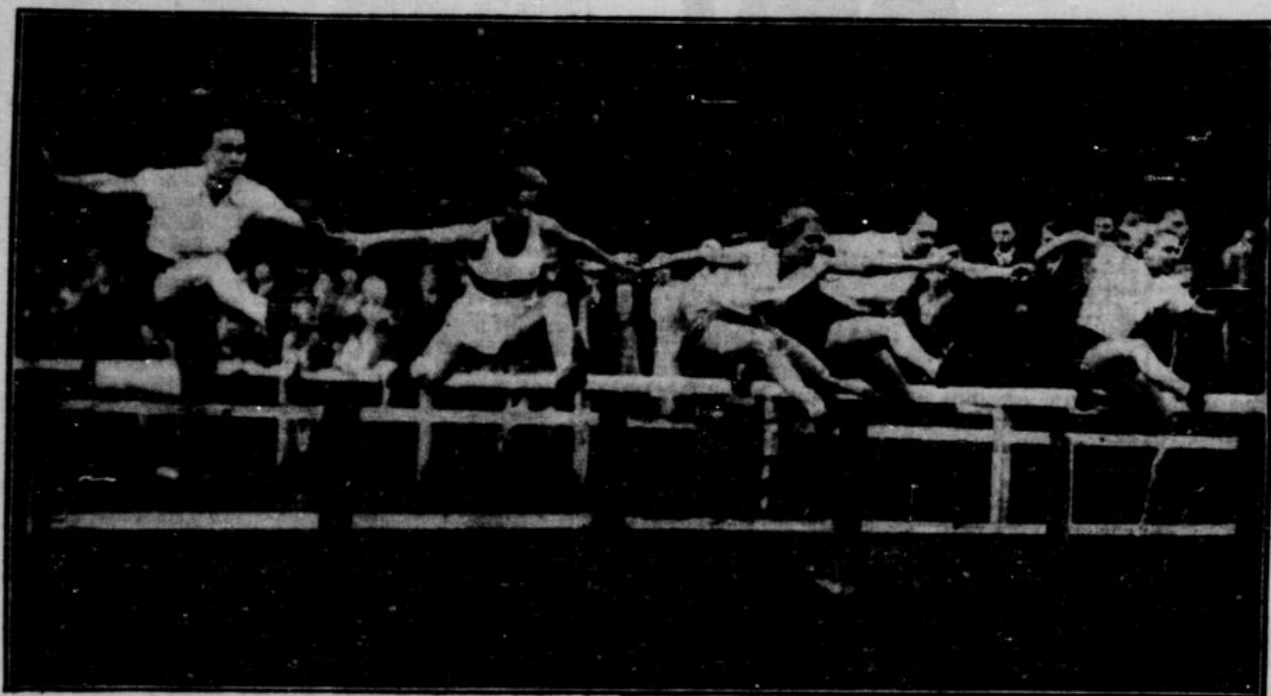
Kunterbunter Bilderbogen



Links
nebenstehend:
Fünf lang-
gestreckte
Schwimmer-
körper sausen
ins Wasser
zum Start der
westdeutschen
100-Meter-
Kraulmeister-
schaft



Oben: Das ist Deutschmeister
Esser bei einem seiner ele-
gantesten Kunstsprünge.



Ein rassiges Kampfbild
aus dem Lennep-Stadion
Den 80-Meter-Hürdenlauf bei den
westdeutschen Frauen-Leichtathletik-
Meisterschaften gewann Frl. Steuer-
Duisburg (zweite von rechts).

Unten: ETG. schlug BTV. in den
Staffeln und gewann dadurch den
Klubkampf. Hier wechseln zwei tüch-
tige Elberfelder in der 4mal-100-m-
Staffel.

Rechts:
Der neue westdeutsche
Meister im Brustschwimmen
heißt Oligschläger-SSV-Trier



Unten rechts:
Harter Handball-Pokal-
Kampf Wuppertal - Mann-
heim. Der Barmer Halb-
rechte Weber wird beim
Torwurf mit unerlaubten
Mitteln gehindert.



Links neben-
stehend:
Westdeutsche
Hochsprung-
meisterin
wurde
Frl. Rohloff-
Duisburg.

Rechts
nebenstehend:
Der Barmer
Schütze
(stehend)
schlug im
Leichtgewicht
zwar Urbanek
(Hamborn),
aber im
Gesamtergeb-
nis blieben die
Boxer der
SSVg. Barmen
doch knapp
geschlagen.

